Bacher, Wilhelm
Zwei judische-persische
Dichter







31.

# JAHRESBERICHT

DER

# LANDES-RABBINERSCHULE

IN BUDAPEST

FÜR DAS SCHULJAHR 1907—1908.



VORANGEHT:

# ZWEI JÜDISCH-PERSISCHE DICHTER

SCHAHIN UND IMRANI.

VON

Prof. Dr. WILHELM BACHER.

(ZWEITE HÄLFTE)

BUDAPEST 1908.

DRUCK VON ADOLF ALKALAY & SOHN, POZSONY.

# ZWEI
# JÜDISCH-PERSISCHE DICHTER
## SCHAHIN UND IMRANI

# INHALT.

## 4. Die persische Nationallitteratur.

Von den vier Werken Schahins gehören zwei in das Gebiet des persischen Königsepos. Denn das Ardeschirbuch hat den König Ardeschir (Bahman) und — im zweiten Teile — seinen Sohn Schêrô zu Helden; und das kleine Esra-Buch gibt sich als Fortsetzung des Ardeschirbuches, indem es mit dem Regierungsantritte Koreschs, des Sohnes und Nachfolgers Ardeschirs beginnt und mit seinem Tode schließt. Aber im Esrabuche ist von König Koresch nur soviel erzählt, als zur Anknüpfung an das Ardeschirbuch und zur Erzählung von der Heimkehr der Juden aus dem babylonischen Exil nötig ist; Hauptgegenstände der Dichtung sind die Esra-Legende und die Erzählung vom Tode Mordechais und Esthers. Auch durch diese erscheint das Esrabuch als Ergänzung des Ardeschirbuches. Dieses selbst aber ist ein persisches Königsepos, das sich an Firdusis Schahname anschließt, indem es nicht nur einen der Könige des letzteren zum Helden hat, sondern auch an das Lebensende der größten Gestalt des Schahname anknüpft. Der Anfang des Epos fehlt zwar, aber der Inhalt des ersten erhaltenen Kapitels deckt sich mit dem des letzten Kapitels der von Rustem und Isfendijar handelnden Abteilung des Schahname: Rustem sendet den Sohn Isfendijars Bahman, den er nach dem Willen des von seiner Hand getöteten Vaters erzogen hatte, nach Iran zurück.[1]) Von der folgenden Abteilung des Schahname, in der die Tötung Rustems

[1]) Bei Firdusi lautet die Überschrift: באז פרסתאדן רסתם בהמן רא באיראן (ed. Leiden, S. 1725, bei Schack, Heldensagen, 2. Aufl., S. 431 sind bloß die ersten Distichen des Kapitels übersetzt); die Überschrift bei Schahin: s. oben, S. 44.

durch Schaghâd erzählt wird, ist der hauptsächliche Inhalt bei Schahin nur episodisch in Form einer kurzen Botschaft, die Bahman erhält, erledigt; hingegen wird was im letzten Kapitel dieser Abteilung kurz erzählt ist: wie Guschtâsp das Reich seinem Enkel übergibt und stirbt, bei Schahin breiter ausgeführt (Kap. 5), ebenso wie vorher die Heimkehr Bahmans an den Hof (Kap. 2—4). Die nächste Abteilung des Schahname hat die Regierung König Bahmans zum Gegenstande, erzählt aber bloß den Kriegszug nach Zâbul, mit dem B. den Tod seines Vaters rächen will, sowie die Gefangennahme und nachherige Freilassung Zâls, des Vaters Rustems. Schahin widmet diesem Kriegszuge zwei Kapitel (6 und 7). Die Unbill an Zâl wird als die größte Ungerechtigkeit dargestellt, mit der Ardeschir den Anfang seiner Regierung befleckte. Schahin läßt bei seinem Tode in dem Nachrufe, den ihm die Großen Irans widmen ihrer gedenken (Kap. 92); und auch sein Nachfolger Koresch bringt sie bei seiner Thronbesteigung in Erinnerung (Esrabuch, Kap. 3). Schahin hat wohl nicht ohne Ursache diese Freveltat Ardeschirs so sehr betont. Vielleicht soll mit dieser großen Schuld Ardeschirs das Leid, das ihm in dem Tode seines Sohnes traf, und auch sein eigener grausamer Tod erklärt werden. Vielleicht aber legte Schahin auf diese letzte dem Schahname entnommene Begebenheit aus dem Leben Ardeschirs besondern Nachdruck, um so auf den Zusammenhang seiner von da ab ganz andere Wege einschlagenden Dichtung mit dem Werke Firdusis hinzuweisen.

Vom achten Kapitel an wird das Ardeschirbuch ganz unabhängig von Firdusi. Indem er nach älterem Vorgange Ardeschir mit Achaschwerosch, dem Könige des Estherbuches identifiziert, gewinnt er in dem Inhalte dieses biblischen Buches eine Fülle reichen Stoffes, den er mit Hinzunahme der Agada zu diesem Buche sehr ausführlich verarbeitet. Zunächst erzählt er (Kap. 8—29) in breiter Weise die Vorgeschichte des Estherbuches: wie Waschti die Frau Ardeschirs wird und unheilvollen Einfluß ausübt. Zu dieser Abteilung seines Epos fand Schahin in seinen jüdischen Quellen außer den Namen der Königin nur eine Agada über ihrer Herkunft von Nebu-

kadnezzar vor. Alles übrige mußte er aus eigenem hinzutun, da die persische erzählende Dichtung natürlich von einer Königin Waschti nichts weiß. Hier muß daher Schahin seine Erfindungsgabe wirken lassen. Die oben stehende Inhaltsangabe dieser Kapitel lehrt aber auch, und näher ist das aus den Einzelheiten ersichtlich, daß Schahin in dem Ausbau der Erzählung und ihrer Ausschmückung ganz im Geiste der persischen Epik verfuhr. In welcher Weise er in 31 Kapiteln (30—60) den Inhalt des Estherbuches als einen integrierenden Bestandtteil seines Königsepos in dieses einfügte, ist aus der obigen Inhaltangabe deutlich zu ersehen. Besonders charakteristisch ist es, daß Bischuten, der alte Berater Ardeschirs von dem neuen Vesiere Haman aus seiner Stelle verdrängt wird.[1]) Bei der von vorneherein persischen Färbung des biblischen Buches ist es verständlich, daß dieses die Erweiterung seines Inhaltes durch Szenen aus dem persischen Hofleben, wie sie Schahin hinzudichtete, zwanglos ertrug.

Die letzte Abteilung des Ardeschirbuches beginnt mit der Geburt des Sohnes Esthers, Koresch. Aber dieser wird fortan nur noch nebenher erwähnt, um erst im Esrabuche als Nachfolger Ardeschirs in den Vordergrund zu treten; zum eigentlichen Helden des Epos wird fortan der Sohn Waschtis, Schêrô, eine Gestalt, die offenbar, wenigstens in diesem Zusammenhange, von Schahin erfunden ist. Sehr bezeichnend ist, daß beide Prinzen, die Söhne der beiden Königinnen des biblischen Estherbuches von ihrem Vater mit gleicher Liebe umfaßt werden und auch einander in brüderlicher Liebe zugetan sind. Ob das Märchenepos selbst, in welches sich das Ardeschirbuch in seinem letzten Teile verwandelt, von der Liebe und Ehe Schêrôs, des persischen Königssohnes und der Prinzessin Mahzâd, der Herrscherin des Feenkönigreiches[2]), ebenfalls ganz von Schahin erdichtet ist, oder ob er den Stoff irgend einer persischen Dichtung entlehnt hat, das kann ich auf

[1]) S. oben S. 52.

[2]) Eine ähnliche Geschichte ist vielleicht der Liebesroman in Prosa: Bahramgur und die Feenprinzessin Banui Hasan. S. Grundriß II, 321.

Grund der mir bekannten litteraturgeschichtlichen Daten nicht entscheiden. Höchst wahrscheinlich hatte er für diesen durch reiche Schilderungen und manche ergreifende Episode ausgezeichneten Schlußteil des Werkes Vorlagen in der von ihm offenbar gut gekannten poetischen Litteratur Persiens.[1]) Aber seine Selbständigkeit und seine dichterische Begabung zeigt sich nicht nur in den Einzelheiten, sondern auch in der geschickten Art, wie dieses Feenmärchen dem Leben Ardeschirs eingewoben ist. Das letzte Kapitel erzählt den Tod Ardeschirs. Er starb auf einem Jagdausfluge bei der siegreichen Bekämpfung eines Drachen. Auch das oben erwähnte Bahman-nâme läßt Ardeschir auf der Jagd sterben[2]), während bei Firdusi eine Krankheit sein Lebensende herbeiführt.[3]) Das genannte Bahman-nâme macht, wie Firdusi, Humâi, Ardeschirs Tochter und nachher Gattin zu seiner Nachfolgerin auf dem Throne Irans; hingegen läßt Schahin seinen und Esthers Sohn Koresch auf ihn folgen und gewinnt so den Rahmen für sein Esrabuch.

Für den Inhalt des Ardeschirbuches ist charakteristisch, daß — abgesehen vom Aufgebote des Dämonenheeres zur Befreiung Schêrôs (Kap. 80) — nur eine einzige kriegerische Episode in ihm vorkömmt: der Firdusi entnommene Feldzug Ardeschirs nach Zâbul.[4]) Trinkgelage bieten den Stoff zu immer wiederkehrenden Schilderungen,[5]) wozu das biblische Estherbuch eine von Haus aus reiche Gelegenheit bietet. Dem Weingenusse gesellt sich bei Ardeschir stets auch die Freude an der Musik, deren aus Griechenland stammender

---

[1]) Dafür sprechen auch die, allerdings der poetischen Konvention des persischen Epos angehörenden Hinweise Schahins auf seine Gewährsmänner (s. oben S. 63).

[2]) S. oben 62, Anm. 4.

[3]) Schahnama, ed. Leiden, p. 1758, Z. 1.

[4]) Die Schlacht ist beschrieben 7, 29—40.

[5]) Beschreibungen von Trinkgelagen und Festmahlen: 5, 63—77; 6, 17—26; 39,—65; 12, 1—6; 14, 12 ff.; 18, 10—21; 29, 8 ff.; 20, 172 ff.; 22, 11 ff.; 28, 3 ff.; 32, 24 ff.; 34, 6 ff,; 38, 5 ff.; 39, 3 ff.; 41, 19 ff.; 71, 1 ff.; 72, 159 ff.; 73, 24 ff.; 78, 76 ff.; 87, 7 ff. — E. 4, 1 ff.

Meister, Namens Gulschâd[1]), bei den königlichen Gelagen stets besonders erwähnt wird. Eine große Stelle nimmt im Ardeschirbuch selbstverständlich auch die Jagd ein.[2]) Auch die Feenprinzessin Mahzâd widmet mit ihrem Gatten Schêrô zehn Tage jeden Monats der Jagd.[3]) Auf Volksüberlieferung und wohl auch auf literarischen Quellen beruhen die Städtegründungen, die Schahin dem Könige Ardeschir zuschreibt, dieselben in die Fabel seines Epos einflechtend.[4]) Auch eine Merkwürdigkeit der Stadt Hamadan weiß er an eine Einzelheit der Dichtung anzuknüpfen.[5]) Der jüdischen Überlieferung seiner Heimat entnimmt er, was er im Esrabuche über die Grabstätten Mordechais und Esthers aussagt.[6])

Die andern zwei Dichtungen Schahins, in denen er den erzählenden Teil des Pentateuchs verarbeitet, zeigen zunächst in ihrer Form die Wirkung der persischen Nationallitteratur auf. Genesis-Buch und Moses-Buch sind Epen, die in Sprache, Metrum und äußerer Struktur (der Einteilung in kleinere und größere Kapitel mit dem Inhalte entnommenen Überschriften) sich jenem Schrifttum anreihen, das durch Firdusis großes Epos eingeleitet wurde und in diesem sein Vorbild sah. Aber auch die inhaltliche Bearbeitung ihres, den Gegenständen des persischen Epos so ferne stehenden Stoffes steht unter der Einwirkung Firdusis und seiner Nachfolger. Die Reden der handelnden Personen, die Zwiegespräche, die Trauerklagen, die Schilderungen, die Betrachtungen am Anfange oder am Ende der Kapitel, die persönlichen Exkurse des Dichters zeigen deutlich das Muster, an welche sich Schahin in der poetischen Bearbeitung des Pentateuchs gehalten hat. Besonders tritt aber der Einfluß seiner Vorbilder zu Tage, wo Schahin den Erzählungsstoff selbst in der Richtung

[1]) S. oben S. 48 ff.

[2]) S. 3; 62, 40 ff.; 63 ff.; 71, 30 ff.; 75, 55 ff.; 76, 54 ff.; 77, 20 ff.; 84, 6 ff.; 92, 16 ff. — E. 4, 1 ff.

[3]) S. oben S. 60.

[4]) S. oben S. 59 f.

[5]) S. oben S. 62.

[6]) S. oben S. 71.

des Firdusischen Heldengedichtes erweitert. Es geschieht das in den weitläufig, doch mit viel poetischer Kraft ausgeführten Kriegsschilderungen und Schlachtenbildern, zu denen ihm einige Abschnitte des Pentateuchs Gelegenheit boten. Diese Teile des Mosesbuches[1]) zeigen uns die ehrwürdigen Gestalten der Bibel, sowie die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Führer, als Kriegshelden mit wuchtigem Arme die Waffen handhaben, mit Überlegung die Schlachten lenken, im Einzelkampfe den Gegner besiegen und Wunder der Tapferkeit üben, ganz wie die Helden des persischen Königsbuches. Gleich diesen sitzen sie zu Rosse, während die feindlichen Krieger zuweilen auf Elefanten reiten. Die Kämpfe der Helden werden mit herausfordernden oder schmähenden Reden eingeleitet, die oft sehr beträchtlicher Ausdehnung sind. Außer den bekannten Führern des aus Ägypten ziehenden Israel figurieren unter den Helden Israels auch solche, deren Namen im Pentateuch nur nebenbei erwähnt sind oder gar solche, die nebst ihrem Namen die Erfindung Schahins sind.[2]) Im folgenden sei der Inhalt dieser merkwürdigen Kapitel des Mosesbuches kurz wiedergegeben.

1. Der Kampf mit Amalek.[3]) An der Spitze des gegen Israel heranziehenden durchaus berittenen[4]) Heeres ritt auf einem großen Elefanten[5]) der Feldherr, Namens Amalek.[6]) Moses flößt mit einer Rede dem von Furcht ergriffenen Volke Mut ein. Dann heißt er Josua den Kampf mit dem Feinde aufnehmen. Josua steigt zu Rosse, begibt sich auf den Kampfplatz und fordert den Feind heraus. Amalek sendet einen Ritter aus, daß er den Kampf mit Josua aufnehme.

---

[1]) Das Genesisbuch enthält nichts hieher Gehöriges, auch zu Gen. 14 nicht.

[2]) S. weiter unten, Kap. 5.

[3]) Kap. 65 und 66 (zusammen 282 Distichen) zu Exod. 17, 8–13.

[4]) 65, 10: נישסתה גִומלה בר אספאני תאזי (»sie saßen alle auf arabischen Rossen«).

[5]) זנדה פיל, ein Firdusischer Ausdruck, s. Vullers, II, 152a.

[6]) עמלק bed. nach Schahin nämlich nicht das Volk, sondern ist Name einer einzelnen Person, des Feldherrn, nach V. 13: את עמלק ואת עמו. Vgl. beide Mechilthas zu dieser Stelle (במשמעו).

Mit einem Hiebe streckt ihn Josua nieder. Dasselbe Schicksal erfährt ein zweiter Ritter. Nun stürzen sich andere Krieger aus dem feindlichen Heere auf Josua: er tötet nach einander 180 von ihnen, während Moses und Aharon für ihn beten. Nun erscheint Amalek selbst auf seinem Elefanten. Große Furcht ergreift das Volk. M o s e s geht mit A h a r o n und C h u r[1]) auf den Berg, um zu beten. Amaleks Drohung beantwortet Josua lachend.[2]) Sie kämpfen und Amalek fällt durch Josuas Schwert. Während das feindliche Heer trauert,[3]) jubelt Israel dem siegreichen Helden zu. Nun greift Josua das Heer Amaleks an: während der Schlacht betet Moses auf dem Berge. Josua verübt weitere Heldentaten und tötet auch den feindlichen Fahnenträger. Von den israelitischen Kriegern zeichnen sich besonders zehn Helden aus;[4]) von ihnen stürzte sich E l e a z a r wie ein trunkener Elefant[5]) auf die Feinde. Die Amalekiter fliehen und werden verfolgt. Ströme Blutes färben das Schlachtfeld.[7]) Reiche und kostbare Beute wird den Siegern zuteil. Sie wird zu Moses gebracht, der sie verteilt. Die Nachricht von diesem Siege verbreitet großen Schrecken in den Ländern.[7])

2. D a s H e e r d e s K ö n i g s v o n E d o m.[8]) Nachdem der König von Edom die zweimalige Botschaft Moses' ablehnend beantwortet hatte, befahl er den Obersten des Heeres, ihre Vorbereitungen zu machen. Als das Heer feldbereit war, besichtigte es der König, es mit schnellem Rosse umreitend.

---

[1]) V. 97: »Er war der einzige Sohn Mirjams«.

[2]) V. 111: יהושע אז או אן הא נו בשניד ברויי אן לעין קה קה בבנדיד.

[3]) Kap. 65, Ende: Sie zerrissen ihre Gewänder und schnitten sich die Haare beim Ohrläppchen ab (בבירידנד מוי הא ישאן אז בנאגוש).

[4]) Sie werden auch mit Namen aufgeführt, s. nächstes Kapitel.

[5]) 66, 62: אליעזרי יל נון פילי סר מסת.

[6]) ביד אן אוורדגאה נון רוד גייחון זי כון כאפראן גרדידה גלגון.

[7]) V. 129: Auch in Rûm zitterte der mächtige Kaiser auf seinem Throne (אז אן קייצר ביתרסידש קווי סבת בלרז אמד ונידש בר סר תכת). S. die nächste Anmerkung.

[8]) M. 114 f., zu Num. 20, 14—21. Für מלך אדום setzt Schahin sowohl in der Überschrift der beiden Kapitel, als im Texte derselben mit merkwürdigem Anachronismus קייצרי רום, Kaiser von Rûm, auf Grund der alten agadischen Gleichsetzung von E d o m mit R o m. Im Texte steht gewöhnlich קייצר allein (44, 4, 17, 18, 23, 28, 31, 32; 115,

Dann verließ er das Roß und nahm seinen Sitz auf einem Elefanten ein, und das ungeheure Heer setzte sich in Bewegung und ließ schwarze, gelbe und blaue Fahnen hoch zum Himmel flattern.[1]) Vom Schalle der Trommeln, Trompeten und Hörner wurde der wildeste Löwe betäubt.

3. Der König von Arad.[2]) Durch Kundschafter bekam *Kâhir*[3]) Kenntnis vom Nahen des israelitischen Lagers. Auf seine Götter, Lât und Âzar[4]) vertrauend, entsendet er sein Heer um das israelitische Lager zu überfallen. Er kömmt um Mitternacht hin und greift das schlafende Lager an. Die zunächst angegriffenen Krieger erwachen, greifen zu den Waffen und erheben ein Kriegsgeschrei gegen den heimtückischen Feind. Dieser zieht sich noch in der Nacht mit vieler Beute und mit Gefangenen zurück. Am Morgen nehmen die Israeliten von dem Geschehenen Kenntnis und nachdem sie Gebete und Gelübde zu Gott emporgesendet, steigen sie zu Rosse und verfolgen den Feind, den sie am Morgen des folgenden Tages zu Gesichte bekommen. Das israelitische Heer stellt sich in Schlachtordnung auf, wie sie durch Moses befohlen worden war. Jair führt den rechten Flügel mit hunderttausend Mann. Pinchas den ebenso starken linken Flügel, Josua tritt als Vorkämpfer vor die Front, während Moses und Eleazar im Zentrum bleiben.[5]) Die Schlacht

---

12, 13, 20, 23, 37, 39, 46). Einmal 115, 36): שאהי רום. Natürlich denkt Schahin nicht an Rom (oder an Griechenland) selbst, sondern er überträgt den Namen der als Nachkommen Edoms gedachten Römer und die Bezeichnung ihres Herrschers auf Edom und seinen König. In M. 160 schließt die Aufzählung der Stammfürsten von Edom (Gen. 36, 40 f.) mit den Worten: פלאטינאני רום בר כרדהי שאם הנוז אז נצלי או הםתנד אישאן הוזבראנו ילאנו (sic) בר כישאן. »Die Herrscher Roms, die Palästina mißhandelt haben. Noch jetzt gibt es aus ihrem Stamme ungläubige Recken und Helden.« Nach Gen. r. zu Gen. 36 Ende sind die Namen der Stammfürsten Edoms auf die römischen Kaiser, die Unterjocher Palästinas bezogen. S. Agada der pal. Amor. II, 149, 5.

[1]) 115, 33: עלם האי סיאהו זרדו אזרק ברויי גרך בר מיזד מועלק.

[2]) M. 122—126 (zusammen 267 Distichen); zu Num. 21, 1—3.

[3]) S. unten. Kap. 5.

[4]) M. 122, 16.

[5]) 124, 35 ff.: בוד אנדר מיימנה יאיר צפדר . . . אמיר מייסרה פינחס

beginnt und der Feind ergreift die Flucht. *K*âhir gelingt es sein Heer zum stehen zu bringen. Eleazar übt Heldentaten aus, er tötet den feindlichen Fahnenträger. Ihm tritt der Held Sipahbad[1]) entgegen und wird im Zweikampfe getötet. Er wendet sich dann gegen *K*âhir und tötet ihn. Moses feuert die Seinen zu weiterem Kampfe an, der nach vierundzwanzig Stunden mit der Vernichtung des Feindes endet. Ungemein reiche Beute wird den Siegern zuteil. Nach sieben Tagen kommen sie vor *K*âhirs Hauptstadt, deren Bewohner wähnen, ihr König kehre als Sieger heim. Die Stadt wird erobert und dem Erdboden gleich gemacht. Man pflügte sie auf und durch ein Wunder wuchs binnen sieben Tagen Gerste, als Futter für die Reittiere. Auch die alten Schätze, die *K*âhirs Ahnen aufgehäuft hatten, kamen aus ihrem Verstecke zum Vorschein und werden verteilt.

4. Der Krieg mit Sichon.[2]) Als Sichon die Botschaft Moses' mit einer zornigen Abweisung[3]) beantwortet hatte, bricht das israelitische Heer zum Kriege gegen ihn auf und auch Sichon rüstet sein Heer. Auf der einen Seite befehligte Jair den rechten, Eleazar den linken Flügel, Moses und Josua das Zentrum; auf der anderen Seite Kôhjar[4]) den rechten, Me'bâd[5]) den lingen Flügel, Sichon das Zentrum. Der Kampf beginnt. Aus dem Heere

. . . נבי יישע בור אנדר פישי לשכר קפא ראיי סיפה ביר אן הונריר . . . נבי
יאלעזר דר קלב בדיר . . .

[1]) 125, 20: סיפהבד. Ispahbad oder Sipahbad, Bez. einer hohen Würde unter den Sassaniden (»Heerführer«), s. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber, an den im Register unter Spahbadh angegebenen Stellen. Als Eigenname bei den Königen von Tabaristan gebräuchlich, s. Vullers I, 92 a.

[2]) M. 130—142 (zusammen 551 Distichen), zu Num. 21, 21—32.

[3]) 130, 20—38. Sichon spricht von seinen Vasallen und seinen Eroberungen und rühmt prahlerisch seine Macht. Unter anderem sagt er: Der Berg Elburs erträgt nicht die Wucht meiner Keule (נייארד תאבי גרזם בוהי אלבורז).

[4]) 131, 18: כוהייאר. Vullers verzeichnet diesen Eigennamen nicht.

[5]) 131, 19: מעבאד מַעְבָּאד weiter auch מַ und מִ punktiert. Auch dieser Name findet sich nicht.

Sichons tritt der Held Z o h r â b[1]) hervor, E l d a d, der schon viele Feinde erlegt hatte, ihm entgegen. Zohrât fällt, ebenso andere Ritter, die Sichon gegen Eldad aussendet. Endlich verheißt Sichon reichen Lohn für die Besiegung Eldads. M e'b a d meldet sich. Die beiden kämpfen bis zum Abend und auch die Nacht hindurch zu Rosse. Am Morgen schlägt Zohrâb vor, den Kampf zu Fuße fortzusetzen. Nach zwei Stunden wirft Eldad seinen Gegner zu Boden und fordert ihn auf, sich zu dem Einen Gott und zum Propheten zu bekennen.[2]) Me'bâd verweigert dies; er wisse nur von Lât, nichts von Gott und Moses.[3]) Eldad haut ihm den Kopf ab, den er, ins Lager zurückreitend, als Trophäe J o s u a vor die Füße legt.[4]) Wie Eldad wieder zum Kampfplatze zurückkehrt, denkt Josua, es werde ihm jetzt übel ergehen. M o s e s, der durch Wunder von diesem Gedanken Josuas Kunde bekommt, heißt ihn zugleich mit Eldad in die Schlacht ziehen. Josua übt Wunder der Tapferkeit und Stärke. Hundertundachtzig Feinde fallen unter seinen Streichen. Dann aber heißt Moses die Fahnenträger die großen Fahnen erheben, und die Helden Israels werfen sich dem Feinde entgegen, während Moses betet. Vor allen erweist E l e a z a r seine Tapferkeit; im Zweikampfe mit K ô h j a r reißt er diesen vom Pferde und tötet ihn. Noch gewaltigere Taten übt J o s u a. Nachdem er siebzig Feinde getötet, wendet er sich gegen S i c h o n selbst, den er vom Elefanten hinunterhaut. Sichon besteigt einen anderen Elefanten; wird aber nach hartnäckigem Kampfe[5]) getötet. Nun fordern die Fahnenträger Sichons ihre Krieger auf, den Tod des Königs

---

[1]) 131, 14: זוהראב. Das Wort bed. u. a. auch Nachtigall. Als Eigenname ist es nicht verzeichnet.

[2]) 133, 13: אוול איקראר כון חק רא יכי דאן
ביאיור בר נבי איקראר ואימאן.

[3]) V. 16: נייארם בר חקו מוסי מן איקראר בניירי לאת בא כם ניסתם באר" Auch Sichon sagt (138, 36): »Ich fürchte nicht, da Lât mein Helfer ist.«

[4]) Viele Heeresgenossen Zohrâbs zerreißen in der Trauer um ihn ihre Gewänder und schneiden die Schweife ihrer Rosse ab.

[5]) 138, 44: צדו הפתאד חמלה הרדו באהם ביברדנד אן דליראן דר יכי דם (also 170 Angriffe machten sie gegen einander).

zu rächen. Josua stürzt sich wohl auf die ihn Angreifenden, »wie der Wind auf einen Strohhaufen«[1]); aber er gerät in die Enge. Da eilt ihm E l e a z a r mit vierzig Genossen zu Hilfe.[2]) Josua gewinnt neue Kraft und er befestigt Sichons Kopf an seinem Sattelknopfe. Inzwischen nahen jene vierzig Führer mit ihrer Mannschaft. Josua befiehlt den allgemeinen Angriff und der Feind wird vollständig besiegt. Moses dankt Gott für den Sieg und verteilt die Beute. Dann zieht das Heer gegen C h e s c h b o n, wo man glaubte, Sichon kehre als Sieger zurück. Cheschbon und das ganze Reich Sichons wird erobert. Alle Götzenhäuser und Feuertempel werden zerstört.[3]) Verborgene Schätze kommen ans Tageslicht; Moses bewirkt das Wunder, daß die Schätze sich laut hören lassen: Hebet uns aus der Erde heraus, lasset uns nicht in der Haft![4]) Als die anderen Fürsten aus dem Stamme Sichons seine Niederlage vernahmen, erbebten sie. Die Israeliten nahmen ihre Städte ein und eroberten das ganze Gebiet bis zum Chermon.[5]) Die Nachricht von der Niederlage Sichons machte besonders im Lande Moab großen Eindruck und man besang den jähen Sturz des ehemaligen Besiegers Moabs.[6])

5. D e r K r i e g m i t O g.[7]) Das Gebiet des Königs Og war

---

[1]) V. 71: גׄו באד אנדר מיאני כׄירמני כאה.

[2]) Eilf von ihnen werden genannt. S. unten, Kap. 5.

[3]) 140, 24: המה בותכׄאנה הא אז גׄא ביכנדנד
בבא אתש כׄידה אז פא פׄיכנדנת.

[4]) V. 28 f.: זי מיענׄיזהאי מוסי גׄימלה אן זר
דר אייאז אמדי בא קוומי עיבר
כי מארא אז זמין באלא בר אריד
בחבס אנדר שימא מאן גׄב מדאריד.

[5]) Die Schönheit des Landes wird beschrieben (141, 15—25). und vor allem erwähnt, daß viele Jagdgebiete in ihm waren (דראן כׄישייר שיכאריסתאן בבי ביד).

[6]) Schahin legt hier den Moabiten eine längere triumphierende Elegie über Sichon in den Mund (142, 5—32), welche an die Stelle von Num. 21, 26—32 tritt, aber nur wenig sich mit dem Inhalte dieses Textes berührt.

[7]) M. 143—146 (209 Dist.), zu Num. 21, 33—35.

eine herrliche Waldlandschaft, in der Og seit den Tagen Abrahams wohnte.[1]) Riesen, wie er selbst,[2]) waren auch seine Krieger. Als ihm Moses' Eroberungen gemeldet wurden, zog er mit seinen auf Elefanten reitenden Kriegern ihm entgegen. Diese boten einen furchtbaren Anblick,[3]) jedoch Moses beruhigte sein Volk und ging dann selbst, nachdem er still gebetet, allein und nur seinen Stab in der Hand, Og entgegen. Er tötet ihn auf wunderbare Weise.[4]) Dann heißt er den Feind angreifen. Pinchas und Josua, sowie andere Helden Israels zeigen ihre Tapferkeit und die Schlacht endet mit Israels Siege. Auf den herrenlos gewordenen Elefanten dringen die Sieger in die Waldlandschaft vor und bleiben dort sechs Tage.

6. Erster Kriegszug gegen Midjan.[5]) Der Befehl Gottes, Midjan[6]) zu züchtigen, wird ausgeführt. Das berittene Kriegsheer zieht unter der Führung von Josua und Eleazar nach Midjan. Sie erobern die Hauptstadt,[7]) in der auch Balak getötet wird und zerstören sie. Die anderen Festungswerke[8]) werden durch Josua, Pinchas und Jair eingenommen und zerstört. Im Boden Midjans fand man Balaks verborgene Schätze.

7. Der zweite Kriegszug gegen Midjan.[9]) Das aus den zwölf Stämmen ausgewählte Heer zog unter der Führung von Pinchas nach Midjan. Der Marsch dauerte eine Woche. Die fünf Fürsten Midjans waffnen ihre Krieger. Im

---

[1]) 143, 19: זי דיוראני כליל או דר גיהאן בוד. Mit Hinblick auf Gen. 14, 13, wo unter הפליט nach alter Deutung Og gemeint ist.

[2]) S. oben S. 100, Anm. 2.

[3]) Den Israeliten werden die Worte in den Mund gelegt: »Dieses Heer gleicht Dämonen; was läßt sich gegen Ahriman tun« (144, 26): בונן בא אהרמן מארא גי תדביר.

[4]) S. oben S. 100.

[5]) M. 163, zu Num. 25, 16—19. Schahin erdichtet zu dem Befehle in Num 25, 17 die Ausführung.

[6]) Schahin מואב ומדין. Denn mit den Midjanitern werden auch die mit ihnen verbündeten Moabiter und deren König gezüchtigt.

[7]) 163, 27: שהרי מדין.

[8]) בורג.

[9]) M. 164—169 (418 Dist.), zu Num. 31, 1—10.

israelitischen Heere bildet der Stamm Dan die Vorhut, mit Sephanel[1]) an der Spitze, Benjamin, von Abidan geführt, die Nachhut. Mit Geringschätzung blicken die Midjaniten auf ihre Gegner und vertrauen auf ihre Götter.[2]) Zur, einer der fünf Fürsten, gibt den Befehl zum Angriff. Sephanel tritt als Vorkämpfer Israels auf und verrichtet Heldentaten, wodurch die Midjaniter von Furcht ergriffen werden. Nun erscheint Zur selbst auf dem Kampfplatze, und ihm stellt sich Pinchas entgegen. Zur fällt. Die Midjaniten trauern darob. Niemand antwortet auf die Herausforderung Pinchas', der viele von ihnen tötet. Nun appellieren die Fürsten an das Ehrgefühl der Midjaniter. Viele derselben greifen Pinchas an, der jedoch unbesiegbar standhält. Auf Rekems Aufforderung[3]) zieht Reba auf seinem Elefanten Pinchas entgegen und fällt im Kampfe. Dasselbe Schicksal erleiden Zur und Rekem. Endlich nimmt der letzte der fünf Fürsten Midjans den Kampf mit Pinchas auf. Er spricht: »Lât hat dich mir geschenkt«.[4]) Pinchas antwortet: »Man muß Tapferkeit zeigen, nicht die Zähne«; »vergebens riefst du Manât und Lât um Beistand an; du bleibst im Dunkel, wie zu finsterer Nachtzeit«.[5]) Auch Chur fällt im Kampfe. Pinchas und Sephanel üben weitere Heldentaten aus. Die Schlacht dauert drei Tage, bis das Heer Midjans vernichtet war. — Nach dem Siege erblickt Pinchas plötzlich Bileam und mit einem Keulenhiebe tötet er ihn nebst seiner Eselin. Am fünften Tage kommen Pinchas und sein Heer in die feindliche Hauptstadt,[6]) die sie zerstören. Auch hier kommen verborgene Schätze ans Tageslicht.

*

---

[1]) S. unten, Kap. 5.

[2]) Sie sagen: מנאתו לאת אבר מא דידה בונשאר Manât und Lât halten die Augen über uns offen.

[3]) Mit Berufung auf Lâts Hilfe (לאת יארד).

[4]) 167, 35: ברי מן לאת אוורדת סר אנגאם.

[5]) V. 41: הונר בנמוד מי באייד נה דנדאן
V. 48: מנאת ולאתרא כאני בייארי בוולמאת אנדרי גון ליילי תארי.

[6]) Jedenfalls ist eine andere gemeint, als die nach Kap. 163 bereits zerstörte.

Nicht bloß in diesen Kriegsszenen, die einen beträchtlichen Teil des Mosesbuches ausmachen, zeigt sich bei Schahin die Durchdringung des biblischen Geschichtsstoffes mit dem Geiste und den Elementen der persischen Nationalpoesie. Auch sonst kann der Dichter bei der Bearbeitung seines Stoffes die Zugehörigkeit zu jener nicht verleugnen. Nimrod spricht wie ein König des Schahnâme seine Großen als die »Tapferen und Helden des Reiches Iran« an;[1]) und Haran, der Bruder Abrahams gebraucht in der Anrede an Nimrod die Bezeichnung: »O König von Iran und Turan«.[2]) Sichon spricht vom Berge Elburs[3]) Die heidnischen Völker erhalten bei Schahin oft die Bezeichnung Ghebern, wie bei den persischen Bekennern des Islam die Feueranbeter (Parsen) heißen.[4]) Die heidnischen Tempel heißen Feuertempel.[5]) Nach der Besiegung Ogs führt Moses das Volk an den Jordan[6]) und in die Ebenen Moabs, wo das Lager aufgeschlagen wird.[7]) Dort stand ein Feuertempel,[8]) ganz aus Stein gebaut, und zwar aus schwarzem Steine, anzusehen wie ein Mohrenheer. Viele Hüter sitzen dort Tag und Nacht, die Lât und Azar anbeten und das Feuer niemals erlöschen lassen. Als die Israeliten zu dieser Götzenstätte kamen, zerstörten sie sie von Grund aus: »die Magier starben unter den Trümmern, und

---

1) G. 45, 9: הזבראנו ילאני מולכי איראן.

2) G. 53, 30: אי כ̇יסרווי איראן ותוראן. Der Herausgeber setzt irrtümlich und sinnlos dafür: אי כ׳ אִוְרָאן וְתַוְרָאן.

3) S. oben. Hieher gehört auch die Erwähnung des Golfs von Oman (בחרי עומאן) als Bild für ein wogendes Heer, M. 171, 14. Der Herausgeber, der offenbar Oman nicht kennt, erklärt das »Meer von Oman«, mit dem Namen des großen Stromes seiner eigenen Heimat, Amu Darja (Oxus). Er sagt: נהר הגדול קרוב לעירי בוכארא הנקרא דרייא.

4) גַ̇בראן.

5) S. oben, S. 135.

6) M. 148, zu Num. 22, 1.

7) V. 9: »Von den Zelten wurde die Oberfläche der Ebene schwarz, die Wüste wurde weiß und rot und rosafarben«, nämlich von den verschiedenen Zeltteppichen.

8) V. 10: אתש כ̇אנהי; V. 11: אתש כדה; V. 13: דייר; V. 19: דיירי גבראן; V. 24: אזר כ̇אנה.

keiner der Feueranbeter entkam.«[1]) Die verborgenen Schätze wurden ans Licht gebracht. Sowie hier neben Azar (dem Feuer)[2]) im Feuertempel auch L â t, die Gottheit der heidnischen Araber angebetet wird, so nennt auch sonst Schahin neben der andern arabischen Gottheit M a n a t als Gegenstand der heidnischen Anbetung auch A z a r.[3]) Meist aber nennt er Lât und Manât[4]) als Götzen der Heiden.[5]) — Die Leute von Sichem in der Antwort an die Söhne Jakobs sprechen von den Schätzen F e r i d u n s.[6]) Von den Söhnen Jehudas, Perez und Serach (Gen. 38), sagt Schahin: An Anblick waren die Beiden Mond und Sonne, der eine wie F e r i d u n, der andere wie D s c h a m s c h i d.[7]) Mit derselben Unbefangenheit, wie hier die Könige des Schahnâme, flicht er anderwärts sonstige Elemente der persischen Nationalliteratur in die Wiedergabe der biblischen Geschichte ein. Bei Schilderung des Reichtums Lots nennt er schöne Sklavinnen und c h i n e s i s c h e T ü r k e n s k l a v e n.[8])

---

[1]) V. 22: בזירי סנגהא מוֺאן בימורדנד יך אז אתשפרסתאן נאן נבורדנד.

[2]) Terach der Vater Abrahams, heißt bei Schahin immer אָזַר, wie im Koran (6, 74, s. Geiger 126) und bei den muhammedanischen Autoren. In G. 60, 22 sagt er, die Parsen hätten Terach so genannt: בישוד תרח בסויי מולכי חרן כי מיכֺאנגדש אזר פארסאייאן.

[3]) M. 47, 43, Pharao sagt den Zauberern, die Gottes Macht anerkennen (Exod. 8, 15): Schämet ihr euch nicht vor Lât und Azar? — M. 122, 16 (s. oben S. 132, Anm. 5). — M. 142, 28 (in der Elegie über Sichon heißt es: du hattest keine Scham vor L. und A.).

[4]) M. 9, 8 (s. oben S. 90, Anm. 3); M. 164, 78 (s. oben S. 137, Anm. 5). — M. 167, 48 (s. oben S. 137, Anm. 5). Lât allein (s. oben, S. 137, Anm. 4), Kozbi schwört (s. oben S. 101,) bei Lât und dem Feuertempel und dem Götzen (M. 161, 20: בלאת ודיירו בית). — In M. 45, 13 ist לאתי גבראן eine Bezeichnung König Pharaos.

[5]) Im Ardeschirbuch (9, 54) schwört die Königin von Babel, Waschtis Mutter bei מנאת ולאת ואדר (אדר = אזר). Ib. 12, 42 schwört Waschti bei M. und Zend und Pazend (s. oben S. 47, Anm. 2). Ib. 49, 17 sagt Hamans Frau ihrem Manne: Begehre Beistand von Manât und Lât.

[6]) G. 150, 32.

[7]) G. 199, 12: בגיהרה הרדו מאה בודנד ובֺירשיד
יכי בוד גון פֺרידון יך גי גמשיד.

[8]) G. 63, 3: ביזאני כֺושו תורבאני גיני.

Die Sklaven Abrahams sind alle aus »R û m, S a k s i n und C h i n a«.[1]) Suleicha bietet Joseph die kostbarsten Geschenke an, auch »c h i n e s i s c h e T ü r k e n s k l a v e n«.[2]) Sie sagte ihm: Du findest nirgends ein Herz sowie das meine, und würdest du es auch in C h i n a oder C h i t a i suchen.[3]) Pharao am Schilfmeere sitzt auf einem feurigen Hengste und hat einen c h i n e s i s c h e n Schleier umgebunden.[4] Die Zauberer Pharaos sind aus Indien und K a b u l.[5]) Die konsequente Setzung von R û m (Rom) für Edom war schon oben erwähnt.[6]) Aber auf unbegreifliche Weise bringt Schahin den Namen der Hauptstadt des o s t r ö m i s c h e n Reiches an. Statt den Ararat zu nennen, bezeichnet er den Berg, auf dem die Arche stehen blieb, als einen bei K o n s t a n t i n a befindlichen Berg.[7]) Nimrod ist König von B a g d â d.[8]) Andere moderne geographische Bezeichnungen werden unten (Kapitel 6) zu erwähnen sein.

Hieher gehört auch die Rolle, die in Schahins biblischem Epos R o ß u n d R e i t e r spielen. Wie schon oben,[9]) erwähnt war, stellt Schahin die israelitischen Krieger als beritten dar. Auch Jakob verläßt sein Vaterhaus auf einem schnellen fuchsroten Pferde.[10]) Sein Herdenbesitz umfaßte auch Pferde[11]) (gegen Gen. 30, 42; 32, 6), ebenso der Esau's,[12]) und Hiobs.[13])

---

[1]) G. 80, 23: המה רומי וסקסיני וגִיני. S. ist eine Gegend Turkestans, s. Vullers II, 303b.

[2]) G. 216, 29. Hier erklärt der Herausgeber den Ausdruck richtig, so: עבדים מארץ כיטאי.

[3]) Ib. V. 37: אגר גויי בגִין באשד כַּטאיי. Statt גויי l. גִויי.

[4]) M. 60: ברוךְ יךְ בֹורקע גִיני בובסתה. Für Hengst gebraucht Schahin das türkische אייגִיר.

[5]) S. unten, S. 147.

[6]) S. S. 131, Anm. 8.

[7]) G. 39, 9! ברי קונסנטינה בוד כוהי.

[8]) G. 45, 2, 18. Die Juden im Mittelalter bezeichneten Bagdâd mit dem biblischen Namen Babel.

[9]) S. 77.

[10]) G. 124, 19: נִשסת או בר סמנדי גאם זן זוד.

[11]) G. 135, 18; 144, 44, 51.

[12]) G. 160, 15.

[13]) G. 165, 18; 167, 29.

Unter den Geschenken, die Suleicha Joseph anbietet sind auch »arabische Rosse« genannt, deren jedes »mit dem Winde wetteifert«.[1]) Joseph und seine Söhne kommen zu Pferde, um Jakob zu besuchen.[2]) Die riesenhaften Krieger Ogs reiten auf Elefanten.[3])

Die Trinkgelage, die in Schahins Königsepos einen so großen Raum einnehmen, fehlen in den beiden biblischen Epen fast ganz. Die einzige kurze Schilderung eines solchen findet sich bei Pharao.[4]) Der in Exod. 18, 12 erwähnten Mahlzeit ist zwar eine ganze Reihe von Distichen gewidmet;[5]) doch ist nur die Sorgfalt gerühmt, mit der Jethro seine Gäste bewirtet; von Wein ist nicht die Rede. Vom Trinken Josephs und seiner Brüder (Gen. 43, 34) ist nur erwähnt, daß »den Ruhmvollen vom Weine der Kopf warm und ihre Wange einem roten Apfel gleich wurde«.[6]) Der erste Weinrausch ist bei Schahin sehr diskret und kurz erzählt: Noach tat den ausgepreßten Traubensaft in Gefäße, in denen der Wein in Gährung gerät; als er sich geklärt hatte, trank Noach von dem Weine. Dadurch wurde sein Kopf der Besinnung beraubt; er fiel um und wurde sehr still.[7]) Hingegen knüpft Schahin an die Erzählung von Lots Trunkenheit (Gen. 19, 32 ff.) eine Betrachtung über das Unheil, das durch das Weintrinken bewirkt wird.[8]) Eine ähnliche Betrachtung läßt er dem Berichte über Reubens Schuld (Gen. 35, 22) folgen, die im Weinrausche begangen wurde.[9]) Auch Jehuda war im Zustande des Rausches, als er auf den Wege nach Timna die

---

[1]) 216, 28.

[2]) G. 258, 1 f.

[3]) S. oben S. 136.

[4]) M. 10, 1—6.

[5]) M. 69, 7—22.

[6]) G. 245, 40: זי מיי נאם אווראן רא גרם שוד סר
בישוד רוכֿסארי שאן גון סיבי אחמר

[7]) G. 63, 11—14.

[8]) G. 76, 3—12.

[9]) G. 158, 7—17. Ein Passus dieser Betrachtung lautet:
סרי הר שר כי ביני דר שראבסת
אז או נאדאן וראנא דר עזאבסת

Begegnung mit Tamer hatte.[1]) — Zu Jagdschilderungen ließ sich Schahin in seinem Genesisbuche weder durch die Gestalt Nimrods, noch durch die Esaus verführen. Im Mosesbuche läßt er Balak auf der Jagd befindlich sein, als sich ihm der Anblick des israelitischen Lagers darbietet.[2])

Zum Schlusse sei eine Einzelheit epischer Technik erwähnt, die Schahin sehr häufig anwendete und die ohne Zweifel auf der Nachahmung Firdusis beruht. Es ist die Beschreibung des Tagesanbruches und des Abendwerdens, des Sonnenaufganges und des Sonnenunterganges,[3]) die Schahin auf die mannigfaltigste Weise, zumeist mit Bildern, wie sie aus dem Schahname bekannt sind, immer wieder anbringt, wobei er große dichterische Gewandtheit bekundet und allerlei Variationen des Themas zu bieten versteht. Diese Beschreibungen finden sich sowohl in den beiden biblischen Epen,[4]) als im Ardeschirbuche.[5]) Die bei Schahin angewendeten hauptsächlichen Bilder für den Anbruch des Morgens und den

---

בוד שין שראב אז שין שייטאן . . .
נבֿיסתין חרפֿי שומי אז שראבסת.

»Der Ursprung alles Übels, das du siehst, ist im Trunke; durch ihn verfällt der Tor sowie der Weise der Strafe. Der Buchstabe, mit dem das den Trunk (Wein) bezeichnende Wort beginnt, ist der Anfangsbuchstabe der Wörter Schaitân (Satan) und Schûm (Unheil).

[1]) G. 197, 3. Die Überschrift des Kapitels lautet: נמע שודן יהודה ע״ה דר מסתי בא ערוסי פֿור תמר.

[2]) M. 148, Anfang.

[3]) S. Nöldeke, Grundriß II, 183; P. Horn in der Nöldeke-Festschrift, S. 1039—1054.

[4]) In G.: 1. 62, 21—20 (zu Gen. 13, 15, 19). — 2. 89, 13 (zu 22, 8). — 3. 104, 1 (zu 24, 54). — 4. 145, 26 (zu 33, 32). — 5. 182, 1—2. — 6. 183, 5 f. — 7. 201, 1—6. — 8. 201, 7—9. — 9. 218, 27—29. — In M.: 10. 15, 12. — 11. 15, 24. — 12. 23, 17. — 13. 33, 3—6. — 14. 35, 3—4. — 15. 48, 11 (zu Exod. 9, 13). — 16. 50, 12 (zu Exod. 10, 21). — 17. 52, 4—6 (zu Exod. 12, 29). — 18. 56, 100 (zu Exod. 14, 10). — 19. 68, 25—27. — 20. 68, 28—31. — 21. 81, 44. — 22. 82, 69 f. — 23. 104, 36 f. — 24. 111, 26. — 25. 124, 5. — 26. 124, 30. — 27. 125, 83. — 28. 150, 13—14. — 29. 151, 26.

[5]) 1. 2, 26—29. — 2. 3, 40—47. — 3. 3, 50—53. — 4. 12, 50—51. — 5. 12, 53—55. — 6. 14, 29—33. — 7. 16. 38—40. — 8. 18, 68—70. — 9. 20, 174—177. — 10. 20, 180—183. — 11. 29, 31—35. —

Sonnenaufgang sind folgende: Die Welt wird wieder leuchtend wie der Becher Dschamschids;[1]) der Morgen erhob sein Haupt vom Ostmeer;[2]) der Königsfalke des Morgens entfaltet die Schwingen;[3]) der goldene Vogel kam aus dem Neste hervor;[4]) der Herrscher Chinas wird wieder siegreich und schlägt unversehens das Heer der Hindu;[5]) der Morgen zeigt die Zähne und die Welt wird aus Liebeslust froh und lächelnd;[6]) der Morgen zeigt die Wange und nimmt der Welt den schwarzen Rost vom Angesichte;[7]) der lächelnde Morgen lüftet den Schleier von der Wange und feilt der Welt den Rost ab;[8]) vom leuchtenden Tage wird die zerstörte Rosenflur wieder lächelnd;[9]) die Armee von Rûm besiegt das Heer der Mohrenlande;[10]) der König des Ostens setzt sich wieder auf den Thron und gibt der Welt neuen Glanz;[11]) vom Osten her schwingt er die Fahne und nimmt die Welt in Besitz;[12]) der Alte von Rûm kömmt mit perlenstreuender Freigiebigkeit, während der Scheich von Abessynien ihm den Rücken wendet;[13]) die Sonne läßt die schönfarbene Fahne von der Burg im Sternbilde des Krebses wehen;[14]) sie lüftet vom leuchtenden Antlitz den Schleier und verleiht aufs neue der Welt ihren Glanz;[15]) der Morgen schwingt von Osten her die Standarte;[16]) die Sonne nimmt dem Monde die Krone weg;[17]) die weltdurchglühende Sonne erhebt vom Osten her die Fahne, die Welt wird wieder lächelnd und

---

12. 34, 10–15. — 13. 44, 54–56. — 14. 55, 24–28. — 15. 58, 6–8. — 16. 63, 24 f. — 17. 66, 303–311. — 18. 66, 342 f. — 19. 68, 71–74. — 20. 68, 83–85. — 21. 72, 113 f. — 22. 72, 123–126. — 23. 72, 207–215. — 24. 72, 219–224. — 25, 73, 71–73. — 26. 73, 82–84. — 27. 74, 17–20. — 28. 74, 41–43. — 29. 75, 16–18. — 30. 83, 18–20. — 31. 83, 24–26. Den folgenden Noten ist die Nummerierung der Stellen in dieser und der vorigen Note zu Grunde gelegt.

[1]) N. 3, 4. [2]) N. 2. [3]) N. 8. [4]) N. 8. [5]) N. 9. In Ard. 7 sind statt der Hindu die Mohren genannt. China, wie unten Rûm, ist der Typus der hellen Farbe (da die Bewohner hellfarbig sind), also Bild des Tageslichtes. [6]) N. 11. Ähnlich Ard. 10. [7]) N. 12. [8]) N. 15. [9]) N. 16. [10]) N. 18. Ähnlich Ard. 3, 15, 26. Umgekehrt für den Anbruch der Nacht Ard. 6. [11]) N. 22. [12]) N. 20. [13]) N. 22. רומיי פיר auch in Ard. 9. [14]) N. 23. In Ard. 10: »von der Burg des Fisches«. In Ard. 13: חפיר אז ברג (?). [15]) N. 23. [16]) N. 24. [17]) N. 25.

froh.[1]) — Für den Untergang der Sonne und den Anbruch der Nacht gebraucht Schahin folgende Bilder: Der Chakan von China stieg vom Throne herab, warf Lanze und Schwert hinweg und floh nach Westen, während der Feldherr von Abessynien herannahte, mit dem Schwert in der Faust und die Leute von China tötete, so daß Abessynien plötzlich das Reich Chinas eroberte.[2]) Die Welt wurde mit Pech überzogen, die Sphären zeigten ihr Zauberspiel.[3]) Der schwarze Rabe des Schicksals entfaltete die Schwingen und überzog die Welt mit Pech und Ruß; die Nacht wurde schwarz gleich dem Angesichte der Neger.[4]) Der Mohr der Nacht zeigte sein Angesicht.[5]) Schwarze Dämonen standen von allen Seiten auf der Lauer; die Welt saß in Trauer, einem Raben gleich.[6]) Die Nacht kam und überzog die Welt mit einem pechfarbenen Schleier; der Alte aus dem Mohrenlande zeigte seine Wange wieder.[7]) Der Mohr der Nacht kam mit dem Schwerte in der Hand und besiegte das Centrum des Heeres derer von Rûm.[8]) Die Welt hüllte sich in ein Trauergewand.[9])

Im Ardeschirbuche sind dieselben und ähnliche Bilder angewendet, von denen einige hervorgehoben seien: Das Heer von Abessynien brach auf und stürzte auf die Armee von Rûm, so daß von den Kaiserlichen keine Spur übrig blieb. (D. h.: es wurde Nacht). Das Heer von Abessynien brach auf; die Armenier, ferner die von Rûm und Rûs und Bulgâr stürzten sich mit blutdürstendem Schwerte auf die Truppen von Abessynien, von denen Niemand zurückblieb (es wurde Tag).[10]) Die Sonne setzte sich auf den Königsthron, beschämt flohen Merkur und Venus; hoch ließ das Tageslicht die Fahne wehen.[11]) — Es kam die dunkle Nacht, das Schwert in der Faust, sie blies die Lampe des Tages aus.[12]) — Von Osten her erstrahlte die Lampe der Himmelssphäre und verbrannte

[1]) N. 26. Ähnlich 27. [2]) N. 1. [3]) N. 6. [4]) N. 7. Ebenso N. 10, 29; Ähnlich Ard. 27. [5]) N. 10. [6]) N. 13. Das Bild der Dämonen auch in N. 19. [7]) N. 14. Ähnlich Ard. 1, 2, 9. [8]) N. 17. Ebenso 28. [9]) N. 19. Ebenso 21. [10]) Ard. 4, 5. [11]) Ard. 11. In Ard. 12 werden zur Schilderung der Nacht alle Planeten herangezogen; ähnlich Ard. 17 und (bei der Schilderung des Tagesanbruches) 18. [12]) Ard. 14. Ähnlich Ard. 19.

die Farbe der dunklen Nacht.[1]) Das Antlitz der Sonne erblaßte; das Schicksal riß ihr die Krone vom Haupte herab und überzog ihren Quell mit Pech.[2]) Die ganze Welt wurde wie Ebenholz.[3])

## 5. Freie dichterische Ausschmückung.

Im Genesisbuche und Mosesbuche erweiterte Schahin, wie in den bisherigen Kapiteln gezeigt ist, den Erzählungsstoff des Pentateuchs vor allem durch die aus der jüdischen Traditionslitteratur und aus muhammedanischen Quellen geschöpften Stoffe, aber auch durch freie Erfindungselemente, für welche die persische Epik sein Vorbild war. Doch auch sonst ließ er seiner dichterischen Erfindungsgabe freien Lauf, nicht nur in der selbständigen Benützung, Verknüpfung und Änderung der aus seinen Quellen genommenen Elemente[4]), sondern auch in ganz frei erdichteten Einzelheiten, mit denen er die biblische Geschichte ausschmückte. Diese Einzelheiten, soweit sie irgendwie beachtenswert sind, stelle ich zusammen; schicke jedoch die Bemerkung voraus, daß bei manchen derselben vielleicht dennoch irgend eine Quelle nachzuweisen sein wird.

A d a m sprach das Bekenntnis der Einheit und Allmacht Gottes aus.[5]) Er wurde durch Gottes Willen Inhaber alles Wissens und Kenner des großen Gottesnamens (G. 14, 34—43). — K a i n bekam von Gott einen Bart, vor dem die Tiere sich so fürchteten, daß sie vor Kain flohen (G. 28, 47 ff.).[6]) — N o a c h wurde, als er die frevelhaften Zeitgenossen zur

---

[1]) Ard. 20.

[2]) Ard. 21.

[3]) Ard. 25.

[4]) S. verschiedene Anmerkungen in Kap. I, II, III.

[5]) Es beginnt mit den Worten: אלחמד אלאלאה יא איׄלאהׄי בווחדאנייתת דארם גוואהׄי.

[6]) כׄודא דאדש זי נאגה כׄלעתי ריש (»Gott gab ihm unversehens das Ehrengewand eines Bartes«). Dann: . . . זי בימי רישו אז . . . (»aus Furcht vor seinem Barte«). Ich vermute, daß dies auf der in Gen. r. c. 22 (12) stehenden Deutung von אות, Gen. 4, 15 beruht, indem Schahin in seinem Exemplare las זקן הצמיח לו statt קרן ה׳ לו (vgl. II Sam. 10, 5; עד יצמח זקנכם).

Besserung aufforderte, mißhandelt. Seine drei Söhne retteten ihn. In jeder Nacht kam der Engel Gabriel und rieb die Fittige an seinen wunden Körper, wodurch er geheilt wurde (G. 33, 17—20).[1]) — Noach hatte auf Gottes Geheiß Cedern und Cypressen gepflanzt und sie mit Sorgfalt gehegt und großgezogen. Als ihm Gott befahl, die Bäume umzuhauen, klagte er, daß er sich umsonst geplagt habe. Da erging Gottes Wort an ihn: Du bist ob dieser Bäume bekümmert, die du eine Zeit lang gehegt hast; und dennoch wünschest du, daß ich alle Menschenkinder, die ich erschaffen und vor allen Geschöpfen ausgezeichnet habe, vernichte. Da schämte sich Noach und bereute seine Klage (G. 34; 35, 1—8).[2]) — Auf die Nachricht von Isaaks Geburt schickten die Könige reiche Geschenke an Abraham (G. 82, 11 f.). — Abraham spendete, als Isaak entwöhnt wurde, eine Fülle von Almosen (ib. 12).[3]) — Die 400 Münzen, die Abraham für die Grabstätte in Hebron zahlte, stammten aus jenen Geschenken der Könige; jeder Münze war der Name eines Königs eingeprägt (G. 95, 63 ff.). Der Kauf wurde durch eine Vertragsurkunde bestätigt (ib. 72).[4]) — Beim Grabe Sara's ließ Abraham viele schöne Gebäude zum Obdach für Bedürftige bauen, und er gründete eine Stiftung[5]) in Herden und Geld, damit dort Arme mit Brot und Linsen[6]) gespeist werden (97, 1—5). Ferner zündete er in der

---

[1]) S. oben. S 36, Anm. 8.

[2]) Das ist der Antwort auf Jonas Klage (Jona 4, 10) nachgedichtet. Den Ausgangspunkt bildet der Satz in Gen. r. c. 30 (7): היה נח נוטע ארזים וקוצצן.

[3]) Ebenso verteilt Abraham Almosen an die Armen, als Saras Leib gesegnet wurde (81, 2); ebenso als er vernahm, daß Lot gerettet war (74, 12 f.). Isaak tat es, als Rebekka schwanger war (110, 7) und als Jakob und Esau geboren wurden (111, 22). Jethro spendete Almosen, als er die Nachricht vom Siege Israels über Amalek empfing (M. 67, 3). — Im Ardeschirbuche übt der König Freigebigkeit bei der Geburt seiner Söhne Schêrô (14, 10) und Koresch (61, 14).

[4]) קבאלה רא דר אן מגלים נוישתנד. Auch der Vertrag zwischen Abraham und Abimelech wurde in einer Urkunde (עהד נאמה) niedergelegt (88, 25).

[5]) וַקף, Wakf.

[6]) נאן ועדם. Das Linsengericht, das Esau von Jakob erhielt, wird

Höhle eine Lampe an, die bis zum jüngsten Tage brennen solle (ib. V. 16). — Kedar errichtete seinem Vater Ismael ein würdiges Denkmal (109, 9). — Laban und Jakob steckten beide ein Schwert in die Erde und erklärten, daß wenn einer von ihnen sich feindselig gegen den andern wenden würde, dieses Schwert sein Blut vergießen möge (142, 27 f.). — Esau beschenkt jeden der Boten Jakobs mit einem Gewande (144, 9). — Als Rachel begraben wurde, schnitten sich ihre Mägde die Locken ab[1]) und ihre Diener zerrissen den Halssaum ihrer Kleider. Joseph weinte um die Mutter. Und Jakob errichtete ihr ein schönes Denkmal: eine Säule über ihrem Grabe und dazu einen gewölbten Bau. Dieses Grabgewölbe befindet sich noch jetzt außerhalb Bethlechems rechts (157 Ende).[2]) — Reuben war betrunken; dadurch fand der Satan Zutritt zu ihm und verleitete ihn, in das Zelt Bilha's zu gehen (158, 1—5).

Moses war vierzehn Jahre alt, als er seine volle Schönheit erreichte und sich der Unterdrückten anzunehmen begann (M. 20, 65).[3]) — Pharao hatte 1014 Zauberer, die aus zwei Ländern, Kabul und Indien, auserlesen waren (41, 38).[4]) — Zu Exod. 15, 23 f. Moses blickte hinauf und sah

---

bei Schahin (G. 112, 13) so beschrieben: עדס פור אז שיר וכ̄שכ̄אש, also »Linsen mit Milch und Mohn«, wohl ein Gericht, wie Schahin es kannte und liebte. — Wo Schahin die Gastfrenndschaft Abrahams beschreibt (G. 66, 7), heißt es, daß man bei ihm »Tag und Nacht Linsen, mit Olivenöl zubereitet, sowie Gänse (קאזאן) kochte«. — Die von Abraham gestifteten Linsen — so heißt es an unserer Stelle (97, 6 ff.) weiter — waren ein Hinweis darauf, daß dereinst Abrahams Nachkommen unter Moses' Führung die Völker besiegen und was nicht sie selbst gesäet hatten, genießen werden. Diese symbolische Bedeutung der Linsen ist nicht klar.

[1]) S. oben S. 134, Anm. 4.

[2]) הנוז און גונבזו אין טאק בר גָאסת בבית לחם בירון או גָאניבי ראסת. Schahin kannte das »Grab Rachels« bei Bethlechem wohl aus der Beschreibung von Augenzeugen. Zu den Ausdrücken טיל und גונבז (oder גומבז), s. Vullers II, 1257 b.

[3]) In Übereinstimmung damit heißt es 37, 11, daß 66 Jahre vergingen von der Flucht Moses' nach Midjan bis zu seiner Rückkehr nach Ägypten.

[4]) Schahin gibt dann folgende, offenbar aus dem Leben ge-

ein Holzstück vom Himmel fallen, wie es ihm im Traum angekündigt worden. Es fiel ihm vor die Füße, er nahm es rasch auf und warf es in den Brunnen, dessen Wasser dadurch süß wurde (60, 32 ff.)[1] — Der ägyptische Vater des Lästerers (Lev. 24, 10 f.) hieß *H*uri Sâmi (94, 9).[2]) — Die Kundschafter flochten drei Körbe aus Baumzweigen und legten in den einen Feigen, in den anderen Granatäpfel, in den dritten Trauben, um sie zu Moses zu bringen. Je zwei trugen einen Korb auf einer Stange und die sechs wurden, als ihnen die Last zu schwer wurde, von den anderen sechs abgelöst (99, 17—25). — Die Kundschafter, außer Josua und Kaleb, wurden durch Feuer, daß plötzlich vom Himmel fiel, verzehrt (102, 33). — Der Name des sabbatschändenden Holzlesers (Num. 15) war A*k*il Kimijâgar (103, 3).[3]) — Der Name des Königs von Arad (Num. 122, 1) war Kâhir und er war, der Bedeutung des Namens entsprechend, ein gewalttätiger Herrscher (122, 13).[4])

Die bemerkenswerteste Erweiterung erfährt die biblische Erzählung bei Schahin in den Kriegs- und Schlachtbildern, die im vorhergehenden Abschnitt näher gekennzeichnet wurden. Unter den Helden, welche in diesen Kriegsepisoden die führende Stelle einnehmen, stehen Josua und Pinchas in

---

nommene, wenn auch hyperbolische Schilderung der Zauberer: Mund und Nase starrten von Haaren, nie war ihr Gesicht gewaschen, ihre Fingernägel waren wie Ruder, ihr Schnurrbart häßlich wie ein Schweineschwanz; nie hatte ihr Mund sich zur Erwähnung des Allmächtigen bewegt; der Atem aus ihrer Kehle machte mit seinem üblen Geruche das Herz erbeben.

[1]) Vgl. oben S. 101, Anm. 3, das vom Himmel fallende Schwert.

[2]) בוד אורא נאמי באבש חורי סאמי. Der Name ist dunkel.

[3]) עאקילי כימיא גר נאם בודש. Der Name bedeutet: Der weise Alchemist. Es ist nicht möglich auch nur zu vermuten, wie Schahin dazu kam, hier einen solchen Namen zu erfinden. Die Agada identifiziert den Holzleser mit Zelophchad (auf Grund von Num. 27, 3).

[4]) בוד או רא נאם קאהיר קהרמאן בוד. In der Überschrift des Kapitels heißt es קאהירי מגנון, der »besessene *K*âhir.« In Kap. 123, V. 18 bezeichnet *K*âhir selbst das Volk Israel als קוומי מגנון, womit er dessen unheimliche Furchtbarkeit meint.

erster Reihe, ferner Aharons Söhne Eleazar[1]) und Ithamar[2]); auch Kaleb, Jair und Machir. Im Kriege gegen Sichon zeichnet sich Eldad aus; im Kriege gegen Midjan der danitische Held Sephanel, eine ganz frei erfundene Gestalt mit einem in der Bibel nicht vorkommenden Namen.[3]) Andere Helden, die Schahin auftreten läßt, sind: Abidan vom Stamme Benjamin (66, 54; 134, 5; 164, 67)[4]); Ammiel (66, 54)[5]); Asaph (146, 81)[6]); Dathan (66, 511)[7]); Elidathan (139, 5)[8]); Eljasaph (66, 54)[9]); Medad (139, 4; 146, 84)[10]); Paltiel (139, 4))[11]; Schafat (ib.)[12]); Sethur (66, 54; 139, 5)[13]). Die von Schahin in die pentateuchisches Geschichtserzählung eingewobenen persischen Namen waren schon erwähnt.[14])

Einen großen Raum nehmen bei Schahin die Reden der handelnden Personen ein, nicht nur in der Paraphrase der im biblischen Texte vorliegenden Reden und Gespräche, sondern auch auf Grund freier Erfindung. In den Kriegsszenen gehen den Angriffen und Zweikämpfen Reden von oft sehr großem Umfange voraus; aber auch sonst fehlt es an langen Reden nicht, deren Komposition dem Dichter offenbar besonders am Herzen lag. Als Beispiele aus G. seien erwähnt: Jakobs Rede über die Nichtigkeit der Götzen (140, 13—25); Rede Chamors an das Volk von Schechem (150, 17—46); Reubens Rede an seine Brüder (173, 1—11); Rede Josefs

---

1) Gewöhnlich אליעזר genannt (wie der Sohn Moees'), aber auch אבולעזר (M. 67, 9).

2) Des Metrums wegen ist der Name zu אליתמר umgestaltet.

3) ספנאל, viell. = צפנאל = אלצפן.

4) S. Num. 1, 4.

5) S. Num. 13, 12.

6) Der Name kommt nur in späterer Zeit vor.

7) S. Num. 16, 1.

8) Der Name kommt nirgends vor; er kann auch nicht Dathan meinen, da sein Träger erst im Kriege gegen Sichon erwähnt ist.

9) S. Num. 1, 14.

10) S. Num. 11, 26.

11) S. Num. 34, 26.

12) S. Num. 13, 5.

13) S. Num. 13, 13.

14) S. oben S. 133, Anm. 1, 4, 5; S. 134, Anm. 1.

vor seinem Tode (286, 9—48). — Beispiele aus M.: Rede der ägyptischen Zauberer zu Exod 9, 11 (47, 27—41); Rede der Kundschafter (100, 13—32) und Rede Kalebs (M. 34—47); Rede der Verschwörer (107, 2—23) und Rede Moses' (M. 25—50); Moses' Rede an die Gemeinde (173, 1—32); an die Leviten (175, 10—33).

Besonders dankbare Gelegenheit zur Einfügung von Rede bietet Schahin der Tod einzelner biblischer Personen. In G. läßt er nur nach dem Tode Josefs dessen Brüder (288, 38—44) und Kinder (46—53) Todenklagen anstimmen. Aber in M. knüpft er an den Tod Aharons und Moses' eine Fülle von Abschieds- und Klagereden. Aharon nimmt, bevor er mit Moses und Eleazar zur Stätte geht, wo ihm zu sterben bestimmt ist, von den Seinen Abschied und verbindet mit einem Rückblick auf sein Leben eine Betrachtung über die Unbeständigkeit der Welt (166, 13—50). Die Trauer um ihn wird mit vier Klagereden eingeleitet, denen des Volkes (121, 4—11), Moses' (12—20), seiner Kinder (21—27) und seiner Mutter[1]) (28—35). Der bereits oben erwähnten ausführlichen Erzählung vom Tode Moses'[2]) geht der Bericht über seinen Abschied voran. Er hält eine lange Ansprache an Josua, mit Ratschlägen für die ihm zufallende Aufgabe (179, 3—49) und Abschiedsworten (51—57). Auf Josuas Einwendung, er wolle nicht ohne Moses weiter leben (60—66), betont M. die Notwendigkeit des Abschiedes (70—82). Dann folgt die Abschiedsrede an das Volk (180, 3—54), an welche sich Worte des Abschiedes an die Welt des Diesseits, (55—69), Klageworte des Volkes (74—82) und ein letzter Abschiedsgruß Moses' an die Freunde (92—93) schließen. Den Schluß bilden Moses' Abschiedsreden an die Söhne (181, 1—5) und Neffen (6—12), besonders aber an Pinchas (15—4.). Die Trauer um Moses beginnt mit einer allgemeinen Todenklage (190, 19—71).[3]) Dann treten nacheinander als Klageredner

---

[1]) Nach Seder Olam c. 9 überlebte Jochebed ihre Söhne. S. auch Tanch. ואתחנן 6.

[2]) S. oben S. 101 ff.

[3]) Mit den Worten המי גופתנד (»sie sagten«) eingeleitet, also

auf, Elie:er der Sohn Moses' (76—94),[1] Elea:ar, der Hohepriester (96—102), Ithamar (107—119), Pinchas (122—132), Josua (135—145) und endlich Jochebed (154—166),[2] die ihrer Klage eine Apostrophe an den Berg Sinai folgen läßt (171—182).[3] Der Sinai antwortet auf Gottes Geheiß und ermahnt Jochebed, sich in das Unabänderliche zu fügen[4]) und daran zu denken, daß Moses jetzt zu einem höheren Dasein im Jenseits erhoben sei (185—205).

Hieher gehören auch die Gebete, welche namentlich Moses in den Mund gelegt werden. Ein Dankgebet, zu Exod. 2, 12 (21, 24—29); ebenso zu Exod. 12, 32 (52, 45—48); ein Stoßgebet im Herzen, zu Exod. 14, 14 (56, 115—121); ein an die Stelle des Siegesliedes (Exod. 15, 1—21) gesetztes Dankgebet Moses' (59, 3—31); ein Gebet zu Num. 11, 2 (95, 19—25); ein langes Gebet zu Num. 21, 7b (127, 1—33); nach Ogs Besiegung (147, 3—48). An der letztern Stelle wählt sich Moses einen Winkel im Walde.[5]) Auch das den

---

der Gesamtheit des Volkes zugeschrieben. In ihrem ersten Teile (19—40) wird Moses selbst apostrophiert, im zweiten Teile die Welt (41—45), die Sphäre (46—48), die Zeit (49—55) und das Schicksal (56—57), im dritten Teile wieder Moses.

[1]) Gerschom, der ältere Sohn M.'s ist nicht genannt. Der Herausgeber vermutet, die betreffenden Verse seien durch Versehen ausgefallen.

[2]) Vorher wird die Verzweiflung der Mutter geschildert: sie zog den Schleier vom Haupte, raufte sich das Haar aus, zerriß sich mit den Fingernägeln Brust und Wangen. Zwei große Steine nahm sie in die Hand und schlug sich selbst damit; wie eine Wahnsinnige lief sie umher und zerriß ihr Gewand die Stücke nach allen Seiten werfend.

[3]) Diese Apostrophe wirft dem Berge Sinai, dem durch Moses verherrlichten, vor, bei Moses Tode gleichgiltig zu sein. Der Schluß lautet: »Warum, o Sinai (טורא), bist du jetzt feindselig gegen ihn, warum hast du ein steinernes Haupt und ein Herz von Eisen? Das ist nicht die Art der Freundschaft und der Bündnistreue!«

[4]) Der Sinai zeigt ihr auch an seinem eigenen Beispiele, daß alles vergänglich ist: er selbst sei fortwährender Verminderung ausgesetzt und kläglich rinnt der Sand von seinem Gesteine (המי ריזד בזארי רינם אז סנג).

[5]) נבי דר בישה כונגי בהרי טאעת גוויד.

Siegessang am Schilfmeer vertretende Gebet spricht Moses in einem stillen Winkel.[1]) Das Dankgebet Moses' nach dem Untergange Korachs und seines Anhanges wird nicht mitgeteilt, aber auf folgende charakteristische Weise geschildert (109, 28—30): »Voll Dank darüber stand er in Anbetung und öffnete zur Lobpreisung frei den Mund. In einem Augenblicke warf er den Nachen in das Meer der Andacht; mit dem Steuermann der Seele lief er ein Stück hinein; er zog in Andacht hoch das Segel auf und durchschnitt den Weg jenes Meeres.«[2]a)

Ein ständiger Zug in Schahins poetischer Wiedergabe der biblischen Geschichtserzählung ist die Angabe, daß Moses durch ein Wunder[3]) von einer bevorstehenden Begebenheit Kenntnis erhält. So zu Exod. 7, 4 (M. 43, 33); ib. 8, 21 (45, 39); ib. 10, 24 (50, 48);[4]) ib. 18, 6 (67, 27);[5]) Num. 13, 20 (100, 3):[6]) 133, 41;[7]) Num. 31, 13 (170, 1).[8]) — Im Genesisbuche findet sich dieses vorahnende Wissen bei Abraham (74, 6, zu Gen 19, 29) und bei Lot (72, 13, zu Gen. 19, 1).

Für das Sprechen Gottes hat Schahin zwei dem Arabischen entlehnte Ausdrücke, von denen bald der eine, bald der andere gebraucht wird: nidâ und chitâb (»Ruf« und »Rede«) in Verbindung mit dem Verbum »kommen«: »Der Ruf kam«, »die Rede kam«;[9]) zuweilen mit Angabe dessen, der der Anrede Gottes teilhaftig wird. Diese

[1]) M. 59, 1: בכונגי בהר טעאת גאינה סאכת.

[2]) Moses im Gebet vom Abend bis zum Morgen, M. 48, 10 (zu Exod. 9, 13).

[3]) במועגיז.

[4]) In diesen drei Fällen weiß Moses, bevor der Bote (der Vezir) kommt, daß Pharao, in seiner Bedrängnis ihn holen läßt.

[5]) Moses erfährt durch Wunder, daß Jethro mit den Seinen kommt und sendet ihm Boten entgegen.

[6]) Die Rückkehr der Kundschafter.

[7]) In einer Episode des Kampfes gegen Sichon.

[8]) Ankunft des Heeres aus Midjan.

[9]) כיטאב אמד, נידא אמד. — Das Partizipium zu נדא bed., als Substantiv angewendet (munâdi) dasselbe, wie das unten (Anm. 54) zu erwähnende Hâtif.

Ausdrucksweise hat offenbar den Zweck, die menschliche Redeweise von Gott fernzuhalten, indem statt Gottes, der redet, die Rede — ohne unmittelbare Beziehung zu Gott — gesetzt wird. Am häufigsten kommen die beiden Ausdrücke natürlich bei Moses vor.[1]) Aber sie finden sich auch bei der Anrede Gottes an andere Personen.[2]) Von den Schöpfungsworten in Gen. 1 wird nur das erste (V. 3) mit dem Ausdrucke כ̄טאב אמר eingeleitet (6, 6), das des vierten Tages (V. 14) mit פ̄רמוד (9, 4, er befahl, sagte), die anderen umschrieben. Im Kapitel über den Dekalog (M. 73) wird כ̄טאב zur Bezeichnung der fünften, נדא zu der des siebenten Gebotes angewendet. Selten findet sich der volle Ausdruck: der Ruf Gottes,[3]) der Ruf des Allmächtigen,[4]) oder die Rede Gottes.[5]) — Zu Gen. 22, 13 heißt es (94, 1): »ein Engel kam und ließ den Ruf

[1]) Beispiele für נידא אמר. Zu Exod. 4, 3 (33, 48); 4, 7 (33, 52); 5, 3 (38, 17); 6, 10 (40, 20); 7, 8 (41, 20); 7, 14 (42, 1); 7, 20 (43, 11); 8, 16 (45, 1); 9, 1 (46, 1); 9, 8 (47, 1); 9, 13 (48, 2); 10, 21 (50, 1); 11, 1 (51, 1); 12, 43 (54, 1); 14, 15 (57, 1); 19, 3 (71, 8); 19, 9 (72, 1); 19, 21 (72, 54); 24, 12 (75, 1); 25, 1 (77, 1); 32, 3 (83, 3); 32, 27 (86, 1); 33, 19 (87, 5); 34, 27 (88, 4); Num. 11. 28 (101, 29); 16, 23 (108, 10); 17, 1 (110, 1); 20, 12 (113, 25); 20, 12 (116, 1); 21, 8 (121, 1); 25, 10 (163, 1); 25, 13 (163, 7); 31, 1 (164, 1); Deut. 31, 2 (173, 9); 31, 14 (174, 1); 34, 1 (182, 7). — Beispiele für כ̄טאב אמר: Zu Exod. 3, 5 (33, 18); 3, 6 (33, 23); 4, 2 (33, 45); 4, 6 (33, 51); 4, 7 (33, 56); 4, 11 (33, 65); 4, 19 (34, 3); 6. 1 (40, 9); 6, 13 (41, 1); 7, 26 (43, 1); 8, 12 (44, 1); 9, 13 (48, 1); 10, 1 (49, 1); 14, 26 (58, 1); 16, 4 (62, 1); 17, 5 (64, 14); 20, 1 (73, 1); 20, 22 (74, 14); 24, 12 (76, 17); 32, 7 (83, 11); 32, 9 (85, 2); 33, 17 (87, 41); Lev. 23, 1 (93, 3); 24, 13 (94, 20); Num. 11, 16 (96, 24); 11, 23 (96, 48); 13, 1 (98, 1); 14, 11 (101, 1); 14, 26 (102, 1); 15, 35 (103, 18); 16, 11 (108, 1); 17, 16 (111, 1); 20, 7 (113, 12); 21, 34 (145, 1); 25, 4 (161, 1); Deut. 31, 14 (174, 13); 32, 48 (177, 1); 34, 1 (182, 8).

[2]) נדא אמר in G.: Zu Gen. 3, 13 (23, 1); 6, 13 (34, 1); 9, 8 (43, 1); 12, 7 (61, 29); 13, 14 (64, 1); 18, 13 (70, 36); 22, 1 (89, 4); 25, 23 (110, 12). In M. 27, 6 (Jethro); zu Ex. 4, 27 (36, 1), Aharon; 58, 23 (an dem Meer); 185, 1, 29; 187, 6 (die Engel). — כ̄טאב אמר in G. Zu Gen. 6, 13 (33, 1); 7, 1 (36, 1); 8, 15 (42, 1); 12, 1 (66, 1); 15, 1 (66, 9); 17, 1 (68, 1); 21, 12 (84, 1); 46, 2 (257, 9).

[3]) נדאי הק, zu Exod. 3, 5 (33, 21).

[4]) נדאי קאדירי, zu Exod. 4, 19 (34, 2); zu Gen. 3, 8 (22, 3).

[5]) כטאב חק, zu Gen. 3, 9 (G. 22, 5).

vernehmen«.[1]) Das Offenbarungswort, das Abraham in Gen. 15, 13 vernimmt, wird mit dem mystischen Ausdrucke: Rede der Wonne und der Sehnsucht bezeichnet (G. 66, 34).[2])

Hieher gehört auch die Anwendung des arabischen Ausdruckes H â t i f (wörtlich: der Rufende, Schreiende), mit dem warnende oder belehrende Stimmen personifiziert wurden, wie sie fromme Männer bei einzelnen Gelegenheiten vernahmen. Diesen Ausdruck hat namentlich N i z â m i, der von Schahin besonders hochgeschätzte persische Dichter, gerne gebraucht, einmal im Sinne von Serôsch, Engel .[3]) Bei Schahin ist diese letztere Bedeutung vorherrschend. »Ein Hâtif läßt die Stimme vernehmen«,[4]) so lautet der Ausdruck gewöhnlich : bei Abraham, in dem Zusatze zu Gen. 17 Ende,[5]) und in der Wiedergabe von Gen. 22, 11;[6]) bei Moses, in der Legende von Aharons Tod,[7]) und in der Legende von seinem Tode,[8]) bei Bileam, in der Wiedergabe von Num. 23, 16.[9]) Bei Abmelech (Gen. 20, 3) heißt es : Ihm sagte ein Hâtif.[10]) Von einem Traume Moses', in dem ihm das Holzstück angekündigt wird, mit dem das Wasser von Mara geheilt werden soll, wird erzählt, daß ein Hâtif kam und zu ihm sprach.[11])

Einmal wird von der S c h e c h i n a (der Herrlichkeit

---

[1]) מלך אמד . . נדא דר דאד.

[2]) Der ganze Vers lautet: דראן סאעת שוגידש האייו הויי כ̄טאבו זווק ושווק ונופ̄תוגויי. Statt כ̄טאבו l. כ̄טאבי. In G. 11, 4 heißt es, daß als die Tiere erschaffen waren: וז שווק וזווק גיתי בר כ̄רושיד (die Welt schrie auf vor Sehnen und Wonne). Ebenso 13, 20: ניהאן אז שווקו וזויקי או ביכ̄נדד.

[3]) S. m e i n: Nisâmis Leben und Werke, S. 11, Anm. 12; G o l d z i h e r, Abhandlungen zur arabischen Philologie, I, 6. Oft deckt sich der Begriff des Hâtif mit dem B a t h - K o l der jüdischen Traditionsliteratur.

[4]) האתפ̄י אואז דר דאד.

[5]) G. 69, 23.

[6]) G. 93, 18; im Texte: ויקרא אליו מלאך ה׳.

[7]) M. 120, 8.

[8]) M. 183, 4.

[9]) M. 156, 18; im Texte: ויקרא ה׳ אל בלעם.

[10]) G. 78, 4: בדו גופ̄ת האתפ̄י. Im Texte: . . ויבא אלהים . . ויאמר לו.

[11]) M. 60, 27 (s. oben S. 148): כי אמד האתפ̄י גופ̄ת.

Gottes) ausgesagt, daß sie redete zu Gen. 35, 13.[1]) Sonst wendet Schahin dieses hebräische Wort nur dort an, wo das Erscheinen der Gottesherrlichkeit oder ihr Hinwegziehen erzählt ist.[2]) Einmal gebraucht er den arabischen Ausdruck wi*k*âr (= aram, je*k*ara, hebr. Kâbôd) zur Bezeichnung der Gottesherrlichkeit.[3])

Bei der Bearbeitung des biblischen Erzählungsstoffes betätigte Schahin seine dichterische Gestaltungskraft namentlich in der Darstellung der die Begebenheiten begleitenden Umstände, in mannigfaltigen Schilderungen, in der Ausmalung einzelner Szenen, in der Spezialisierung des in der Bibel nur allgemein Angedeuteten. Beispiele aus G.: Schilderung der Schönheit Eva's (18, 24—29); die Sündflut (38, 3—8); der Tod Sems (48, 1—3); die Schönheit Sara's (60, 10—12); das Land Kanaan (61, 16—22); Ismaels Zustand (85, 1—5); Isaaks Trauer um seine Mutter (96, 75—77); Jakob als Hirte (128, 13—16); die Schönheit Dina's (148, 14—16). Isaaks Freude an dem heimkehrenden Jakob und dessen Kindern (158, 28—35). Ein Frühlingsfest, von dem Jehuda in weinfröhlichem Zustande nach Timna geht (197, 1—8).[4]) Im Schöpfungsberichte nennt der Dichter die verschiedenen Gestirne (G. 9, 11 ff. 19 ff.), Vögel (10, 13 ff.), Landtiere (11, 5 ff.). — Beispiele aus M. Die Auen, zu denen Moses als Hirte kömmt (28, 24—38; 29, 1—7; 30, 1—8); das Land Kanaan (33, 29—33); Moses' Rückkehr zu den Seinen (37, 7—19).[5]) Die Schilderung der ägyptischen Plagen (Kap. 4, 2 ff.);

---

[1]) G. 156, 24: שכינה אין בנוסת ורפת בבאלא.

[2]) G. 71, 35, zu Gen. 18, 33; 111, 6, zu Gen. 26, 2; 116, 8, zu ib. V. 24, 126, 11; zu Gen. 28, 13; 266, 13; zu Gen. 48, 13. An der ersten Stelle wird parallel mit שכינה der Ausdruck נורי תגלא »Lichtglanz der Offenbarung« angewendet. Es ist das Saadja's נור אללה (stetige Übersetzung von כבוד ה׳.) S. meine Schrift: Die Bibelexegese der jüd. Religionsphilosophen vor Maimuni, S. 19.

[3]) M. 174, 8, zu Deut. 31, 15: ויקארי חק פרוז אמד זי נאנאה (= וירא ה׳). Ebenso M. 117, 23: ויקארי חק; ib. V. 10: שכינהי חק.

[4]) Zur Einleitung des in Gen. 38, 13 ff. Berichteten,

[5]) Zuerst begrüßt ihn seine Mutter Jochebed, deren Haar durch die Trennung von ihm weiß geworden war; nun war auch Moses

die Kostbarkeiten, die Israel von den Ägyptern annahm (52, 58—60); die ägyptische Beute am Schilfmeer (58, 45—54); die Begrüßung Jethro's und die Kinder Moses' (68);[1] die Schätze Korachs (209, 1—16); der Wald Ogs (143); die Gegend von Schittim (160, 6—16). Wie an der letztgenannten und auch an anderen der erwähnten Stellen liebte es Schahin bei Schilderung von Gegenden die verschiedenen Blumenarten, aufzuzählen, mit denen sie geschmückt ist. Das ist auch bei der Rosenflur der Fall, in der sich für Abraham der Feuerofen verwandelt (54, 11—14). — Solche Schilderungen enthält auch das Ardeschirbuch (64, 81—91; 71, 48 ff.), in dem auch mehreremale die Herrlichkeit des Frühlings beschrieben ist (61, 12—39; 68, 1—11; 77, 1—14).

## 6. Paraphrase und Exegese.

In den vorstehenden fünf Kapiteln über die Quellen der Dichtungen Schahins ist gezeigt worden, woher die Zutaten stammen, mit denen Schahin in seinen biblischen Epen den in der heiligen Schrift sich ihm darbietenden Erzählungsstoff bereicherte. Diesen Stoff selbst aber hat er, auch abgesehen von den Zutaten, in einer solchen Weise poetisch bearbeitet, daß wir in den seltensten Fällen auch nur einer sehr freien Übersetzung des Bibeltextes begegnen. Vielmehr schaltet der Dichter mit diesem ganz unabhängig von Context und Wortlaut und selbst die Bezeichnung Paraphrase ist als Kennzeichnung seines Verfahrens nicht überall entsprechend. Immerhin aber kann man die Pentateuchdichtung, nachdem sie sich ganz an

---

ein Greis geworden. Dann kamen Mirjam und Churund küßten ihm Hände und Füße. Endlich kamen seine vier Neffen, die Söhne Aharons; der Prophet zog sie freudig an seine Brust und küßte sie auf Gesicht und Augen.

[1]) Jethro und Moses schließen einander in die Arme; die beiden Söhne laufen auf den Vater zu, neigen tief das Haupt und küssen ihm Hände und Füße. Der Prophet küßt beide auf die Wangen und befragt sie nach den Mühen der Reise. Aharon und seine vier Söhne, Chur, Josua, Kaleb, Jair, Machir, Eldad, Abidan drücken sie an die Brust und begrüßten sie mit Segensworten. — Von Zippora ist bei der Begrüßung merkwürdigerweise nicht die Rede.

die biblische Erzählung hält und Abschnitt nach Abschnitt, wie sie in dem Texte auf einander folgen, zum Gegenstande hat, als Paraphrase bezeichnen und als solche kann man den Anspruch des Dichters, mit seinem Werke einen »Kommentar zur Thora« zu bieten, gelten lassen. Wie vollständig frei Schahin dem Texte gegenübersteht, sieht man namentlich dort, wo er Texte nicht erzählenden Inhaltes wiedergibt. Einige Beispiele hiefür waren schon oben bei der Inhaltsangabe von G. und M. erwähnt.[1]) Andere besonders hervorzuhebende Beispiele bieten der Segen Jakobs,[2]) die zehn Gebote, die Sprüche Bileams, das Lied Moses',[3]) der Segen Moses'. Die Paraphrase in der Erzählung ist meist sehr stark erweitert, aber an manchen Stellen, auch bei dankbarem Stoffe, stark zusammenfassend. So ist z. B. bei der Wiedergabe von Num. 32 (in M. 171) die Verhandlung zwischen Moses und den dritthalb Stämmen gar nicht berücksichtigt und nur der Befehl Moses', das Land des Emori in Besitz zu nehmen, im allgemeinen ausgeführt.

Bei der gekennzeichneten Art der Paraphrase Schahins ist leicht zu begreifen, daß vom exegetischen Inhalte seiner biblischen Dichtung nur in beschränktem Maße die Rede sein kann.[4]) Von vorne herein darf man annehmen, daß er

---

[1]) S. 37, 41. S. auch S. 151 über die Umwandlung des Siegesliedes am Schilfmeer zum Gebete.

[2]) Bei diesem folgt Schahin im ganzen dem Targum Onkelos.

[3]) Die ersten Worte des Liedes (Deut. 32, 1) gibt Schahin (M. 176, 1), darin Saadjas Übersetzung folgend, als Apostrophe an die Bewohner der Sphären (die Engel) und die der Erde wieder (גוינ פֿרמוד כי אי פאכאני אפֿלאך ויא נאם אווראני כֿותהי כֿאך; כֿותה ist das arabische כִּתָּה, chittah). Dem Texte entsprechen die 99 Distichen Schahins — aber ganz frei und zumeist mit sehr verschiedenem Inhalte, auf folgende Weise: 1—7 = Deut. 52, 1—2; 8—35 = V. 3—6; 36—81 = V. 7—38; 82—85 = 39—43. Dann folgen noch weitere Worte Moses' 86—99.

[4]) Schahins Herausgeber, Simeon Chakham verwertet in seiner neuen persischen Pentateuchübersetzung oft genug Schahins Dichtung und verweist bei vielen Ausdrücken, die er in seiner Übersetzung anwendet, auf Schahin als Quelle.

Saadjas Pentateuchübersetzung in erster Reihe benützt hat.[1]) Daß er sich aber auch hierin seine Selbständigkeit wahrte, möge seine Wiedergabe der Völker- und Ländernamen in Gen. 10 zeigen; zugleich ein interessantes Beispiel dafür, wie Schahin die Geographie und Ethnographie seiner Zeit in die biblische Völkertafel hineintrug.

| Gen. 10, V. 2 | | Saadja | Schahin | |
|---|---|---|---|---|
| | גמר | תרך | תורך | (Türken). |
| | מגוג | יאג̈וג[2]) | כ̄טאי | (Chatai).[3]) |
| | מדי | מאהאת | ג̇רכס | (Tscherkessen). |
| | יון | יונאניה̈ | ג̇ין | (China). |
| | תובל | צ̇ין | פ̄ראנג | (Franken).[4]) |
| | משך | כ̄ראסאן | טאטאר | (Tataren). |
| | תירס | פ̄ארס | מאג̣ין | (Groß-China). |
| V. 7[5]) | סבא | סבא | | |
| | חוילה | זוילה̈ | | |
| | סבתא | זגאוה̈ | הנדיאן | (Indier). |
| | רעמה | אלקאקו | סיאהאן | (die Schwarzen). |
| | סבתכא | אלדמם | חבש | (Abessynien).[6]) |
| | שבא | אלסנד | | |
| | דדן | אלהנד | | |

Für die Namen in V. 13 und 14 nennt Schahin als Nachkomme Mizrajims nur תולנג[7]) und קיבטייאן (die Kopten).[8])

---

[1]) S. S. 157, Anm. 3. — Die Ortsnamen in Gen. 20, 1 übers. Sch. wie Saadja (G. 77, 3).

[2]) Var. מאג̇וג. Jâgûg und Mâgûg = גוג ומגוג.

[3]) S. über das Land der Chataien (im östlichen Turkestan) die Daten aus dem Wörterbuche des Zeitgenossen Schahins, Salome b. Samuel, Ein hebr.-pers. Wörterbuch, S. 11 ff., 19; »Keleti Szemle« (Revue orientale) I, 91.

[4]) Saadja übersetzt ריפת, V. 3, mit פרנגה̈.

[5]) Die Namen in V. 3, 4, 6 sind bei Schahin ganz weggeblieben.

[6]) Zum Schlusse (V. 9): המה קוומאני הינדיסתאן אזויינד גולאמאני בדו בי אברווינד (»alle Völker von Hindustan stammen von ihm — Kusch — Sklaven, böse und würdelos«). Zu Gen. 1, 11 gibt Schahin חוילה mit הנדיסתאן wieder.

[7]) Das Wort bed. »Bettler«.

[8]) Diese Benennung steht in G. und M. oft als Bezeichnung der Ägypter.

Die Namen in V. 15—18 werden nicht einmal im Original wiederholt, von den Namen in V. 22—29 nur die von V. 22 im Originale gegeben, die anderen gar nicht berücksichtigt. V. 30 übersetzt Schahin משא mit מכה (Mekka)[1] und ספרה mit צנעה (Sanaa).[2]

## Einzelne Beispiele Schahin'scher Bibelexegese.

In Gen. 12, 8 und 13, 3 muß Schahin statt והעי gelesen haben: הָעַיִן. Denn was die letztere Stelle betrifft, übersetzt er die Worte בין בית אל ובין העי so: »zwischen Bethel und der Wasserquelle«.[3] Zu 12, 8 gibt er eine Beschreibung der Örtlichkeit an der Abraham den Altar baute: ein hoher Berg, Bethel genannt und eine prachtvolle Wasserquelle.[4] — In Gen. 13, 14 versteht er die Aufforderung an Abraham, nach allen vier Weltgegenden zu blicken, so, daß das ihm verheißene Land schöner sei, als welches Land der Welt immer, »schöner als Rûm und Indien und China«.[5] — Sehr eigentümlich ist die Art, wie bei Schahin das Verhältnis der Könige in Gen. 14, 1 ff. zu einander dargestellt ist. Die neun Könige waren enge befreundet mit einander.[6] Sie zogen mit ihren Heeren zu dem Salzbrunnen.[7] Dort befand sich eine hohe Burg, in der Kedorlaomer residierte. Zwölf Jahre lang bekriegten sie[8])

---

[1]) Ebenso Saadja.

[2]) Als Kuriosum führe ich hier an, daß der jüngste jüdisch-persische Übersetzer des Pentateuchs (s. S. 157, A. 4), der sich in der Übersetzung von Gen. 10 zumeist an Saadja hält, auch einige moderne geographische Namen anbringt: אישפנייא (= תובל), רוסלאנד (מאסקווא) (= משך), ברטנייא (= ריפת), דיניעמארק (= דדנים).

[3]) Gen. 61, 59: מייאני בית אל וגשמהי אב.

[4]) G. 61, 33: בוד אנגא סבת זיבא נשמהי אב.

[5]) G. 63, 7 f.: בובין דר שרקו גרבו גומלה עאלם . . . כושתרסת אן זי רום והינד וגין.

[6]) G. 64, 18: »Sie waren alle wie Aufzug und Einschlag mit einander (נונין נוה שאה בא הם יאר גשתנד אבא הם גומלה פוד יתאר גשתנד). Damit wird das Textwort (V. 3) כל אלה חברי wiedergegeben.

[7]) V. 19: תא דרי גאהי נמך זאר (הוא ים המלח).

[8]) Wiedergabe von V. 4 a, indem עבדו im Sinne von עשו מלחמה verstanden ist. Hinzugedacht muß werden, daß sich das Verhältnis zwischen den neun Königen änderte, indem Kedorlaomer von den andern bekämpft wurde.

Kedorlaomer und bedrängten ihn arg. Im dreizehnten Jahre entkam Kedorlaomer durch eine unterirdische Höhlung[1]) aus der Burg und jene gaben die Hoffnung auf, ihn in ihre Macht zu bekommen.[2]) Nach einem Jahre, im vierzehnten Jahre, kehrte Kedorlaomer mit großer Heeresmacht zurück und besiegte die Amalekiter und Emeriter.[3]) Der König von Sodom und die Könige der anderen vier Städte zogen gegen Kedorlaomer zu Felde und wurden von ihm geschlagen. — In der Paraphrase von Gen. 26, 9 f. sagt Isaak, daß Notlüge keine Sünde vor Gott sei.[4]) — Um Gen. 28, 1 mit 27, 45 f. zu verbinden, läßt Schahin Jakob auf den Rat Rebekkas antworten, er fürchte nichts vor Esau und könne den Rat nicht befolgen; er wolle aber dem Befehle seines Vaters gehorchen. — Die Worte Leas in Gen. 30, 11 übersetzt Schahin: Mein Glück ist wieder gekommen![5]) — Die Teraphim Labans, Gen. 31, 19, 34, erklärt Schahin mit »Astrolab«.[6]) — Exod. 3, 5. Der Befehl, die Schuhe auszuziehen, enthält die Andeutung, daß Moses sich fortan des ehelichen Verkehrs enthalten möge.[7]) Das Feuer, in dem der Dornbusch brannte, (ib. 2) war das des Lichtglanzes, in dem die Herrlichkeit Gottes sichtbar wird.[8]) — Exod. 7, 9. Der Stab war der Moses', von dem ihn Aharon erhalten hatte.[9]) — Exod. 11, 2. Im Befehle an das Volk Israel, den Ägyptern Kost-

---

[1]) נקם = נַגַּם.

[2]) Sehr willkürliche Erklärung von מרדו.

[3]) V. 5—7 abgekürzt.

[4]) G. 114, 22: זי בה״ר מצליחת גופתם בנאנאר
גונה נבווד גונין הא פיש גכאר

[5]) G. 131, 6: אמד דוולתם באז.

[6]) G. 138, 14; 139, 6: אוצטורלאב. Vgl. Ibn Esra zu Gen. 31, 19: י״א שהוא כלי נחשת לדעת חלקי השעות. In dem Fragment MS. Bodl. 2608, 2 ist תרפים (V. 34) mit אסטרלאב übersetzt.

[7]) M. 33, 70—72, in einer eingeschobenen Bemerkung, mit Hervorhebung der Neuheit dieser Erklärung. — Der Herausgeber weist darauf hin, daß sich diese Erklärung im Zohar findet (zu פקודי g. Anf. 222 a): דפריש ליה הקב״ה מאיתתיה בגין לאדבקא בשכינתא. Ebenso Zohar נשא Ende (148 a).

[8]) M. 33, 10 (73): נאר נור. S. oben S. 155, Anm. 2.

[9]) M. 41. 23, 32. Ebenso 42, 1 (zu 7—15) und 43, 5 (zu 8, 1).

barkeiten zu entlehnen, fügt Schahin die Begründung ein: Wisset, daß ihr das Entlehnte als den euch gebührenden Lohn erhaltet.[1] — Exod. 12, 37. In der Zahl 600.000 sind die noch nicht zwanzig und die über fünfzig Jahre alten nicht inbegriffen.[2] Im ganzen betrug die Zahl der aus Ägypten Ziehenden viermal so viel.[3] — Das arabische Wort, mit dem Saadja כיור (Exod. 30, 17) übersetzt, wendet Schahin an, um sonderbarerweise eine gemeinsame Bezeichnung für drei eherne Geräte des Heiligtums zu bieten und zwar für den ehernen Altar. (Exod. 27, 2.), das Waschbecken selbst und das zum Fortschaffen der Asche dienende Gerät (also סירתיו, Exod. 27, 3).[4] — In der Übersetzung der 12 Edelsteine des Brautschildes (Exod. 28, 17—20) folgt Schahin nur zum Teile der Saadjas[5]. — Num. 11, 1. כמתאוננים übersetzt Schahin mit »eine Vereinbarung treffen, übereinstimmen«.[6] -- Num. 14, 9. Die Worte »unser

---

[1]) M. 51, 37: שומארא אונרתסת אן תא בדאניד.

[2]) M. 53, 7. Schahin erklärt damit das Textwort הגברים. Die untere Altersgrenze gibt auch Raschi z. St. (מבן כ׳ ומעלה). Als obere Grenze hat Sch. vielleicht nur irrtümlich 50 st. 60 gesetzt, da nach Lev. 27, 3 diese Zahl am Platze gewesen wäre. Die Zahl 50 könnte aus Num. 8, 25 erschlossen sein.

[3]) Ib. 9: וג̄ד כר גֻומלה רא אושמאר בודי
חקיקת הׄר יך אגדר גֻהאר בודי.

[4]) M. 77, 34—37: סה חוצי . . . אז רוי . . . יכי זאן חוץ̈ באשד בהרי קורבאן . . . דוים אז בהרי כוהנאן . . . סהום חוץ̈ בהרי אן כ̄אכיסתר.

[5]) Die erste Reihe bei Saadja: יאקות אחמר וזמרד ואצפר. Schahin (M. 77, 48) in anderer Reihenfolge ungefähr ebenso: blauer, roter und gelber Hyacinth. Die zweite Reihe bei S.: כחלי מהא ובהרמאן. Sch. (V. 49): לאנוורד, לעלי כאני, פירוזהי כיי כ̄סרוואני (d. i. Lazurstein, edler Rubin, königlicher Türkis). Die dritte Reihe bei S.: נזע וסבג ופ̄ירוזג. Sch. (V. 50): שבה בא גאו גשמו גֻזע (d. i. Achat, Ochsenauge) [als Edelsteinname in den persischen Wörterbüchern nicht verzeichnet], Onyx. Die vierte Reihe bei S.: אזרק ובלור ויסף; Sch. (V, 51): בולור וישם וגוהר (Beryll, Jaspis, Perle).

[6]) M. 95, 9: בני יעקוב רוזי גֻומלה בא הם ביכרדנד איתיפ̄אק אז ביש ואז כם. Die Worte »mehr oder weniger« geben das כֹּ in כמתאוננים wieder. Der Ausdruck findet sich auch M. 100, 8: ביכרדנד אישיפ̄אק גומלה יך סוז (= ויאמרו כל העדה, Num. 14, 10). — איתיפ̄ק ist das arabische אתפ̈אק, S. ZDMG. LV, 252. Schahin scheint das Textwort aus אִנָּה (begegnen lassen) abgeleitet zu haben.

Brot sind sie« umschreibt Schahin so: »wie gebackenes Brot sind sie bereitet, der Tisch ist für uns gedeckt«.[1]) — Num. 16, 31, 32. Das Vermögen Korachs und seiner Mitschuldigen wurde auf Moses' Gebet deshalb zugleich mit ihnen der Vernichtung geweiht, damit man nicht sage, daß Moses nach ihrem Vermögen Begehren gehegt und sie deshalb vernichtet habe.[2])

Es wäre lohnend, die persische Pentateuchübersetzung des Jakob Tawus mit Schahins Pentateuchdichtung zu vergleichen; die ihnen gemeinsamen Elemente hätte man als Bestandteile der alten, bei den persischen Juden traditionell gewordenen persischen Übersetzung zu erkennen, aus dem sowohl Schahin, als später Tawus geschöpft haben.[3a]) Denn die Annahme, daß Tawus umgekehrt aus Schahin schöpfte, ist wohl von vorneherein abzuweisen. Hier sei nur auf einige dieser Übereinstimmungen zwischen Tawus und Schahin hingewiesen.[4]) Bei beiden ist תֵּיבָה (die Arche Noachs) mit »Schiff« (כשתי) wiedergegeben. Beide gebrauchen den Ausdruck סר גשתה zur Übersetzung von נע ונד (Gen. 4, 12).[5]) Sie stimmen überein in der Übersetzung von טרפה (Gen. 31, 39),[6]) von גיד הנשה (Gen. 32, 34),[7]) von כברת (Gen. 35, 16),[8]) von כתנת (Exod. 28, 4),[9]) מצנפת (ib.).[10])

Für den persischen Namen des Sabbath, Schanbih (שנביה),[11]) gibt Schahin eine merkwürdige Etymologie, die er

---

[1]) M. 100, 43.

[2]) M. 108, 35.

[3a]) Über eine im Jahre 1319, also zur Zeit Schahins verfaßte persische Übersetzung des Pentateuchs, s. JQR. XV, 281 f.

[4]) Die hier erwähnten Übereinstimmungen beziehen sich zumeist auf einige der bei Kohut, Kritische Beleuchtung der pers. Pent.-Übers. etc., in Kap. II, S. 44 ff. zusammengestellten Eigentümlichkeiten der T.'schen Übersetzung.

[5]) G. 28, 22.

[6]) נכֿגיר, G. 141, 11.

[7]) פנגהֿי און רג, G. 145, 29.

[8]) גו יך פרסנג, G. 147, 1.

[9]) פיראהֿני זר בפֿת, M. 77, 56 (Kohut S. 194).

[10]) דסתאר ib. (Kohut ib.)

[11]) Punktiert: שֵׁנְבֵּיה.

der Paraphrase von Gen. 2, 1—3 einfügt, als wäre jenes persische Wort der ursprüngliche Name des Sabbath. Jener gesegnete Tag — der siebente Tag, war der Schanbih, weil er besser (bih) als die anderen sechs (schasch) Tage der Woche ist.[1]) Und er läßt diese Herleitung des Wortes dann noch durch Gott selbst in seinem Segensworte für den Sabbath aussprechen.[2])

Der Bericht über das Verbot, vom Baume der Erkenntnis (dem Weizen)[3]) zu essen, gibt Schahin Anlaß zu einem längeren exegetischen Exkurse,[4]) in welchem er auf mehrere Fragen, die durch jenen Bericht hervorgerufen werden könnten, antwortet. Die Fragen sind mit den Worten eingeleitet: »Wenn jemand frägt«,[5]) die Antwort mit: »so ist dies die Antwort«.[6]) Die erste Frage lautet (V. 21): Warum galt das Verbot gerade dem Weizen, der zur Nahrung des Menschen bestimmten Frucht? Antwort (V. 22): Weil am Tische des Edlen der Gast nicht vom eigenen Brode essen soll. (Adam war im Paradiese Gottes Gast). — Zweite Frage (V. 23 f.): Warum gestattete Gott dem Satan den Eintritt ins Paradies? Antwort (25 f.): Weil dieses der Aufenthalt Adams war und Adam dem Satan begegnen sollte. — Dritte Frage (27—30): Warum verfallen nicht die Menschenkinder demselben Fluche, wie Satan, wenn sie gleich ihm Hochmut bekunden und die Bezeugung der Demut verweigern? Antwort (31—36): Satan hat seinen Hochmut nie bereut; dem Menschen ist es gewährt, für seine Sünde durch Reue Verzeihung zu erlangen. — Vierte Frage (37—41):[7]) Welche Weisheit liegt in dem Verbote, das von allen Genüssen des Paradieses nur den einen Baum für Adam uuzugänglich machte? Antwort (42—48): Das Verbot diente dazu, daß Adam, dem es nicht bestimmt war, ewig im

[1]) G. 15, 4.

[2]) Vers 9: אזאן בנהאדם אורא נאם שנביה
כי יענו הסת אז שש רוזהא ביה

[3]) S. oben.

[4]) G. 17, 21—59.

[5]) אגר פורסד כסי.

[6]) גוואב אינסת.

[7]) Hier fehlt die einleitende Formel.

Paradiese zu bleiben, aus ihm entfernt werde, da doch der Hausherr seinen Gast nicht ohne Grund aus dem Hause weisen kann.[1])

Dieser exegetische Exkurs in G. hat ein Seitenstück in M. In einem Epiloge zu der großen Erzählung vom Tode Moses'[2]) erklärt Schahin zunächst, warum Moses' Grabstätte unbekannt bleiben mußte. Sie wäre, so führt er aus, sonst zum Wallfahrtsorte[3]) geworden. Tag und Nacht hätten die Leute dort im Gebete ihre Wünsche ausgesprochen und so mancher Tor wäre, wenn sein Wunsch nicht in Erfüllung ginge, dem Unglauben verfallen. Dann wirft der Dichter die Frage auf, warum »der Schöpfer, der die neun Sphären umfaßt, den Propheten nicht nach Kanaan ziehen ließ?«[4]) Schahin gibt auf diese Frage drei Antworten 1. (V. 14—26) Moses hatte, als das Volk wegen des Wassermangels murrte, am Felsen Worte zum Preise Gottes rezitieren sollen; er aber schlug in seiner heftigen Aufregung mit dem Stabe auf den Felsen. Zur Strafe wurde ihm der Eintritt in's heilige Land untersagt.[5]) — 2. (V. 27—39). Wenn Moses sein Volk nach Kanaan gebracht und dort seine ewige Ruhestätte gefunden hätte, so wäre Israel für alle Zeiten im Lande geblieben. Das durfte aber nicht sein, denn es war göttliche Vorbestimmung, daß Israel aus seinem Lande weggeführt und weithin zerstreut werden

---

[1]) Die fünfte Frage ist, wie sie vorliegt, unverständlich (V. 49: אגר פורסד כסי אז נופתי ארם ובודי תא שודי אז מולכי עאלם). Aus der Antwort ist folgender Sinn der Frage erkennbar. Warum entsprossen dem ersten Menschenpaare nicht Kinder, ehe sie aus dem Paradiese vertrieben wurden? Die Antwort (50—59) lautet: Unter den Kindern des ersten Menschenpaares, die im Paradiese geboren worden wären, hätte es auch Böse gegeben, für diese aber ist das Paradies kein Aufenthalt. Erst am großen Tage des Gerichtes wird offenbar, wer für das Paradies bestimmt ist.

[2]) M. 191.

[3]) V. 3 חאגת גאה eig.: Ort der Notwendigkeit, d. h. Ort, wo die Menschen um das ihnen Notwendige beten.

[4]) V. 9: גרא דאני נבירא סויי כנעאן נבורדש צאניעי נוה גרכי גרדאן.

[5]) In diesem Sinne erzählt Schahin in M. 113 den Inhalt von Num. 20, 7—14.

solle.[1]) — 3. (40—68).[2]) Daß Moses nicht in's Land Kanaan zog, sollte dem Wüstengeschlechte zum Troste dienen, dem es ebenfalls versagt war, das heilige Land zu betreten. Die Seelen der in der Wüste Verstorbenen werden sich bei dem Gedanken beruhigen, daß auch Moses ihr Schicksal teilte und sie werden die Hoffnung hegen, daß sie nach der Auferstehung[3]) mit ihm zusammen in's heilige Land kommen werden. Wenn dann der Messias kommen wird, so führt Schahin zum Schlusse aus, wird Moses die Welt durchschreiten, die außerhalb Kanaan Gestorbenen um sich sammeln und sie nach Kanaan führen. Dort wird sie der Prophet »den Trank der Fortdauer schlürfen lassen«, er wird ihr Fürbitter sein und sie zu Idris und Ridhwân[4]) an den Ort der ewigen Seligkeit führen.

---

[1]) Diese Erklärung leitet Schahin mit den Worten ein: Von Jemanden habe ich eine derartige Tradition vernommen (ודינר אז כסי זין סאן ריוואיית שונירם . . .)

[2]) Mit den Worten eingeleitet: Von einem einsichtsvollen Alten habe ich es gehört, und es fand meinen Beifall (דינר אז פור בירד פירי שונידם פיסנד אמד מרא אין בר גוידם).

[3]) פרדאיי מחשר.

[4]) S. oben S. 104.

IV.

# Imrânî.

Simeon Chakham, der Herausgeber der Pentateuchdichtungen Schahins, nennt Maulana Imrânî als den Ersten, der nach Schahin als Pfleger der persischen Poesie unter den Juden Persiens erstand. Aber er weiß so wenig über ihn, daß er seine hier zu behandelnden zwei Werke gar nicht kennt, ihm vielmehr fälschlich das Werk eines anderen Dichters zuschreibt.[1]) Auch aus den beiden Werken Imrânîs erfahren wir nur wenig über den Dichter selbst. Daß er gleich Schahin, Schirâz zur Heimat hatte, kann man daraus schließen, daß der Dichter Babai Ibn Lutf seine Grabstätte zugleich mit der Schahins begrüßt.[2]) Der Name Imrânî bezeichnet den Dichter als Sohn Imran's (Amrams)[3]) und wird von ihm selbst in beiden Werken[4]) angewendet.[5]) Was sein eigentlicher Name war, wissen wir nicht.[6])

---

[1]) S. oben S. 33, Anm. 4.

[2]) S. oben S. 5.

[3]) Im zweiten Werke Imrânîs (G.) nennt er sich ausdrücklich אבן עמראן (ibn Imrân). Zuweilen dient das Wort עמראני auch zur Bezeichnung der Juden, als des Volkes Moses'; so im Schlußverse des Ganzen, ferner zu Ab. I, 11 Ende.

[4]) Diese werden im Folgenden mit F (Fath-nâme) und G (Gandsch-nâme) angeführt und zwar ersteres nach der unten (Kap. V, Anf.) stehenden doppelten Kapitelliste für die Josua und Samuel betreffenden Teile.

[5]) F. Jos. 19 Ende; 24 Ende; 27 E. — F. Sam. 8 E.; 25 E.; 53 E. Ferner am Schluß der meisten Einleitungsgedichte von F. Ebenso in G. am Schlusse der Einleitungsgedichte.

[6]) Imrânî als Name eines arabischen Autors des 12. Jahrhunderts, bei Brockelmann, Gesch. d. arab. Litt. I, 391.

Über I.'s Zeit geben die chronologischen Daten in seinen eigenen Berichten über die Entstehung seiner Werke Aufschluß. Im 6. Kapitel des Fath-nahme (Siegesbuch) heißt es: Verflossen waren seit Alexander tausend und zwanzig und achthundert und fünfzehn Jahre.[1]) Das Werk wurde also im J. 1835 der sel., d. i. 1523 der christlichen Aera begonnen. Im Sclußkapitel des Gandsch-nâmeh (Schatzbuch) sagt Imrânî: Dieses Buch wurde im Monate Ab im Jahre 1848 (Sel., also 1536) vollendet.[2]) Imrânî blühte demnach genau zweihundert Jahre nach Schahin. Einen zeitgenössischen Herrscher nennt er nicht: im Eingange seines ersten Werkes widmet er einem jüdischen Gönner ein panegyrisches Kapitel. Die ersten Jahrzehnte des sechszehnten Jahrhunderts, in welche die Bildungszeit Imrânîs und die Abfassung seiner Werke fällt, sahen das Aufkommen der Familie der Seferiden als Herrscher Persiens. Im Jahre 1502 nahm Scheich Ismail den Titel Schah an und im Jahre 1524 begann die lange Regierung seines Sohnes Tahmasp I. (starb 1576). Die erzählende Poesie, Persiens, der das eine Werk Imrânî's angehört, trieb auch im 16. Jahrhunderte neue Blüthen; aber auf diesem Gebiete nennt Imrânî ausdrücklich Schahin, dessen Werk er fortsetzte, als sein Vorbild.[3]) In der didaktischen Poesie, zu welcher sein zweites Werk zu rechnen ist, hat er sich jedenfalls an den Werken Sa'dis, gebildet; und es ist bezeichnend, daß die Paränese, mit der er das Kapitel über

[1]) F. Jos. 6, 27: גזאשתה בוד זאסכנד בהר חאל הזאר וביסת והשתצד והשתצד פאנזדה. פאנזדה סאל habe ich, als unbedingt nötige Korrektur an die Stelle von והשתאד ופנגאה der Handschrift gesetzt.

[2]) G. p. 140 b: גרדיד תמאם דר מה אָב
תאריך ורא בידאן ודר יאב
דר סאל א׳ת׳ת׳מ׳ח׳ אז הדאיית
חק כרד בבנדה אין עגאיית.

[3]) Horn, der im Jahre 1893 natürlich weder von der Existenz Schahins noch von der Autorschaft Imrânîs Kunde haben konnte, vermutet, daß der Verfasser der poetischen Bearbeitung des B. Samuel »vielleicht direkt nach dem Vorbilde von Gâmis Epos arbeitete und sich muhammedanischer Denkweise anzupassen verstand (ZDMG. XLVII, 204). Diese Bemerkung entfällt nach dem, was wir jetzt über die beiden jüdisch-persischen Dichter wissen.

Samuels Tod einleitet,[1]) mit einem den Sinngedichten Sa'dis[2]) entlehnten Verse beginnt.

Von den einleitenden Kapiteln des Siegesbuches handelt das sechste von der »Ursache der Abfassung dieses Dichtwerkes«. Weiteres hierüber lesen wir im neunten Kapitel, das als »Anfang der Erzählung« bezeichnet ist. In diesem letzteren erzählt Imrânî, daß er in seinem zwanzigsten Lebensjahre, nachdem er sich einsamem Studium ergeben und seine natürliche Begabung zur Poesie erkannt hatte, den kühnen Entschluß faßte, die Thora poetisch zu bearbeiten und damit einen Kommentar zu ihr, von Noach angefangen, zu verfassen, dann ebenso das Buch Josua zu bearbeiten.[3]) Von der Ausführung dieses Planes stand er jedoch ab, da die Thora bereits von Schahin zum Gegenstande der Dichtung gemacht worden war.[4]) Schahin, so rühmt dann Imrânî — nach Lobsprüchen über dessen Dichtergröße — habe zuerst diese Quelle eröffnet und den durstigen Lippen mannigfachen Trank gereicht; er habe die Begebenheiten von der Schöpfung bis Moses' Scheiden aus der Welt besungen.[5]) Imrânî wolle nun den Faden dort aufnehmen, wo ihn Schahin

---

[1]) F. Sam. 44, 1, bei Horn, der auch die Entlehnung aus Sa'di nachweist ib. S. 206.

[2]) Sa'dis Aphorismen und Sinngedichte, herausg. und übers. von W. Bacher, S. 132.

[3]) F. Jos. 11, 4—7: נבודי עומר מן אז בּיסת אפּזאן
מעאני גֻמע בוד וטבע מווזאן
דראנם טבע אז שוֹכי המי דאשת
צֿנאן תכֿמי רא דר סינה המי כאשת
כה תור[הר]א בנטֿם ארם סראסר
בגוים שרח אן או נוח דיגר
פס אונגהי יהושע בגוים
בתרתיב אנדראן ואדי בגוים.
Zu V. 4 bemerke ich, das im Reime ־אן, wie oft, für ־ון steht.

[4]) V. 8: גֻה דידם בוד שאהין נפֿתה תורה
מוסלם דאשתם תורה מן אורא.

[5]) V. 12 f.: דר אוול אן סר צֿשמה בגשאד
בהר לב תשנהי גאמי דיגר דאד
בגפֿת אז אפֿרינש אן מוקדם
ומוסא תא כה בירון שוד זעאלם

fallen gelassen und erzählen, was nach dem Hingange des Gotteslöwen geschah.[1])

Im sechsten Kapitel der Einleitung berichtet Imrânî, daß er die Anregung zu seinem Werke von seinem Lehrer[2]) Emin al-daulet wal-din[3]) bekommen habe. Er kam zu diesem und legte ihm ein von ihm verfaßtes Gedicht vor. Der Meister lobte es und erkannte ihm dichterische Fähigkeiten zu. Diese solle er, so riet er ihm, einem größeren Werke zuwenden. Er solle von Josua b. Nun und seinen Taten erzählen, ferner von den Unternehmungen Simsons und dann weiter bis David und Salomo.[4]) Dadurch, so sprach der Meister, wird von dir eine Erinnerung bleiben; wer immer das geistfördernde Dichtwerk lesen wird, der wird deiner Seele tausend Segnungen spenden. »Wenn dein Werk gelingt und ein solcher Sieg dir gewährt sein wird, dann öffnet das Glück deinem Antlitze hundert Pforten; mit dem Glanze der Poesie und dem Schlägel der Frömmigkeit trägst du den Ball des Glückes

---

[1]) V. 14: .כנון בשנוו סוכ̄ן אי מרד הושיאר זבעד אז הגרת און שיר גבאר Der weitere Teil des Kapitels dient dem Inhalte des Buches Josua zur Einleitung und berichtet über die Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses' und über den Tod Moses'. Den Schluß des Kapitels bildet eine Bitte um Nachsicht für sein Werk und außerdem eine kurze Erörterung der Frage, warum Gott die Führung Israels nicht den Nachkommen Moses' übergeben hat (V. 70: ,אגר פורסד כסי . . . s. oben S. 163). Die Antwort lautet: Weil Josua allein der Nachfolgerschaft würdig war.

[2]) F. 6, 2: .רבם כה בוד אנדר גיהאן צ̄ו אפ̄תאבם »Mein Lehrer, der mir in der Welt wie eine Sonne war«.

[3]) V. 6: .אמין אלדולת אלדין Das ו vor אלדין ist wegen des Metrums weggelassen. Dieser bei einem Juden fremd anmutende Name erklärt sich daraus, daß der jüdische Vesier Arghuns, der Arzt Sa'd-el-daulet (s. oben S. 26) seinen Brüdern ähnliche Namen gab; einer von ihnen hieß Emin-el-daulet (s. Hammer-Purgstall, Gesch. der Ilchane, I, 389). Dadurch mögen diese Namen bei den persischen Juden gebräuchlich geworden sein.

[4]) V. 13 f.:

בגוי קצהי יהושע בן נון
נהא כרד או באמר חיי ביצ̄ון
בגוי המנגין תאראז שמשין
ושמשון תא בדווד [ו]סלימאן

davon«. Imrânî beherzigte den Rat seines Lehrers und machte sich sofort an die Arbeit. Im Jahre 1523[1]) »lüftete er den Schleier vom Angesichte des Gedankens«, d. h. begann er seine Dichtung. Er gab ihr den Namen »Buch des Sieges«, weil Sieg und Glück ihm Freundschaft erwiesen hatten.[2]) In der Freude über die gelungene Weiterführung der Schahin'schen Arbeit sagte Imrânî: »Ich habe ein so süßes und schönes Werk vollendet, daß der Geist Schahins es zu betrachten kam«.[3]) Und ferner im Tone stolzen Bewußtseins: »Wenn Schahin in diesen Tagen lebte, er hätte mir freudigen Beifall gespendet; er hätte mich als Herrscher der Rede anerkannt und tausendfache Segnungen über mich ausgesprochen.«[4]) Weitere Betrachtungen über den Wert seiner Poesie schließen das Kapitel.

Das siebente der einleitenden Kapitel verkündet das Lob eines Mannes, dem Imrânî zu besonderem Danke verpflichtet war. Er hieß Jehuda b. Jizchak.[5]) Ihm widmet er sein

---

[1]) S. oben S. 167.

[2]) V. 29b, 30a: נהאדם נאם אין פתאח נאמה כה יעני פתח ודוולת יאר מן גשת. Des Metrums wegen lautet der Name in V. 29b »fattâh-nâme« d. h. Buch des Siegers. Sonst jedoch wird das Wort פתח נאמנה (fat*h*.-n.) geschrieben und gelesen (z. B. 7, 15). Das Wort fat*h* im Titel arabischer historischer Werke bed. »Eroberung, siegreicher Feldzug« (s. die lange Liste im Register bei Brockelmann, Gesch. der arab. Litt. II, 650 f.). Denselben Sinn hat auch der Titel Fat*h*-nâmah bei Erzeugnissen der pers. Litteratur. S. Grundriß II, 245 (aus dem J. 1289). Imrânî mag vielleicht auch daran gedacht haben, dass eine solche Bedeutung des Titels dem größeren Teile seines Werkes angemessen ist; aber er selbst gibt dem Titel nur die subjektive, den Erfolg des Dichters ins Auge fassende Deutung.

[3]) V. 32: צ̄נין תרחי פכנדם כ̄וב [ו]שירין כה אומד דר תמאשא רוח שאהין. — תרחי = טרחי (unsere Handschrift hat sehr oft ת für ט) und bed. eigentlich Fundament eines Gebäudes.

[4]) V. 46 f.:

אגר בודי דר אין איאם שאהין
מרא מי כרד דד שאדיי תחסין
מוסלט דאשתי בר מן סוכ̄ן הם
הזארם אפ̄רין כרדי בהר דם.

[5]) F. 7, 22 f.: ... כ̄רדמנד זמאן רבי יהודה ... גראג̄ כ̄אנדאן רבי יצחק D. h.: der Weise der Zeit R. Jehuda, die Leuchte der Familie R. Jizchaks.

Gedicht: da Jehuda keinen Sohn hat, möge er Imrânîs Werk an Sohnes statt annehmen und hegen.[1]) Mit dem Gedichte möge auch des Freundes Name erhalten bleiben.[2])

In einem besonderen Kapitel (8.) gibt Imrânî Rechenschaft über die Anfechtungen, die er in der Übung seines Dichterberufes zu erleiden hatte und wie er aus dem Bewußtsein seines Berufes die Kraft zur Ausführung seines Werkes schöpfte. Neben dem Mangel an wohlgesinnten Freunden waren es besonders die hämischen Bemerkungen der Neider, die ihn irre machten. Diese sprachen geringschätzig von der Kunst des Dichtens und sie waren ihm selbst so feindselig gesinnt, daß »wenn sie ein Gemälde von mir an der Wand gesehen hätten, sie es mit ihren Nägeln abgekratzt hätten. Aus seiner Entmutigung riß ihn der Zuruf eines Hâtif (des Genius, der ihn zum Dichten trieb)[4]): »O Imrânî, Gott hat dir als Anteil diesen kostbaren Schatz (die Poesie) beschieden. Als Taucher binde dir nun den Gürtel um und hole aus diesem Meere die kostbare Last hervor.[5]) Kümmere dich nicht um die neidischen Angriffe der Feinde. Du bist der Simurg,[6]) sie sind die anderen Vögel; der Rabe hat mit dem Papagei[7]) nichts gemein. Dein Anteil sind diese königlichen Perlen, dir ward dies Geschenk von Gott zu Teil«.[8]) Als ich, berichtet dann Imrânî, vom Hâtif die frohe Botschaft empfing, daß dieses Meer der Gedanken mir gehöre, band ich mir sofort den

---

[1]) V. 44: צו פרזנדי נדארד אן כרדמנד
אזאן שוד נשם מן אורא צו פרזנד.

[2]) V. 54: בכאם ניך צון אין נאמה כאננד
בנאם ניך או באשד כודאויד.

[3]) F. 8, 21: אגר נקשם בדידנדי בדיואר
בכנדנדי בנאכון נא בדידאר.

[4]) S. oben S. 154. Von den Worten des Hâtif (V. 26—36) gebe ich nur einen Teil wieder.

[5]) V. 28: בקוצי (l. בנואצי) כמר דר בנד אכנון אזין דריא בר אור מכנון באר. Der Dichter ist der Taucher, der die Perlen der Poesie aus dem Meere der Gedanken heraufholt.

[6]) S. oben.

[7]) S. oben S. 8, A 3.

[8]) V. 36: נציב תוסת אין דור האיי שאהי
תורא אין בכשש אומד אז אלאהי

Gürtel um und stieg in jenes gewaltige Meer hinunter. »Ich richtete die Wage meiner Natur und erstrebte Schahin'sche Begeisterung«.[1]) Gott ließ mich in diesem Meere zahllose Perlen finden, gab mir mehr als anderen Perlenfischern. Als ich dann mit so reichem Perlenfunde stille in meinem Winkel saß, rief mir wieder einmal der Hâtif der Einsamkeit und des Beifalls zu,[2]) und mahnte mich, die Einsamkeit zu wählen, denn wer in Einsamkeit sitzt, ist frei von Heimsuchung und vom Kummer dieser Welt und erlangt den Weg zur kommenden Welt. Diesen Rat beschloß Imrâni zu befolgen und schließt das Kapitel mit dem Gebete: O Gott, gib mir Lust zur Askese, gib mir ein gesammeltes Herz und eine geschlossene Einsamkeit; gib mir Freiheit von der Gesellschaft des Pöbels, lass' deinen Knecht in Einsamkeit weilen bis zum Morgen![3])

Über die Beweggründe, die ihn zu seiner zweiten Dichtung, der poetischen Bearbeitung des Mischnatraktates Aboth, bewogen, gibt Imrânî im fünften Kapitel derselben Rechenschaft. Er erzählt, wie er an einem Frühlingsmorgen mit einigen Freunden[4]) in einem Garten sich an der Herrlichkeit des Blumenflors erfreute. Er setzte sich in einen stillen Winkel und ihm war es, als ob er das Zwiegespräch der ihr Gewand zerreißenden Rose[5]) und der in Klagetönen singenden Nachtigall vernähme. Warum zerreißest du dein Gewand? Warum klagst du wehmutsvoll? So fragten sie einander. Die Nachtigall antwortet: Ich weiß, daß der Frühling keinen Be-

---

[1]) V. 39: תרזו (תראזויי l.) טביעת ראסת כרדם
ושאהין המתי דר כאץ (כׄואסת l.) כרדם.

[2]) V. 43: דיגר באר האתף כׄלות ואחסאן
נדא דר דאד . . .

[3]) V. 54 f.: כׄדאיא דר ריאזת רגׄבתם דיה
דל גמע ופׄראז כׄלותם דיה
כׄלאצי דיה מרא אז צחבת עאם
בכׄלות דר בר אוור בנדה תא באם.

[4]) G. 5, 7: צבחי כה צפׄא נמוד רוכׄסאר
בא יך דו רפׄיק מושפׄק ו[יאר].

[5]) Die sich entblätternde Rose zerreißt gleichsam ihr Gewand; ein Zeichen der Trauer.

stand hat; der Herbst wird kommen, da ich dich missen werde, die dereinstige Trennung macht mich schon heute klagen. Die Rose antwortet: Auch ich zerreiße trauernd mein Gewand, weil ich weiß, daß mir unabwendbar ein trauriges Ende beschieden ist. — Dieses Zwiegespräch erweckt in Imrânî den Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Es erfüllt ihn das Bewußtsein von der Treulosigkeit der Sphären, die ohne Unterschied allem, woran der Mensch sein Herz bindet, ein Ende bereitet. Ich entsagte — so berichtet Imrânî — dem Garten der Welt und erwählte mir den stillen Winkel des wahren Heiles. Die Luft des Gartens hatte ihren Reiz für mich verloren, der Rosenflor war in meinen Augen zu Dornen geworden.[1]) In dieser Stimmung vernahm ich die Stimme des Verstandes, der sich also vernehmen ließ: Du hast den Garten der Welt verlassen und bist in ein Paradies[2]) gekommen. Ich wünsche, daß du in ihm dem Herzen der Freunde zur Freude, dem Feinde zu Leide, eine Burg erbauest. Diese Burg wird eine Wallfahrtsstätte der Engel sein; der heilige Geist soll in ihr sich offenbaren.[3]) — Imrânî versteht unter der Allegorie der Burg eine Dichtung, in der seine auf Entsagung gerichtete neue Gesinnung zum Ausdrucke gelangen soll. Wie durch göttliche Eingebung, kam ihm der Gedanke, zum Gegenstande dieser Dichtung den Aboth-Traktat zu wählen.[4]) Er beschreibt diese Sammlung ethischer Sprüche als einen geistigen Schatz, zu dessen Erlangung kein Zaubermittel (Talisman) nötig ist und den kein Drache hütet. Er hebt hervor, das zweimal vierzig Personen[5]) als Urheber der Sprüche genannt sind, durchaus Inhaber göttlicher Weisheit, die Künder wahren

---

[1]) V. 45 f.: אז באג̇ נהאן טמע בורידם
נא גושה̇י עאפיית גוזידם.
דל סרד שוד(ם) אז הוואי בוסתאן
שוד כ̇אר בצ̇שם מן גוליסתאן.

[2]) Gemeint ist das höhere geistige Leben.

[3]) V. 56: רוח אל קודוס בדידן אייר; V. 61: מלאך כונד ורא יארת.

[4]) V. 68: בכ̇שיד כ̇ודאיים אז ערבות
אין מערפ̇ת אז מסכת אבות.

[5]) V. 77: דו צ̇ל תנאן. Genau sind es 71, nach dem Verzeichnis in Stracks Ausgabe.

Wissens. Diese Sprüchesammlung, die gleich der Thora in fünf Teile zerfällt,[1]) enthüllt dem, der sie liest, die Grundlehren und auch die Einzelheiten der Thora.[2]) Wer jeden Spruch und jede Lehre des Buches beachtet, der wird verständig sein; wer es von Anfang bis zu Ende liest, der wird das Geheimnis seines Inhaltes erkennen.[3])

Aus dem Angeführten ist ersichtllich, warum Imrânî sein Werk das Schatzbuch nannte, obwohl er nirgends die Benennung ausdrücklich begründet.[4]) Die beiden Schlußkapitel, zusammen über 200 Distichen, enthalten keine konkreten Angaben über den Dichter und sein Werk, mit Ausnahme des oben angeführten Datums der Beendigung des letzteren. In einem der zwei Schlußkapitel sagt er, daß nur die Furcht vor äußeren Umständen und Hindernissen es bewirkte, daß er sein Werk nicht bis auf 60,000 Distichen vergrößert hatte.[5]) Das vorliegende »Schatzbuch« zählt gegen 5200 Distichen. Imrânî fühlte die Kraft in sich, sein Werk über die Sprüche der Väter viel umfangreicher zu gestalten, wenn auch jene erstere Zahl als runde zu betrachten ist.[6]) Einige Zeilen weiter klagt Imrânî:[7]) Ich habe zweitausend königliche Perlen, doch leider gibt es keinen Käufer! Die hindernden Umstände, auf die I. den geringeren Umfang seines Werkes schiebt, sind die vielfachen Leiden, denen er, wie er in demselben

---

[1]) V. 70: תורה צפ̄ת או בפנג̇ קסמסת.

[2]) V. 97: זירא כה אצ׳ל ופ̄רט תורה שך ניסת כה כ̇שף̄ גרדד אורא.

[3]) V. 106 f. Der Schluß des Kapitels (108—166) bildet eine lange Parânese, die zur Beherzigung der in dem Werke enthaltenen Lehren auffordert.

[4]) Auch in dem I, 1 einleitendes Kapitel (6, 15) sagt er: »Diesen Schatz mache ich offenkundig« (אין גנג̇ כונם מן אשכארא).

[5]) V. 196 f.:

גר בים עלאיקם נה בודי
תשויש עואיקם נה בודי
מי בוד תמאם אין סראסר
אז שסת הזאר ביית בר׳ סר.

[6]) Rund 60,000 ist die Zahl der Distichen des Schâhnâme. S. Grundriß II, 197. Vielleicht schwebte dies Imrânî vor.

[7]) V. 103:

דארים דו הזאר דור שהואר
היהאת כה ניסת יך כ̄רידאר.

Umfange klagt, ausgesetzt ist. »Jeder Tag schafft mir eine andere Bedrückung, bringt ein anderes Ungemach auf mein Haupt.[1]) Insbesondere klagt er darüber, daß die Trennung von den Freunden und Angehörigen ihm Gram bewirkt hat.[2])

Im Werke selbst nimmt Imrâni einmal die Gelegenheit wahr, seine Freunde zu nennen, und zwar zum ersten der Sprüche des Eliezer b. Hyrkanos über die Ehre des Freundes (II, 10). Er zitiert den Spruch eines Weisen aus Chorasan: »Vereinsamung und Tod sind gleich zu achten.«[3]) Dann klagt er über das Scheiden seiner teueren Freunde und Genossen, die mit seinen Brüdern hingegangen sind.[4]) Er nennt zuerst Jûsuf, Hârûn und Mansûr (wohl seine Brüder), dann »Abram, der einem Bruder gleich und mir werter, als alle war«, ferner Ni'mat-allâh, Jakob, Joseph. »Sie sind alle zu meinem Schmerze hingegangen«. »Wenn mein Herz des Verkehres mit ihnen gedenkt, dann ist's, als ob mir die Seele vor Trennungsleid verginge«. Imrânî erzählt dann noch, wie er die Gräber seiner Genossen besucht und den Schmerz der Trennung aufs neue heftig empfunden habe. Laut klagte er über das treulose Schicksal, als plötzlich aus der Verborgenheit sich seinem Ohre eine Stimme vernehmbar machte:[5]) »O der du auf Erden sitzest und Luft missest, mache dich los von diesem Feuer und Wasser,[6]) damit du zur reinen Welt den Weg einschlagest; was tust du, selbst Erde,

---

[1]) V. 107: הר רוז כונד נִפַֿאי ריגר
ארד בסרם בלאי דיגר.

[2]) V. 100: אזן בם כה שודם זי גם פֿרישאן
אז פֿרקת דוסתאן וכֿישאן.

[3]) V. 21: כֿוש גופֿת חכים דר כֿוראסאן
תנהאיי ומרג הסת יך סאן.

[4]) V. 32: יאראן עזיז ומהרבאנם
רפֿתנד אוא בראדראנם

[5]) V. 50: אז גֿייב בגושם אמד אוואז..

[6]) Wie oft auch Schahin, wendet hier Imrânî die bei den persischen Dichtern übliche Zusammenstellung der vier Elemente an. »Feuer und Wasser« bezeichnet die Aufregung des Schmerzes (etwa Seufzer und Tränen). Luft (Wind) messen bed. die Nichtigkeit der irdischen Bestrebungen.

auf dieser Erde? Entfalte deine Schwingen, öffne deinen Sinn, damit du von deinem Leide frei werdest!«[1])

In seiner Vereinsamung mußte Imrânî um so inniger die Liebe zu seinem S o h n e empfinden, dem er sein »Schatzbuch« widmet, indem er der Einleitung auch ein besonderes Kapitel einreiht: »Ermahnung für meinen Sohn D s c h a l â l a d d i n S a r S c h a l o m (so wie für alle Söhne Israels)«.[2]) Er beginnt seine Ermahnung mit der zärtlichen Ansprache: »O Licht der beiden Augen meines Herzens, o du mein Ertrag für beide Welten!« Er erinnert ihn daran, daß er ihm einen guten Namen gegeben, ihn zum Zwecke der Vervollkommnung unterrichtet, die Pflichten des Vaters an ihm erfüllt habe. Nun erwartet er von dem Sohne, daß er sich einen guten Namen erwerbe und durch seine Trefflichkeit dem Vater Freude bereite. Aus den guten Lehren des Vaters seien einige hervorgehoben. Sei nie ohne Wissen und gute Werke und hüte dich vor einem Manne, der bar der guten Werke ist (20). Wende die Zügel ab vom Wege der Begierde; ohne Begierde bist du stark wie ein Löwe, mit Begierde bist du ein Gefangener (39 f). Meide die Gesellschaft der gemeinen Leute (41). In religiösen Dingen handle ohne Heuchelei (43). Verbringe die Zeit nicht müßig und leichtfertig (45). Im Verkehre mit den Menschen sei schamvoll (51). Fliehe vor selbstgefälligen Menschen (62). Suchst du Erfolge, so strebe mit Rechtschaffenheit ihnen nach, bis das Glück dir sich zugesellt (63). Fliehe die Gelegenheit der Gefahr und sei nicht ohne Furcht (64). — Auf das Werk selbst, in dessen Einleitung diese väterliche Mahnung enthalten ist, spielt diese nirgends an.[3]) An verschiedenen Stellen des Schatzbuches knüpft der Dichter an den Gegenstand seiner Betrachtungen auch Mahnungen für den Sohn, den

---

[1]) V. 53: בג׳ושאי פר ובאל והימת כ̄יש.
תא באז רהי זי מחנת כ̄יש.

[2]) דר נציחת פ̄רזנד מ׳ולא ג̇לאלדין שר שלים בא המה פ̄רזנדאן ישראל.
»Sohn des Meisters« statt »mein Sohn« rührt vom Kopisten her, ähnlich dem Titel in der Überschrift des Werkes.

[3]) In seinem ersten Werke führt Imrânî in einer Parânese über die Vergänglichkeit der Welt und die rettende Macht der Er-

er als »Seele des Vaters«, oder »Licht beider Augen« anspricht.[1])

Das Schatzbuch bietet Imrânî häufig Gelegenheit zu Klagen über die Sünden seiner eigenen Zeit, sowie über die traurige Lage der jüdischen Diaspora. Zu II, 9 a:[2]) O wehe, daß von den Männern der Wahrheit niemand geblieben ist; Wissen und frommes Tun sind nur noch Erinnerung. Ahriman ist in dieser Zeit zum Suleiman geworden.[3]) »Diese Josephlein mit der Wolfsnatur«[4]) bewirkten es, daß Glauben und Religion dahinschwanden. — Zu II, 10b findet sich eine längere Klage über die Heuchler, als den großen Schaden der Zeit. »Das Antlitz Gott zugewendet, das Herz im Bazar, stets auf der Fährte der Ungerechtigkeit und Bedrückung.« Sie treiben Spötterei und trinken Wein; das Gute, das sie tun, ist nicht ohne Heuchelei, das Wort, das sie reden, ist nicht ohne Sünde. Den größten Gelehrten halten sie für einen Bettler, sie haben nichts als Geld im Auge. Ebendaselbst spricht er davon, daß im Walde des Wissens an die Stelle der Löwen Schakale gekommen sind. — Zu II, 15 heißt es: Für List und Trug hast du zweihundert Zungen, für Wissen und Kenntnisse bist du ohne Mund: bei Tanz und Musik bist du sehr flink, in Gottesfurcht und Gebet bist du schwach. Du hast die Tephillin aus der Hand geworfen und trägst Fußfesseln der Anfechtung des Satans. — Zu III, 5. O wehe, daß wir dessen nicht inne werden! Die Heimsuchungen und der Druck der Herrscher und die offenen und geheimen Quälereien sind alle, wenn du gut

---

kenntnis eine Mahnung an seinen Sohn (Einleitung zu I Sam. 25, 1, F. Sam. 45, 19, bei Horn, ZDMG. XLVII, 207) ein, die mit den Worten beginnt: »Gehe, Sohn des Vaters, lerne Wissen, denn durch Wissen wird dein Tun erhellt«. Man muß annehmen, daß er diese Apostrophe später hineingebracht hat.

1) Zu I, 4 Ende; I, 16 E.; II, 12; III, 5 E.; III, 9; IV, 10.

2) Im folgenden gebe ich nur einige Sätze aus dem großen Stücke (V. 5 ff.).

3) שוד אהרמן אין זמאן סליימאן, d. h. Satan herrscht.

4) אין יוסופכאן כה גירג ראהנר. Gemeint sind Heuchler, die sich äußerlich wie Joseph gebärden, in Wahrheit wie Wölfe handeln. Ebenso IV, 20a (130b); וין יוסיפכאן גירג צורת הרגז גרסי ברין וחכמת.

erwägest, durch die Vernachlässigung der Thora verursacht.[1]) — Zu III, 10b. Die Erläuterung der in Dosa b. Harkinas' Spruche gegeißelten Sünden schließt mit dem Ausrufe: O wehe, daß wir ob dieser Art von Leuten Heimsuchung erfahren, daß wir den Wirren des Schicksals und dem Drucke der Völker preisgegeben sind!

Gegen die Ketzer und Irrgläubigen richtet Imrânî bei Gelegenheit des Spruches Elea?ar b. Arachs (II, 14) einen fanatischen Ausfall.[2]) An einer anderen Stelle (IV, 13a) empfiehlt er neben der Wissenschaft der Religion das Studium der Logik und Astronomie.[3]) Doch müsse jene die Grundlage alles Wissens bilden. — Mit den religionsphilosophischen Begriffen ist Imrânî vertraut.[4]) Besonders ist es der in das Gebiet der Mystik hineinragende Begriff der Emanation,[5]) der in den Betrachtungen des Schatzbuches häufig vorkömmt.[6])

An den Spruch Levitas' (IV. 4a), der die äußerste Demut empfiehlt, knüpft Imrânî die Lehren der Weltentsagung und der Selbsentäußerung, wie sie der Sufismus mit der völligen Hingebung an Gott verbunden hat: »Wer der Macht seiner selbst entkommen, das Herz nicht an dies und nicht an das gebunden, die Welt aufgegeben und sich Gott hingegeben

---

[1]) An mehreren Stellen des Schatzbuches finden sich eingehende Mahnungen zum Unterrichte der Jugend, so zu IV, 14; IV, 20.

[2]) צדוקי ומין ואהל ביתום
מאנגדהי קיסרנד וטיטים
ימח שמם יא אדוני
כאונהא חמה מורברנד ובדראי.

Dem Kaiser (Hadrian) und Titus gleichen die Ketzer als Gegenstand des Abscheus.

[3]) פס מנטק והייהתכת הכמת אז עלם יקין רסי ברפעת.

[4]) Z. B. III, 17 דאת וצפאת; IV, 16: ואגיב אל וגוד.

[5]) פיין oder פייץ, auch פיט (= hebr. שפע).

[6]) I, 5: פייזהא אישים (die von den Engeln — zu אישים s. mein: Die Bibelexegese Moses Maimunis, S. 69 — kommenden Emanation). I, 19a g. E.: צשמהי פייץ (die Quelle der Emanation). — I, 19 g. Anf. »wenn die Emanation des Engels in deine Seele kommt. — III, 11: »damit die Emanation Gottes in deine Seele gelange.« — IV, 16: מעמור בפייטהאי יזדאן in der Beschreibung des Jenseits: bevölkert durch die Emanationen der Gottheit«).

hat, .... der hat von seinem eigenen Dasein das Gesicht hinweggewendet und von der Welt des Nichtseins Kunde bekommen, .... er hat sein Angesicht dem Garten der Gotteseinheit zugewendet, er hat den Weg zur Liebe gefunden und das Angesicht von allem, was nicht Liebe ist, abgewendet.«

Zu Imrânîs Charakterisierung seien einige seiner Sentenzen aus dem Schatzbuche angeführt. Geduld ist der Schlüssel zum Schatze des Wissens (I, 1b). — Bei wem Wissen und Tun sich mehrt, an dem haben Gott und die Menschen ihre Freude (ib.)[1] — Ein Gelehrter, der habgierig ist, dem wird seine Gelehrsamkeit zum Ekel; er bleibt ausgeschlossen von der Gemeinschaft des Freundes (Gottes); er ist nicht Kern, bloß Schale (I, 3). — Im Religionsgesetze sei wie Akiba, Sultan und Bettler halte für eins (I, 8).[2] — Lasse fahren die Welt, nimm den Glauben in die Hand; verliere nicht die Perle und nimm die Muschel in Acht (I, 13). — Verlange nichts, sei es von Vornehmen oder Geringen; das ist der Weg zum hohen Namen. Verkaufe nicht Wissen[3]) um Brot und Gewand, wische den Schweiß von der eigenen Stirne ab (d. i.: arbeite selbst), damit was immer du issest, Erlaubtes sei und dein Glück niemals aufhöre (II, 2). — Hüte dich vor dem Dienste deinesgleichen, als Bettler bist du Herrscher der Welt. Willst du dauernd wie die Sonne sein, flüchte dich beständig in den Schatten Gottes (II, 3). — Wenn du ohne Geld bist, sei nicht bekümmert, und wenn du bei Gelde bist, sei nicht hoffärtig! (II, 8).[4]) Wenn du an den Menschen hunderte Guttaten übst, so dein Herz nicht rein ist, sind sie verloren (II, 9a). — Lies und schreib' und sei wohlgemut; schließlich wird deine Vortrefflichkeit wohlbekannt werden[5])

---

[1]) צון עלם ועמל זיאד גרדד זיי כׄאלק וכׄלק שאד גרדד.

[2]) מי באש בשרע צון עקיבא סולטאן וגדא בבין יכירא. Imrânî spielt auf den Rechtsgrundsatz Akibas in M. Baba kamma VIII. 6 an; s. auch Sabbath 128a.

[3]) Eig. »Bibelerklärung« (תפׄסיר).

[4]) גר בי דרמי מבאש רנגור ור בא דרמי מבאש מגׄרור.

[5]) מי כאן והמי נוים וכׄוש באש אכׄיר הונר תו כׄוש שיוד פׄאש.

(I,I 8). — Es gibt nichts Schöneres als das Wohlwollen; durch Freundlichkeit gelangst du zur Lustempfindung[1]) (IV, 19).

Einige Bildersprüche. Siehst du, wie zwei Personen sich entzweien, sei nicht der Holzscheit zwischen ihnen; wenn du das Feuer zwischen ihnen entzündest, wirst du schließlich selbst verbrennen (I, 12). — Sei nicht wie die Kerze langzüngig, damit du nicht den Kopf einbüßest (II, 17). — Wenn der Jäger Lust zur Jagd hat, hält er seinen Hund an der Kette. Warum machst du deinen Hund — den bösen Trieb — frei von der Fessel? Du wirst sein Jagdwild werden und ihm als Beute zufallen. (IV, 1). — Begreife es, daß das Leben des Menschen einer Kerze gleicht, die dem Winde ausgesetzt ist (IV, 4 a). — Diese Seele, die Gott mir und dir gegeben hat, ist ein Schatz, den Gott uns zum Geschenke gab. Dieser Schatz, der eine göttliche Substanz ist, ist ein Spiegel für die Schönheit des Königs; nimm den Spiegel wohl in Acht und biete dem Könige das Antlitz deines Herzens dar (IV, 16). — Diese vergängliche Welt ist wie eine Amme für uns; mit hundert Liebkosungen hat sie dich aufgezogen, in jedem Augenblicke dir eine andere Schmeichelei erwiesen, mehr als Vater und Mutter getan (IV, 17).

Die Sprache Imrânîs ist reicher an hebräischen Vokabeln, als die Schahins. Der Beispiele bedarf es nicht. Nur das persische Abstraktum zum hebr. חָנֵף sei erwähnt: חָנַפִּי (G. I, 12) und die persisch suffigierte Form von שָׁלוֹם : בשאלומי (IV, 15 b).

Für das Siegesbuch wählte Imrânî das Metrum, das Schahin im Genesisbuch und Mosesbuch angewendet hatte, für das Schatzbuch das Metrum des Schahin'schen Ardeschirbuches. Er hielt sich also auch hierin an sein Vorbild.

---

[1]) בֿושתר נבווד זו מהרבאני אז מהר בירסי בכאמראני.

V.

## Das Siegesbuch Imrânî's.

Das Siegesbuch (Fath-nâme) setzt die von Schahin stammende poetische Bearbeitung der biblischen Geschichte fort und legt, wie jene den Pentateuch, die historischen Bücher Josua, Richter, Samuel, Könige zu Grunde. Es führt, nach der oben angeführten Äußerung Imrânîs, die Erzählung bis David und Salomo hinab. Von den weiteren Königen spricht diese Äußerung nicht; es ist also anzunehmen, daß das Werk mit Salomos Tode abschloß.

Die beiden Handschriften, die bis jetzt vom »Siegesbuche« bekannt geworden sind, enthalten eine große Anzahl von Kapiteln, die zu Josua und Samuel gehören. Ich gebe im Folgenden zunächst ein Verzeichnis der zum Teile nur unvollständig erhaltenen Kapitel, und zwar zumeist nur mit Angabe des Bibeltextes, der dem Kapitel zu Grunde liegt, hie und da mit der im Werke selbst gegebenen Überschrift. Von den zwei Handschriften des Siegesbuches gehört die eine Herrn Elkan N. Adler in London (mit A bezeichnet).[1]) Die andere ist M. S. Or. 2453 des

[1]) Es ist Nr. 298 der Adler'schen Sammlung; im gedruckten Verzeichnis seiner jüdisch-persischen Manuskripte — als T. 15 — irrtümlich Schahin zugeschrieben. Es ist ein Band von 119 Blättern in kl.-Quart. Das erste Blatt beginnt mit folgender Überschrift des Werkes: בשם ה׳ אל עולם כתאב פֿתח נאמה מ׳ עמראני ע״ה דר באב בורדן יהושע בן נון ע״ה בני ישראל רא בזמין כנעאן בעד אז הגרת מר״עה ומסכֿר כרדן יהושע בן נון ע״ה כנעאן זמין רא ובכֿש כרדן שבטים [רא] בפֿרמאן חק. In dieser Überschrift wird also bloß der Anfangsteil des Werkes angekündigt: wie Josua die Kinder Israels nach dem Hinscheiden Moses

British Museum (mit B bezeichnet).[1] Die erstere konnte ich durch die Freundlichkeit des Besitzers benützen; von der anderen verdanke ich ein Verzeichnis der in ihr enthaltenen Kapitel dem gütigen Beistande Prof. Büchlers, der die Überschriften derselben für mich kopierte. A enthält den Anfang des ganzen Werkes und eine größere Zahl von Kapiteln zu Josua, nebst einigen zu Samuel. B enthält nur Kapitel zu Samuel, von denen sich einige mit denen in A decken, sowie etwas zu Ruth.[2])

Josua.[3]) 1. (14 Distichen), Preis der Einheit Gottes (1 a). — 2. (55 D.). Erstes Gebet. Klage und Bitte um die Fürsorge Gottes[4]) (1 b). — 3. (30 D.). Zweites Gebet: Verzeihung und die Gnade des Schöpfers (2b).[5]) — 4. (35 D.). Zum Lobe des besten der Geschöpfe, der Hoheit Moses'.[6]) (3 b). — 5. (65 D.). Darüber, daß man dem Orte des Ursprunges (der Ewigkeit) sich zuwende und die Hochstellung der vergänglichen Welt fahren lasse (4 a)[7].) — 6. (54). Von der Ursache der Abfassung

ins Land Kanaan führte, dieses unterwirft und den Stämmen, nach dem Befehle Gottes, verteilt. — Dann steht noch das Wort פארסי, womit die Sprache des Werkes bezeichnet wird. Einige Blätter der Handschrift sind in dem gegenwärtigen modernen Bande in unrichtiger Reihenfolge gebracht, zum Teile mit Umkehrung der Seiten, geordnet. Auf Josua fallen — in der richtigen Ordnung — folgende Blätter: 1—71, 85, 84, 114, 72—83; auf Samuel: 115—118, 45, 110—112, 113b, 113a, 86—88, 90—96, 89, 101—109, 100b, 100a, 97—99. Ein Datum für die Entstehung der Handschrift findet sich nicht. Auf S. 12 a, deren untere Hälfte leer geblieben war, steht die Angabe des Todestages der Leah bath Jizchak: Montag den 12. Tischri 5582 (רוז י״ב אום חודש תישרי שנת התקפ״ב ליצירה רוז ב׳ שבת). Von Bl. 119 war schon oben (S. 79) die Rede. — Die Hschr. hat eine sehr fehlerhafte Orthographie und ist auch sonst fehlerhaft.

[1]) S. über diese Handschrift P. Horn, ZDMG. XLVII, 204 f.

[2]) Die Kapitel nummeriere ich, ohne Rücksicht auf die Lücken, fortlaufend, und zwar die zu Josua sind die zu Samuel besonders.

[3]) Nur in A.

[4]) מונאגָאת אול דר זארי וטלבגארי אלתפאת אלהי.

[5]) מונאגָאת דואום דר בכשאיש ולוטף פרוזגאר (sic) בא בנדה

[6]) פי נחת (נעת =) בהתרין כאינאת חשרת כלים אללה ע״ה.

[7]) דר תוגֿה במקאם אצל ותרך ברדן ברפע דניא גויד.

dieses Buches. (5 a). — 7. (5 6). Zum Preise des Gepriesenen[1]) und von der Vollendung des Siegesbuches (7 a). — 8. (55). Von der Vortrefflichkeit der Redekunst und der Tüchtigkeit der Redekundigen[2]) (8 b). — 9. (92). Vom Beginne der Erzählung (10 a). — 10. (39). Josua 1, 1—9 (12 a). — 11. (30): 1, 10 f. (13 b). — 12. (91): 1, 12—18 (14 b). — 13. (215): 2, 1—24 (16 b). — 14. (33): 3, 1 (24 b). — 15. (138): 3, 2—4, 24 (23 a). — 16. (166): 5, 1 (»Josua sendet ein Schreiben an den Oberkönig von Kanaan«[3]), 25 b). — 17. (70): 5, 2—8 (29 b). — 18. (99): 5, 9—12 (31 a). — 19. (82): »Die Kinder Jakobs brechen von Gilgal auf und ziehen gegen Jericho« (33 b). — 20. (52): 5, 13—18; 6, 1 (35 b.) — 21. (212): 6, 2—27 (36 b). — 22. (37): 7, 1, 21 (41 b). — 23. (125): 7, 2—9 (42 b).[4]) — 24. (177): 7, 10—26 (46 b). — 25. (112): 8, 1—17 (50 b). — 26. (65): 8, 18—29 (53 a). — 27. (124): 9, 1—2 (54 b). — 28. (105): 8, 30—35 (57 b). — 29. (86): 9, 3—5 (60 a). — 30 (176): 9, 6—15 (62 a). — 31. (184): 9, 16—27 (66 a). — 32. (220): 10, 1—7 (70 a).[5]) — 33. (381): 10, 8—27 (72 b). — 34. (117): 10, 28 (81 a).[6])

Samuel.[7]) 1—7 (36 a—63 b): I. Sam. 1—5.[8]) —

---

[1]) דר מדח ממדוח. S. oben S. 170 f.

[2]) דר אעתבאר סכ̄ן דאן (l. דאני) והנר סכ̄ן דאנא.

[3]) S. unten.

[4]) Nach V. 102 fehlt ein ganzes Blatt, wo die Rückkehr der vor Ai geschlagenen Mannschaft ins Lager und die Trauer Josuas geschildert war, sowie das Gebot Josuas, in dessen Mitte der Anfang von 46 a fällt, begann. — Bl. 45, der Hschr. gehört zu Samuel.

[5]) Zwischen Blatt 71 und 72 sind Blatt 85, 84 und 114 einzufügen.

[6]) Das Kapitel bricht in der Mitte ab.

[7]) Im Texte gebe ich das Verzeichnis der in B vorhandenen Kapitel. Was in A allein enthalten ist, füge ich ins Verzeichnis ein. — In B geht unmittelbar dem ersten zu Samuel gehörenden Kapitel auf Bl. 34—36 der Schluß von der Bearbeitung des Buches Ruth voraus. Imrânî hat also zwischen Richter und Samuel Ruth eingeschoben, ganz wie Schahin Hiob zwischen Gen. 36 und 37.

[8]) Größere Bruchstücke des 1. und 3. Kapitels und das ganze 2. Kapitel auch in A, und zwar: 115 a—116 a (52 Dist.): zu I Sam. 1, 10—18; 116 a—117 a (48 D.): zu 1, 19—20; 117 a—118 b (69 D.): zu 1, 20—28.

*8. (Schluss, 32 D.): I. Sam. 7, 15—17; *9 (Anfang, 7 D.): 8, 1 a. —°10. (176 D., Anfang und Ende fehlt): 11, 11—13.[1]) — 11. (64 a—65 b,[2]) 71 a): 15, 1—9. — 12. (71 b): 15, 10—31. — 16. (75 a): 15, 32—35, 16, 1—10. — 17. (80 a): 16, 11—13.[3]) — 18. (82a): 16, 14—23.[4]) — 19. (85 a): 17, 1—11.[5]) — 20. (86 a): 17, 12—22.[6]) — 21. (87 b): 17, 23—31.[7]) — 22. (88 a): 17, 32—39.[8]) — 23. (89 a): 17, 40—51.[9]) — 24. (92 a): 17, 52—58; 18, 1—5.[10]) — 25. (95 a): 18, 6—9.[11]) — 26. (96 a): «Saul hält eine gesellige Zusammenkunft mit den Großen des Reiches, und die Fürsten und Jonathan sprechen zum Lobe Davids« (Einleitung zu 18, 10).[12]) — 27. (98 a): 18, 10—13.[13]) — 28. (103 a): 18, 14—24.[14]) — 29.—35. (105 b—122 b): 18, 25 bis 20, 11.[15]) — 36. (66 a): 20, 12 ff. — 37—43. (123 b—149 b): 21, 11—22, 5. — 44., 45. (150 a bis 156 a): 25, 1—12.[16]) — 46.—52. (146 a—175 a): 25, 13 bis 26, 25. — 53. (175 a): 27, 1—6.[17]) — *54. (A. 99 a), b): 27, 7—12.[18]) — 55.—58. (177 b—192 a): 28—31. — 59—69. (192 a—220 a): II. Sam. 1—5, 12.

---

[1]) Die als 8, 9 und 10 bezeichneten Kapitel stehen in A auf den Blättern 45, 110—113.

[2]) Bl. 66 ff. enthalten Kap. 36 und gehören nach Bl. 122.

[3]) Der Schluß (13 D.) in A 86a.

[4]) In A: 86a—88 (105 D.).

[5]) In A: 88 b, 90 a—93 b (161 D.). In B scheinen zwei Blätter zu fehlen.

[6]) In A: 93a—95b (68 D.).

[7]) In A: 95a—96a (41 D.).

[8]) In A: 96 a, b (36 D.). Der Schluß des Kap. fehlt in A.

[9]) In A: 89 a, b, 101 a—102 a, der größere Teil des Kapitels (102 D.).

[10]) In A: 102 b—104 b (92 D.).

[11]) In A: 104 b—106 b (98 D.). — In B scheint ein Blatt zu fehlen.

[12]) In A 106 b steht der Anfang des Kapitels (16 Distichen).

[13]) In A 107 a—109 a, b der Schluß des Kap. (103 D.).

[14]) In A 109 b der Anfang des Kap. (26 D., zu V, 14 f.).

[15]) In A 100 b und 100 a ein Teil von Kap. 33 (44 D.).

[16]) Diese beiden Kapitel (79 und 132 Distichen) sind durch Horn herausgegeben, ZDMG. XLVII, 206—212.

[17]) In A 97 b—99 der Schluß des Kapitels (91 D.).

[18]) Bloß der Anf. des Kap. (36 D.), das in B zu fehlen scheint.

Die auf das Buch Josua, und zwar dessen erste Hälfte (1—10) sich beziehenden Kapitel des Siegesbuches (in A) enthalten fast 3500 Distichen; die zu Samuel gehörenden Stücke in A enthalten gegen 1350 Distichen; von B standen mir außer den Überschriften die zwei von Horn edierten Kapitel (211 D.) zur Verfügung. Das bildet zusammen einen so beträchtlichen Teil des ganzen Werkes,[1]) daß darin eine genügende Grundlage zu einer allgemeinen Bekanntschaft mit seiner Beschaffenheit gegeben ist.

Vor allem sieht man, daß Imrânî sich in der Behandlung des biblischen Erzählungsstoffes genau an den Text gehalten hat,[2]a) ganz wie Schahin. Bei der Erweiterung des Stoffes aber war er in viel größerem Maße auf die eigene Erfindungsgabe angewiesen als jener. Aus der Agada schöpfte er im ganzen recht wenig Einzelheiten. Zu Josua 5, 12 gibt er einen Exkurs über die drei Gaben, die Israel in der Wüste Moses und seinen Geschwistern verdankte und die mit ihrem Tode aufhörten.[3]) Die beiden Kundschafter (Jos. 2) waren Pinchas und Kaleb.[4]) Als Rachab sich zum Glauben Israels bekehrt hatte, gab Josua sie Kaleb zum Weibe; sie wurde die Ahnfrau vieler frommer Männer, auch Propheten.[5]) — Zu Jos. 10, 13 adoptiert Imrânî die Auffassung Eleazar b. Pedaths.[6]a) — Zu I. Sam. 8, 1: Samuel wurde über fünfzig Jahre alt.[7])

---

[1]) Der in B enthaltene Teil des Werkes, der sich auf I Sam. 1—5. 15—31; II Sam. 1—5 (mit Abziehung einiger Lücken) bezieht, nimmt 185 Blätter ein, auf deren jedem etwa 36 Distichen stehen. Dieser Teil des Werkes zählt also allein etwa 6700 Distichen. Es läßt sich daraus ermessen, wie groß der Umfang des ganzen Werkes Imrânîs gewesen sein mag.

[2]a) Ein Abgehen von der Reihenfolge der biblischen Abschnitte erlaubt sich Imrânî zu Jos. 8, 30—35, welchen Abschnitt er nach 9, 2 verarbeitet.

[3]) 18, 47—87 (Die Kapitelzahlen sind nach der oben S. 183 gegebenen Übersicht für Josua und Samuel angeführt).

[4]) 13, 12 f. S. Tanchuma im Jalkut z. St., Num. r. c. 16 (1).

[5]) 21, 176—183. S. Megilla 14 b, wo aber nicht Kaleb, sondern Josua selbst Rachab zur Frau nimmt.

[6]a) 33, 339 ff. S. Aboda zara 25 a.

[7]) 9, 5. Seder Olam c. 13.

— Zu I. Sam. 17, 48: Jischai hieß David von den Brüdern die Scheidebriefe für deren Frauen bringen, wie es damals für die in den Krieg Ziehenden Brauch war.[1]

Die Art der Erweiterung der biblischen Geschichtserzählung bei Imrânî sei an einigen Beispielen gezeigt.

Der Kampf gegen Ai. (Jos. 8, 1—29).[2] Israel hat wieder Gottes Gnade erlangt (25, 1—4). Der Befehl, gegen Ai zu ziehen (V. 5—17). Die Ausführung des Befehles (V. 18—23). Josuas Ansprache an das Kriegsvolk mit Darlegung des Angriffsplanes (V. 24—43). Der Hinterhalt (V. 44—50). Josua rückt vor (V. 51—52). Die Reden der Bewohner von Ai (V. 53—69). Worte des Königs von Ai (V. 70—76). Der Angriff (V. 77—82). Die scheinbare Flucht der Israeliten (V. 83—97). Die Bewohner von Bethel ziehen ebenfalls gegen Israel aus (V. 98—112).[3] Gott befiehlt den Angriff (26, 1—3). Josua erteilt den Befehl dazu (V. 4—9). Der Angriff (V. 10—15). Der Hinterhalt zieht in die verlassene Stadt[4] ein und zündet sie an (V. 16—28). Schrecken des Heeres von Ai. Sieg Josuas V. 29—48). Josuas Dankgebet (49—50). Hinrichtung des Königs von Ai (52—56). Beuteverteilung (57—65).

Der Kampf um Gibeon und Sieg Israels (Jos. 10, 1—28).[5] Zu Adonizedek, dem Oberkönig von Kanaan[6])

---

[1]) 20, 38—40. S. Sabb. 56 a. Statt גט ist immer גֵּית geschrieben.

[2]) 25 und 26.

[3]) Das beruht auf ובית אל in Josua 8, 17. Imrânî bemerkt, Bethel sei eine Parasange von Ai entfernt.

[4]) Wer das dreizehnte Jahr überschritten hatte, war ausgezogen (V. 21).

[5]) 32—34 (zusammen 780 Distichon).

[6]) In einem auf Josua 5, 1 beruhenden langen Kapitel (16) hatte Imrâni erzählt, wie Josua ein Schreiben an Adonizedek den König von Kanaan (er wird nie als König von Jerusalem bezeichnet) sendet, mit der Aufforderung, sich zu unterwerfen und zum wahren Glauben zu bekehren. Der König gibt dem Boten eine zornige Antwort und sendet Schreiben an alle Vasallenkönige, in denen er sie zur Heeresfolge auffordert. Das wird in Kap. 37 (zu Jos. 9, 1—2) fortgesetzt.

versammeln sich riesige Heeresmaßen.[1]) Da kam die Botschaft von der freiwilligen Übergabe Gibeons und erregte große Bestürzung bei den versammelten Königen (32, 1—44). Sie beschließen, Gibeon zu züchtigen. Adonizedek sendet zu diesem Zwecke ein Heer aus (45—76). Die siegesgewissen Reden der Könige (77—86). Sie lagern vor Gibeon (87—100). Die Furcht der Gibeoniten (101—121). Eine Abordnung der Gibeoniten geht in das israelitische Lager am Fuße des Ebal.[2]) Ihre Meldung und Josuas beruhigende Antwort (122—177). Am andern Morgen rücken die Gibeoniten aus (176—184). Die Schlachtordnung des Feindes. Die Könige rechnen auf den Sieg (185—210). Indessen hatte Josua sein Heer gerüstet und sich im Gebete gestärkt (21 —220). Noch des Nachts bricht er auf (33, 1—10). Der Kampf zwischen den Gibeoniten und dem Heere der verbündeten Könige begann damit, daß diese einen Helden aussenden, der die Gibeoniter zum Einzelkampfe herausfordert. Furcht der Gibeoniten (11—47). Da erscheint ein Ritter auf dem Kampfplatz; es war der Held Abidan,[3]) den Josua vorausgeschickt hatte, um die Gibeoniter zu beruhigen. Er stellt sich dem kanaanischen Helden entgegen, der im Zweikampfe fällt (48—78). Dasselbe Schicksal ereilt den zweiten, von den Königen in den Kampf geschickten Helden (79—92). Die Könige meinen, der siegreiche Kämpfer sei Josua selbst. Abidan aber umreitet den Kampfplatz und richtet herausfordernde Worte an die Feinde. Diese fürchten, daß sie von zwei Seiten angegriffen würden (93—117). Das israelitische Heer langt an: die dadurch ermutigten Gibeoniten beginnen den Angriff, die Kanaaniter geraten in Verwirrung und kämpfen gegen einander. Die Schlacht, an der sich Josua und seine

---

[1]) Imrânî gibt folgende Zahlenangaben: »Ich habe gehört, daß jene Heere in einem Umkreise von 30 Parasangen rings um die Stadt versammelt waren« (V. 7). Das nach Gibeon gesandte Heer hat 500.000 Mann (V. 73). Im Steinregen (Jos. 10, 11) kamen 100.000 Feinde um (33, 286). Das zweite Heer der Kanaaniter (27, 110) zählte zweimal 900.000 Mann.

[2]) Imrânî nimmt an, daß nach dem in Jos. 8, 30 ff. Erzählten das Lager am Ebal verblieb.

[3]) S. oben S. 149.

Helden beteiligen (118—177). Allen voran kämpft Pinchas (178—185), ferner Eleazar, Eldad, Ithamar, Machir, Medad, Abidan (186—191)[1]. Die Feinde fliehen und hoffen Rettung vom Sonnenuntergange. Josua betet, Sonne und Mond mögen in ihrer Bahn inne halten. Gott erhört das Gebet und Josua ordnet die Verfolgung an (192—225). Verzweifelte Flucht der Kanaaniter. Ein Teil von ihnen verbirgt sich in einer großen Höhle, während die Tapfern unter ihnen den Gipfel des Berges ersteigen. Josua heißt Steine vor den Eingang der Höhlen legen und die auf den Berg Geflüchteten angreifen. Diese hoffen in der nächsten Stadt Zuflucht zu finden; aber ein Steinregen tötet sie (226—289). Voll Grauen betrachtet Josuas Heer die Gefallenen. Josua sendet die Botschaft vom Siege ins Lager und heißt Dankgebete verrichten. Alle kommen, das Wunder zu schauen (290—316). Hinrichtung der fünf Könige (317—349). Rückkehr nach Gibeon. Die Beute (350—363). Ins Lager vor Gibeon bringen Botschafter Nachricht von der Stadt Makkeda.[2] Josua marschiert mit dem Heere gegen dieselbe (34, 1—27). Die Bewohner Makkedas meinten, die Gibeoniten und Israeliten seien besiegt und die Sieger kämen zu ihnen.[3] Sie ziehen den vermeintlichen Siegern entgegen und gelangten an den Ort, wo der Steinregen die Kanaaniter getötet hatte (28—53). Plötzlich erscheint das israelitische Heer, greift sie an und besiegt sie. Josua rückt gegen Makkeda vor; die in der Stadt gebliebenen Bewohner wähnen, ihre eigenen Krieger kehrten heim, ziehen zur Stadt hinaus und finden ihren Tod (54—98). Die reiche Beute (99—107). Eindruck der Siege Josuas auf die kanaanitischen Könige (108—117).[4]

David als Musiker und Psalmist (zu I. Sam.

---

[1] S. ib.

[2] Stets מוּקְדָה geschrieben (vielleicht unter dem Einflusse des talmudischen מוקדון, Makadonien).

[3] S. oben S. 133.

[4] Hier bricht die Erzählung ab. In den folgenden Stücken behandelte Imrânî wahrscheinlich mit gleicher Weitläufigkeit den weitern Inhalt von Josua 10.

16, 14—23 und 18, 10—13).[1]) Nachdem David von Samuel gesalbt worden war, kam göttliche Begeisterung in sein Herz.[2]) Seine Seele wurde von der Ausströmung des Gottesgeistes erleuchtet.[3]) Gott gab ihm Melodien ein, wie deren kein Mensch je ersonnen. Wenn er diese Sänge ertönen ließ und sie auf seinem Musikinstrumente begleitete, antwortete ihm ein tausendstimmiger Chor der Vögel, und das Gewild der Wüste und alle Tiere lauschten verzückt den Tönen.[4]) Wenn er zu einem Psalme die Melodie anstimmte, antworteten ihm die Engel im Himmel; so oft er das Hallel rezitierte, war es, als ob er Perlen ausstreute.[5]) Dabei hütete David, stets allein, die Herden seines Vaters. — Inzwischen war Saul von seinem früheren Glücke verlassen worden. Böse Furcht befiel sein Herz, düstere Melancholie quälte ihn. »Er berief niemals seine Großen zu sich, am Tage sprach er kein Wort, des Nachts konnte er nicht schlafen«. Als sein Zustand sich immer mehr verschlimmerte, suchten seine Diener ein Heilmittel und beschlossen auf den Rat der Ärzte, einen schönen und sangkundigen Jüngling in die Nähe des Königs zu bringen. Einer von ihnen erwähnt, er kenne einen solchen Jüngling in Bethlechem. So kömmt David an den Hof.[6]) Sein Anblick tut dem Könige wohl und sein Spiel übt heilsame Wirkung auf ihn aus. Er hielt David wie den eigenen Sohn und Jischai mußte sich, wenn auch ungerne, fügen. — Zu I. Sam. 18, 20 ff. Als Saul wieder einmal vom bösen Geiste befallen

---

[1]) Kap. 18 und 27.

[2]) 18, 3: דר אמד דר דלש אלהאם מעבוד.

[3]) V. 7: זפ״ז חק מונוור גשת גאנש.

[4]) Vgl. wie bei Nizâmi die Musik Platos auf die Tiere einwirkt (ein von Orpheus auf Plato übertragener Zug), Nizâmis Leben und Werke. S. 79 f.

[5]) V. 19 f.:
צה בר מזמור כרד לחן רא סאז
מלאייך בר פלך דר דאר אוואז
דראן סאעת כה און הלל כֿאנדי
בטבע דור פשאן גוהר פשאנדי.

[6]) In seinen Begrüßungsworten sagt David (V. 80): Du bist der Herrscher von Scham und König von Rûm (s. oben S. 131), dein Name ist der Sonne gleich bekannt.

wurde, ließ David sein Spiel auf ihn einwirken.[1]) Aus dem Buche der Psalmen wählte er einen Gesang und begleitete ihn mit seinem Spiele.[2]) Was nun als Davids Gesang folgte, ist eine lange Paraphrase des ersten Psalmes.[3]) Diesmal übte der Gesang[4]) eine in ungünstigem Sinne aufregende Wirkung aus, so daß Saul den Speer gegen David schleuderte, um ihn zu töten.

Die obige Inhaltsangabe von Imrânîs drei Kapiteln[1] zu Josua 10 zeigt, wie Imrânî, ganz in Schahins Fußstapfen gehend, die Kampfschilderungen des persischen Epos auf die biblischen Kriegsberichte übertrug. — Eines der vorliegenden Fragmente, zu I. Sam. 11, 11—13, enthält ebenfalls eine Kriegsschilderung.

Auch die Jagd fand bei Imrânî ihre Stelle. Er läßt die List der Gibeoniten dadurch entdecken, daß Pinchas sich vom Lager entfernte und auf die Jagd ging und als er bei der Verfolgung eines Rehes in die Nähe einer Stadt kam, von den Bewohnern erkannt und freundlich begrüßt wurde. Denn es war Gibeon, welche Stadt also keine weit entfernte war, wie ihre Abgesandten angegeben hatten.[5]) — Davids Lebensweise in der Wüste Juda wird so geschildert, daß er des Nachts Psalmen sang und am Tage mit seinen Leuten der Jagd oblag.[6])

Ein Gastmahl mit darauf folgendem Trinkgelage wird nach der Aufnahme der Gibeoniten in die Gemein-

---

[1]) Die Wirkung von Davids Kunst wird auf folgende hyperbolische Weise geschildert (V. 7 f.): Wenn er seine Hand an die Laute setzte, verscheuchte er hundertjährigen Gram; wenn er die Melodie dem Instrumente entlockte, wurde Kârûn (Korach) unter der Erde geweckt.

[2]) V. 11: זתהילים אן נוא דר פרדה אנדאכ̄ת
מרין מזמור רא ברבוט ביארַאסת.

[3]) V. 12—82, der Anfang lautet:
כ̄ושא מרדי כה ניך אנדישה באשד
בראה סאלחאן דר פישה באשד.

[4]) In V. 83 heißt das Lied זמירה (vgl. II Sam. 23, 1).

[5]) 31, 13 ff.

[6]) Zu I Sam. 25, Kap. 45, 19 ff.

schaft Israels abgehalten.[1]) — In der Beratung der Könige Kanaans über die Abwehr gegen Josua (zu Jos. 9, 2) antworten die Weisen auf die Frage der Könige in längerer Rede. In dieser Rede weisen sie darauf hin, daß mächtige Könige, weil sie sich in falsche Sicherheit wiegten, vom Feinde besiegt wurden. Als Beispiele nennen sie die Besiegung Daras (Darius) durch Iskandar (Alexander) und die *Z*âl's durch Bahman.[2]) Bei der Beschreibung des Berges Ebal zieht Imrânî zur Vergleichung die iranischen Berge Demawend[3]) und Alwend und das fabelhafte Gebirge Kâf heran.[4]) Wie Schahin nennt Imrânî Lât und Â*z*ar als die Götter der Heiden.[5]) Der gewöhnliche Name für Heiden ist auch ihm Ghebern. Die Völkerschaften, die David von Ziklag aus überfällt (I. Sam. 27, 8), sind alle »Feueranbeter«.[6]) — Die Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit der Bewohner von Ai wird mit der Isfendijars und Rustems, der beiden großen Helden des Schahname verglichen.[7]) — Für die Beschreibung des Morgenanbruches und und des Abendwerdens bietet auch Imrânî Beispiele.[8])

M u h a m m e d a n i s c h e Elemente sind bei Imrânî nur spärlich zu finden. Hervorzuheben ist in dieser Hinsicht, daß er, wie es bei den muhammedanischen Autoren üblich ist, den Namen Josuas und Davids das Epitheton Prophet beifügt. — Die Boten Davids erbebten, als sie die Drohungen

---

[1]) 30, 103—117.

[2]) 27, 22—66. Das zweite Beispiel entnahm Imrânî dem Ardeschirbuche Schahins, er erwähnt auch den Käfig, in den Zâl gesperrt wurde (דר קפֿץ כרדש). S. oben S. 45.

[3]) Auch bei der Schilderung der hohen Burgen von Jericho: צֿון כוה דמאוונד (13, 39).

[4]) 28, 10, 13.

[5]) Der König von Ai sagt: L. und A. werden uns beistehen (25, 75). — Die Könige Kanaans schwören bei L. und A. (27, 72); diese werden in Gibeon verehrt (29, 12). Auch »*Z*end und Pâ*z*end« nennt I. als für Gibeon verbindlich (ib. V. 13). Josua befiehlt, in Makkeda die Götzenbilder aus Stein und das Lât-Bild aus Silber (בות האי סנגין לאת סימין) zu zerstören (34, 83).

[6]) 21, 9.

[7]) 23, 17: ברוז רזם צֿון אספֿנדיארי צֿה רוסתם הר יכי נאבוך סוארי.

[8]) Zu Jos. 5, 2 f.: 17, 46 ff, 53 ff.; 32, 178 -182.

Nabals hörten (I. Sam. 25, 11), wie ein Dämon, wenn er den Koran lesen hört.[1]) In der Schilderung einer schönen Gegend vergleicht sie Imrânî mit dem »Garten von Iram«.[2]) »Wie Chidhr öffnete er eine Quelle auf dem Wege zur Finsternis«: so heißt es von dem Schreiber Josuas, als er den Brief schrieb, in dem die Kanaaniter zur Annahme des wahren Glaubens aufgefordert werden.[3]) In der Schilderuug der Tugenden Rachabs heißt es: Hätte Hatim Taj von ihr Kenntnis gehabt, er wäre durch ihre Freigebigkeit sehr beschämt worden.[4]) Die Steine, die Josua als Denkmal aufrichten ließ (Jos. 4, 20), wurden mit einer Inschrift in schöner Neschi-Schrift versehen.[5]) In der oben erwähnten[6]) Betrachtung über den Verlust seiner Freunde bittet er den Leser, seiner mit einem Segensspruche zu gedenken und gebraucht dabei den Ausdruck: eine Fâti*h*a für mich lesen.[7])

Von Einzelheiten, mit denen Imrânî den Stoff der biblischen Erzählung frei bereicherte, seien folgende angeführt. Der Paraphrase von Jos. 5, 13 ff. schickt Imrânî ein Kapitel (19) voraus, in dem eine Unterredung Josua's mit den Seinen berichtet wird. — Bei der Prozession um die Mauern Jerichos (Jos. 6, 13) trägt Eleazar die Thora (21, 17), und die Priester begleiten das Posaunenblasen mit Gesang (ib. V. 40). — Der Fall der Mauern Jerichos geschieht unter gewaltigen Natur-

---

[1]) 45, 130 (ZDMG. XLVII, 212): .נו דיו אז כ̄אנדן קוראן רמידנד — Nabal sagt ebendas. (V. 112) von dem flüchtigen David, daß er den Dëwen und Ghôlen der Wüste gesellt sei. Vgl. ebendas. V. 79 (S. 211).

[2]) Ib. V. 8 und 25.

[3]) 16, 23: .צ̄ה כ̄טר אז ראה זולמד צ̄שמה בגשאד

[4]) 13, 50 חאתם טיי ist das vielgerühmte Muster der arabischen Freigebigkeit.

[5]) 15, 127: .בר אן [הא] כ̄ט נכ̄י כ̄וב כנדנד

[6]) Oben S. 175.

[7]) G. zu II, 10b. V. 41 f.: אי אונכה ביאן מא בכ̄אני
תאריך̄ חסאב מא בדאני
באייד כה זי רויי מהרבאני
יך פ̄אתחה בהר מא בכ̄אני.

Ähnlich zu II, 14, V. 51: Vor dem Ghôl ist sicher auf dem Wege, »wer in jedem Augenblicke Gott erwähnt.«

erscheinungen: Sturm und Finsternis; die Erde spaltet sich (21, 99 ff). — Der Führer des nach Ai geschickten Heeres (Jos. 7, 4) war Medad. — Channa war, als sie in Schilo betete, dreißig Jahre alt (Sam. 1, 35). — Samuel nahm von Niemandem etwas an; er schrieb emsig Thora-Exemplare und erwarb damit seinen Lebensunterhalt (8, 29).[1]

Von den längeren Reden des Siegesbuches seien hervorgehoben die Josua in den Mund gelegten;[2] ferner die Gebete Josuas,[3] das Gebet Channas.[4] — Naturschilderungen bieten die Beschreibung der Jordangegend[5] und die der Fluren am Berge Ebal.[6] Anmutig ist die Darstellung der Kindheit Samuels.[7]

Die von Schahin gebrauchte Einführungsformel für Gottes Sprechen[8] wird auch von Imrânî angewendet.[9]

Die Betrachtung, die Imr. der Erzählung von Samuels Tode voraussendet, war schon erwähnt.[10] Sonstige paraenetische Unterbrechungen der Erzählung im Siegesbuche sind nicht zu häufig. Es finden sich kleinere Stücke, die zu dem Erzählten

---

1) נוישת רוז ושב תוראת משהור
מעאש וכ̄רנ̇ ודכ̄ל או אז אן בוד.

2) 16, 142—162, an die Obersten des Volkes (zu 5, 1); 28, 28—94, an das Volk am Berge Ebal (zu 8, 35); 31, 94—111, an die Gibeoniten (zu 9, 23); 32, 148—171, ebenso (zu 10, 6).

3) 16, 10—18, Dankgebet (zu 5, 6); 23, 103—124, Bußgebet (zu 7, 11).

4) Zu I Sam. 1, 24 (3, 31—56). Das Gebet schließt mit den Worten: כה באשד ת̄אני מוסי והארון כה בודנד חר דו אישאן כ̄אץ ביצ̄ן. (Möge er gleich Moses und Aron sein, die beide erlesene Fromme ohne Gleichen waren!) Vgl. Psalm 99, 6.

5) 14, 5—27 (zu Jos. 3, 1).

6) 28, 14—20 (zu Jos. 8, 30).

7) 2, 19—26 (zu I Sam. 1, 20). Unter anderem wird von der Mutter Samuels gesagt: Weil sie ihn gar lieb hatte, mehr als ihre Seele, übergab sie ihn nicht der Hand von Ammen.

8) כ̄טאב אומד. S. oben, S. 152 Hschr. A. schreibt meist סתאב.

9) 10, 1 (zu Jos. 1, 1); 15, 1 (zu Jos. 3, 3); 17, 1 (zu 5, 2); 21, 1 (6, 2); 24, 1 (7, 10); 26, 1 (8, 18); 33, 1 (10, 8) usw. Manchmal auch נדא אמד: 48, 1 (zu 5, 9); 25, 5 (8, 1).

10) S. 167 f.

die Moral darbieten,[1] einleitende[2] und eingefügte[3] Sentenzen, auch längere Betrachtungen.[4] Manchmal geht die Betrachtung in ein Gebet aus;[5] oder sie hat die Form der Selbstapostrophe.[6]

Nur ein paar bibelexegetische Einzelheiten fand ich in Imrânîs Siegesbuche. Zunächst die Herleitung des Ortsnamens גלגל (Jos. 4, 19) von גאלה Erlösung.[7] Die nachher in Jos. 5, 9 enthaltene Etymologie des Wortes übergeht er. Zu dem Berichte in Jos. 5, 1—9 wirft Imr. die Frage auf,[8] warum die Israeliten in der Wüste das Abraham gegebene Gebot der Beschneidung nicht geübt hatten und warum Moses sie nicht dazu verhielt. Die Antwort lautete: In der Wüste hielten die schützenden Wolken, von denen Israel umgeben war, den Nordwind ab, ohne diesen aber wäre die Beschneidung mit Gefahren verbunden gewesen.[9] Wo Gefahr obwaltet, dort ist die Ausübung einer religiösen Handlung nicht

---

1) Zu Jos. 1, 18 (12, 88—91); zu 5, 13 (19, 80 f.); zu 9, 15 (30, 173—176); zu 9 Ende (31, 176—181); zu 10, 27 (33, 364—371). Zu I Sam. 1, 20 (1, 36—44); zu ib. 15, 5 (24, 86—92).

2) Zu I Sam. 18, 14 (28, 1 f.).

3) Zu Jos. 7, 1 (23, 101 f.); zu 7, 19 (24, 95 f.); zu 9, 2 (27, 118—120).

4) Zu Jos. 5, 12 (18, 88—99), über das Aufhören der Israel in der Wüste gewährten Gaben; zu Jos. 6, 27 (21, 184—210), über Rachab; zu Jos. 7 Ende (24, 148—177), über Achan und die Habsucht.

5) Zu I Sam. 1, 20 (1, 45—48). — Zu Jos. 5, 13 (19, 82); zu 6, 27 (21, 211 f.); zu 10, 27 (33, 372—381).

6) Zu Jos. 9, 2 (27, 121—124). Zu I Sam. 7, 17 (8, 30—32); zu 18, 9 (25, 79 f.); 27, 6 (53, 90 f.).

7) 15, 130 f.: דראן מנזל צה דידנד כאם ואקבאל
נהאדנד נאם אן רא דשת גִלגל
בה יעני חק גאִלה שמן רסאנד
אז אן גרדאב גם שאן בגזראניד.

8) 18, 23—28. Eingeleitet mit אגר פורסד כסי (»wenn Jemand frägt«). Die Antwort (25—46) mit גִואב אינסת. S. oben S. 163 bei Schahin. S. auch oben S. 169. Anm. 1.

9) V. 36: דהד באד שמאל קוות ורוח וגר נאיד שוד דל זאר ומגרוח (»der Nordwind gibt Kraft und Beseelung; wenn er nicht kömmt, ist das Herz gedrückt und verwundet«).

gestattet, so hat die Thora entschieden.[1]) In die Paraphrase von Jos. 5, 2 fügt Imrânî die Midraschdeutung ein, die Raschi in seinem Kommentar zu Exod. 10, 10 anführt,[2]) wonach das Blut der Beschneidung an die Stelle des von Pharao den Israeliten angedrohten Blutes getreten sei.[3]) — Zu I. Sam. 17, 17. Als Jischai seine älteren Söhne zum Kampfe gegen die Philister ziehen ließ, hieß er den am Hofe Sauls weilenden David heimkehren, damit er wieder die Herde weide.[4])

Nur selten beruft sich Imrânî auf Quellen oder Gewährsmänner. Seine erdichtete Erzählung zu Jos. 5, 1 (Kap. 16, 1) beginnt mit den Worten: Aus einer alten Chronik stammt diese Überlieferung.«[5]) — Zu Jos. 9, 6 ff. (30, 1): »Der Offenbarer jener verborgenen Geheimnisse sagt«. — Zu Jos. 10, 28 (34, 1): Der Vollender dieser schönen Erzählung sagt. Er kann dabei das biblische Buch Josua selbst im Sinne haben. — Den Verfasser des biblischen Samuelbuches meint er gewiß zu I. Sam. 8, 1 (5, 1): »Der alte Redekundige, der verständige Meister sagt«. — Allerlei Sentenzen zitiert er mit allgemeiner Hinweisung auf deren Urheber.

---

[1]) V. 44: הראן כארי כזו כ̄יזד סכנה נבאייד כרד פ̄תוי דאד תורה.
Imrânî denkt an den Grundsatz וחי בהם ולא שימות בהם, Samuel (Joma 85b) zu Lev. 18, 2.

[2]) S. Berliners Raschi, 2. Ausgabe, S. 118, Anm. 2.

[3]) 18, 9: מובדל כרדם אין כ̄ון רא באן כ̄ון
המאן כ̄ינכת כו[ה]שאן מי נופ̄ת פ̄רעון.

[4]) 20, 32 ff.

[5]) בתאריך̄ קדימסת אין רואיית.

VI.

## Das Schatzbuch Imrânîs.

Das zweite Werk Imrânîs ist das Schatzbuch (Gandsch-nâme), eine poetische Bearbeitung des Mischna-Traktates Aboth. Es ist in einer Handschrift erhalten, deren Benützung ich ihrem Eigentümer, meinem Freunde Elkan N. Adler danke, die aber in seinem gedruckten Verzeichnis noch nicht genannt ist und auch noch keine Nummer trägt. Bisher war das Werk nur aus dem Einzelblatte bekannt, das einer Schahin-Handschrift des British Museum[1]) am Schlusse beigebunden ist und Kap. 6, sowie den Anfang von I, 1 enthält.[2]) Die Adler'sche Handschrift ist am Rande der ersten Blätter und auch sonst am oberen Rande schadhaft, meist aber gut erhalten.[3]) Der Titel lautet: »Trak-

---

[1]) Es ist die oben S. 76 erwähnte.

[2]) S. Seligsohn in JQR. XV, 290, wo die zwei ersten Distichen von Kap. 6 mitgeteilt sind. Statt בהר סיני hat MS. A.: בכוה סיני.

[3]) Die Hs. scheint jung zu sein. Sie enthält 143 Bl. kl. 8, mit 18—20 Zeilen (Distichen) auf jeder Seite. Auf p. 28 a, wo Kap. I schließt, liest man folgende Eintragung: (Ps. 22) הושיעני מפי אריה ומקרני ראמים הצעיר והזעיר יצחק בן אליהו בן המ׳ אבאבאי בן המ׳ רחמים זצ״ל. Anf. p. 61 a (am Schlusse von Kap. II) derselbe Psalmsatz und dazu der Name: הצעיר אליאו (sic) בן המ׳ אבאבאי בן המ׳ ארחמין (sic) בן המ׳ משיח. Auf p. 89 b (bei III, 17): אליהו בן המ׳ אבאבאי בן המ׳ ארחמין. Anf. p. 94 a (am Schlusse von Kap. IV): זה אלי ואנוהו הצעיר והזעיר יצחק בן א׳ אליהו. Diese Eintragungen nennen Vater (Elija) und Sohn (Jizchak) als Eigentümer der Handschrift. Der Name אבאבאי ist jedenfalls identisch mit dem Namen Babai, den zwei Dichter des 17. und 18. Jahrhunderts tragen (S. mein Les Juifs du Perse, au XVII e et XVIII a siècle

tat Aboth, in der Dichtung Meister Imrânîs«;[1]) der eigentliche Titel des Werkes (Schatzbuch) fehlt in der Überschrift. Von den Einleitungskapiteln hat das erste (38 Distichen) den Preis der Einheit Gottes zum Inhalte, das zweite (34 D.) ist die übliche Gebetsbetrachtung, das dritte (27 D.) enthält das Lob Moses'. Im 4. Kapitel (69 D.) widmet Imrânî die Dichtung seinem Sohne; im fünften (166 D.) spricht er »von der Ursache der Abfassung des Buches«. Das dann folgende kurze Kapitel (20 D.) als »Anfang des Buches«[2]) bezeichnet, hat schon die ersten Worte der Mischna zur Grundlage. Nach ihm folgt[3]) das eigentliche Werk: eine poetische Paraphrase zu den Sprüchen der Väter. Nach jedem der Sprüche, die mit punktiertem Texte gegegeben werden, steht die poetische Ausführung seines Inhaltes, oft von ungemein großer Ausdehnung.[4]) Die Bearbeitung erstreckt sich nur auf die ersten 4 Kapitel von Aboth. Dann

---

1906). Dieses vorgesetzte א findet sich hier auch in dem Namen ארחמין (= רחמים). Vielleicht ist das א Abkürzung von אגא (Aga), einem dem Namen vorgesetzten Ehrentitel (s. ib. p. 108).

[1]) מסכת אבות אז נופתהי טוולא עמראני זצ״ל.

[2]) אגאז כתאב גנג נאמה.

[3]) Mit Voraussendung des Reimspruches: אתחיל לכתוב מסכת אבות בעזרת האל שוכן ערבות. Im Werke selbst kömmt der Reim ערבות – אבות mehreremal vor, z. B. oben S. 173, Anm. 4.

[4]) Ich setze die Übersicht des Inhaltes her, zu jedem Mischnasatze (in der von Strack in einer Ausgabe des Tr. Aboth angewendeten Numerierung) die Zahl der zu ihm gehörenden Distichen stellend I, 1 (40); 2, (43); 3 (33); 4 (35); 5 (38); 6 (27); 7 (22); 8 (28); 9 (31); 10 (30); 11 (25); 12 (34); 13 (25); 14 (25); 15 (40); 16 (26); 17 (41); 18 (26). — II, 1 (34); 2 (36); 3 (37); 4 a (37); 4 b (46); 5 (56); 6 (40); 7 (34); 8 a (43); 8 b c (ohne Paraphrase); 9 a b (die Antworten der fünf Schüler J. b. *Z.*'s in je einem Stücke: 31, 24, 36, 46, 50); 10 (zwei Stücke: 107 und 95); 11 (37); 12 (40); 13 (65); 14 (108). — 15, 16 (104). — III, 1 (53); 2 a (62); 2 b (46); 3 (45); 4 (44); 5 (66); 6 (43); 7 a (43); 7 b und 8 (44); 9 a b und 10 a (43); 10 b (54); 11 (128); 12 (47); 13 (47); 14 (103); 15 u. 16 (112); 17 (79); 18 (93). — IV, 1 (80); 2 u. 3 (43); 4 a (47); 4 b (31); 5 a (40); 5 b (43); 6 (40); 7 u. 8 (55); 9 (56); 10 (50); 11 a (62); 11 b (67); 12 (52); 13 a (38); 13 b (44); 14 (59); 15 a (91); 15 b (52); 16 u. 17 (103); 18 (52); 19 (46); 20 a (55); 20 a u. 20 b (75); 21 a u. 22 (117).

folgen die zwei Schlußkapitel des Werkes; über seine Beendigung[1]) und zum Abschlusse.[2]) Das Manuskript bietet dann noch[3]) den punktierten Text von Aboth V. (140 b—145 b).[4])

Die poetische Paraphrase Imrânîs behandelt die Sprüche des Traktates Aboth mit großer Freiheit. Sie sind eigentlich nur Texte zu paränetischen Reden über die in den Sprüchen berührten Themata. Man kann sagen, zu jedem Spruche giebt Imrânî eine poetische Homilie. Die Exegese der Sprüche kömmt zwar auch hie und da zur Geltung, und es werden unten Beispiele hiefür gebracht werden. Aber der Wortlaut des Spruches verschwindet meist ganz in Imrânîs Wortfülle. Bezeichnend ist es, daß nirgends die Verfasser der Sprüche Anlaß zu Erläuterungen geben.

Imrânî preist die nahezu achtzig Tannaiten in der Einleitung[5]) auf allgemeine Weise, aber über die Einzelnen etwas zu sagen, hält er nicht für nötig. Dafür ist er unerschöpflich in den am Eingange der Homilien stehenden Ausdrücken, mit denen die Vortrefflichkeit und Würde des Urhebers des betreffenden Spruches gerühmt wird. Diese Art der Eingänge ist im III. und IV. Kap. der Aboth fast stets angewendet, im I. und II. Kap. nur bei einigen Sprüchen. Der Urheber des Spruches wird bezeichnet als der Weise,[6]) Ge-

---

[1]) דר כ̄תם כתאב גויד (83 D.).

[2]) דר כ̄אתמת כתאב פ̄רמאייד (127 D.).

[3]) Nach den Schlußformeln תמת und ב'נ'ל'ך' ו'א'ע'' ל'ק'' (Abbreviatur aus ברוך nebst Jesaja 40, 29, sowie Gen. 49, 18).

[4]) Der nach dem Spruche Jehuda b. Temas (20 a) stehende Spruch (20 b) ist nicht mit הוא היה אומר eingeleitet, sondern mit ר'בי יהודה הנשיא אומר; demnach würde dieser, sowie der dann folgende, mit הוא היה אומר eingeleitete Spruch über die Lebensalter Jehuda I zum Autor haben. — Am Schlusse stehen die dem aramäischen Spruche Ben He He's angefügten Sätze (ebenfalls punktiert, als ob sie zum Texte gehörten): האי מאן דבאעי למיהוי חסידא ליקיים מילתא (sic) דאבות וחסידות היא מביאה לידי רוח הקדוש שנאמר אז דברת בחזון לחסידיך. Es ist eine Kombination aus dem Ausspruche Raba's (B. K. 30 a) und dem Pinchas b. Jairs (Aboda zara 20 b).

[5]) S. oben S. 173, Anm. 5.

[6]) חכ'ם I, 8; II, 5; IV, 9; 11 a.

lehrte,[1]) redekundige Gelehrte,[2]) der Gelehrte der Zeit,[3]) der Genosse des Verstandes,[4]) der Herrscher des Verstandes.[5]). Selbst vor Ausdrücken, die den Tannaiten den Engeln anreihen, scheut Imrânî nicht zurück.[6]) Manchmal leitet er die Paraphrase des Spruches so ein, daß dieser durch seinen Urheber als himmlische Offenbarung bezeichnet wird.[7])

Im ersten und zum Teile auch im zweiten Kapitel bestehen die Eingänge in Apostrophen an den Leser (oder Hörer), mit denen auf den Nutzen der vorzutragenden Lehren hingewiesen wird, oder die unmittelbar in den Inhalt des Spruches einführen. So beginnt die Paraphrase von I, 4 folgendermaßen: »O Vernünftiger, an Einsicht Vollkommener, höre, denn diese Lehre ist unumgänglich nötig«. Und I, 5 beginnt: »Wünschest du, daß dir das Heil zu Teil werde und daß Gottes Huld sich dir zuwende, lasse den Armen nicht aus deiner Nähe verbannt sein . . .« I, 16 beginnt mit denselben drei Zweizeilern wie I, 15. — II, 10 beginnt: O Genosse des Wissens und der Vernunft und Einsicht, lies diese Erläuterung,[8]) damit du rein werdest! Die Apostrophe richtet sich manchmal an den, vermöge seiner Sündhaftigkeit der vorzutragenden Lehre Bedürftigen. So beginnt I, 13 : »O der du nichtiger Einbildung nachgehst . . .«

---

1) דאנא III, 4 ; IV, 1 ; IV, 4 ; 5 a, 6, 12, 11 a, 18.

2) דאנאי סוכ̄ן וור III, 9.

3) דאנאי זמאנה III, 10 b.

4) צאחב כ̄רד III, 11.

5) סלטאן כ̄רד III, 12.

6) Zu III, 13 (Akiba): סדר נשין מולך תורה (V. 1) und סדרה נשין עאלם פאך. Der Ausdruck bed.: der beim Lotusbaum (des Paradieses) Sitzende, muhamm. Bezeichnung der Gott besonders nahen Engel.— III, 10 b (Dosa b. Harkinas): הם צוחבת חוריאן [ו]רצ̇ואן, »der Genosse der Huris und des Ridhwan« (s. oben S. 104).

7) III, 110b, IV, 115b. בת קול במן צ̇נין נדא דאד, »eine Himmelsstimme rief mir zu«. — III, 13: . . . כ̄אצגאן אפ̄לאך כרדנד צ̇נין נדא (»die Auserlesenen der Sphären ließen diesen Ruf vernehmen«). — IV, 9: כז ג̄יב בגושם אומד אואז (»aus der verborgenen Welt gelangte eine Stimme an mein Ohr«).

8) אין שרח. Ebenso am Schlusse der Homilie: »O, der du unsere Erläuterung liesest.«

Einen Einblick in die Art des Verfahrens Imrânîs bei der poetischen Bearbeitung der tannaitischen Sittensprüche möge die Inhaltsangabe einiger Stücke gewähren.

I, 12 (Hillel). Sei wohlwollend und freundlich gegen die Menschen (1—4). Schüre keine Zwietracht (5 f.). Meide den Umgang mit Gottlosen (7—11). Verkehre nicht mit Leuten, die durch verleumderische Reden und Zwischenträgereien Unruhe und Unheil stiften und Freunde zu Feinden machen (12—24). Mache vielmehr Feinde zu Freunde, wie Aharon tat (25—27). Sei gütig gegen die Menschen (28 f). Die vom Wege der Vernunft Entfernten bringe der Thora nahe (30—34).

III, 2 a (Chananja, der Vorsteher der Priester). Sei gerecht und billig gegen jedermann, damit auch dir dein Recht zu Teil werde (1—7). Wer gegen jedermann seine Schuldigkeit tut und von Undankbarkeit sich fern hält, der braucht vor Gram und Unbill nicht zu fürchten. (8—21). Am frühen Morgen erfülle die Pflicht des Gebetes (22—27). Dann lies in der Bibel und studiere, wenn es möglich, auch Halacha; »wenn du Neigung dazu empfindest, beschäftige dich mit den Wissenschaften, damit dir alle Geheimnisse kund werden«[1] (28—33). Wenn du so deiner Pflicht gegen Gott Genüge getan hast, mußt du für den Herrscher beten, ohne dessen Walten die Sicherheit und der Rechtszustand in der menschlichen Gesellschaft erschüttert wäre (34—55). Wenn du deiner Pflicht gegen den Herrscher Genüge getan hast, bete auch für Lehrer und Freunde, für Vater und Mutter und mache dich der göttlichen Lohnes in beiden Welten würdig (56—62).

---

[1]
תחציל כון אז עולום תורה
ונהאר בצדק בכֿאן מקרא
רלשאד שוו בבֿאן נבֿיאים
אוננאה בכֿאן דיגר כתובים
גר דרס כוני דיגר הלכֿה
ביהתר נבוור אזין מלאכה
גר מייל כוני דיגר בחכמות
אנאה שווי זי גִומלה סודות.

Vielleicht ist in dem letzten Satze die Beschäftigung mit der geheimen Wissenschaft, der Kabbala, gemeint.

IV, 1 (Ben Zoma). Wer ist geehrt?[1]) Wer den Geschöpfen Gottes[2]) Ehre erweist (1—8). Wer hochmütig und selbstsüchtig ist und die Menschen mißachtet, wird Gegenstand der Mißachtung und erfährt Leid von Gott und Menschen (9—13). — Für weise halte den, der von jedermann lernt, eifrig Jung und Alt ausfrägt. Wenn dir ein Spruch schwierig ist, befreie dich von der Qual des Nichtwissens, indem du dich von den Wissenden belehren lässest (14—21). So tat David, der Kleine und Große befragte (22—24). Wer lernen will, darf sich nicht scheuen, seine Unwissenheit öffentlich einzugestehen. Wer das nicht kann, bleibt ein Unwissender, ebenso wer liest, ohne das Gelesene zu verstehen (25—33). — Ein Held ist, wer seine eigene Begierde beherrscht. Es gibt keinen so argen Feind für den Menschen, als sein böser Trieb. Fliehe vor dem bösartigen Hunde (24—45).[3]) Vor allem hüte dich vor deiner eigenen Begierde, von der dich die größte Gefahr bedroht (46—61). — Wer ist reich? Wer mit seinem Anteil zufrieden ist. Wer mit eigener Arbeit sein Brod verdient und mannhaft seiner Beschäftigung nachgeht, dem wird ein froher Sinn zu Teil. Am Abend kehrt er freudig zu Frau und Kindern heim. Ein solches Glück ist mehr wert als tausend Königtümer (62—75). Arbeite und sei tüchtig, dann wird Gott dir beistehen. Die Trägheit führt zu Unheil. (76—81).

Zur Exegese der Aboth-Sprüche. I, 7. Der dritte Satz Nittais aus Arbela bezieht sich auf den Fall des Feindes; freue dich dessen nicht, sondern denke daran, daß auch dich die göttliche Strafe ereilen wird. — I, 10. Den dritten Satz Schemajas umschreibt Imrânî mit der Warnung: Vor Schah und Vesier, Khodscha und Emir fliehe wie der Pfeil vom Bogen, damit du vor Ungemach und Leid bewahrt seist.[4]) —

---

[1]) Imrânî setzt den vierten Satz des Ausspruches an erste Stelle.

[2]) כַּלק כּוּדא (= הבריות).

[3]) Das Bild vom bösen Hunde wird mehrfach ausgeführt, unter anderem auch mit dem oben S. 180 gebrachten Spruche.

[4]) אז שאה [ו]וזיר וכֿאנה ומיר בגוריז צֿנין כה אב כמאן תיר
תא זי אפֿת [ו]רנג כֿלאץ נרדי.

I, 15. Den ersten Satz Schammais paraphrasiert er als Mahnung an den, der nicht Gelegenheit hatte, bei einem Meister zu studieren: er möge das Versäumte nachholen und mit rastloser Ausdauer seine Zeit vor allem dem Studium der Thora widmen. — I, 16. Die beiden ersten Sätze in Gamliels Spruche gehören zu einander: Durch die Belehrung des Meisters wirst du der Zweifel ledig. — II, 3. Die ersten drei Worte des Spruches erklärt Imrânî als Mahnung zur Vorsicht im Dienste der Fürsten und im Umgange mit ihnen, u. a.: »Wenn du am Tische der Könige sitzest, mußt du dein Haupt wohl in Acht nehmen; wenn du das Ehrengewand, das dir der König gab, anlegst, darfst du nicht Gewalttätigkeit üben.« — II, 4 b. Die Lehre Hillels: »sondere dich nicht ab von der Gemeinde« versteht Imrânî als Mahnung, das Gebet stets mit der Gemeinde zu verrichten. »Der Einzelne (יחיד), wenn er für sich, ohne Gemeinde, auch tausend Gebete rezitiert, gleicht einem vom Stamme losgelösten Zweige«. Damit bringt Imrânî auch die folgende Lehre Hillels: »Glaube nicht an dich selbst bis zum Tage deines Todes« in Verbindung: »bis zum letzten Atemzuge« bestrebe dich stets, mit der Gemeinde zu beten«. — II, 5. Den letzten Satz des Spruches paraphrasiert er so: »Wo du groß zu sein die Pflicht hast, nützest du nicht, wenn du dich klein machst. Zeige deine Vortrefflichkiit in dem Maße, daß du den Gegner aus dem Felde schlägst; wenn er Unwissenheit bekundet, packe ihn, damit er das Wort der Thora nicht widerlege.« — II, 6. Die Worte, die Hillel an den Schädel richtet, paraphrasiert Imr. mit einer Anrede an einen grausamen Tyrannen, an derem Schlusse der auf dem Wasser schwimmende Schädel den Weisen anredet und die Lehre der unausbleiblichen Vergellung verkündet.[1]) — III. 4. »Wer allein auf dem Wege geht.« Das ist allegorisch zu verstehen: wer auf seinem Lebenswege keinen Führer und Lehrer hat. — IV, 15 a. Den Ausspruch Jannais paraphrasiert Imrânî als Frage über den Widerspruch zwischen dem Verdienste der Frommen und ihrem Leiden, zwischen der Schuld der Frevler und ihrem Wohl-

---

[1]) S. Monatsschrift XLIX (1905). 662.

ergehen.[1]) An die Frage knüpft er auch die Antwort:[2]) eine Theodiese mit den bekannten Argumenten.

Sowie Imrânî die Sprüche der Weisen, die er paraphrasiert, zuweilen als aus höherer Offenbarung bezeichnet, so leitet er auch sonst, innerhalb seiner Ausführungen, einzelne Lehren als Gottessprüche ein.[3]) Er will damit sagen, daß diese Lehren aus dem Geiste des offenbarten Gotteswortes stammen. Einmal wird eine Lehre so eingeleitet: »Gott hat in der Überlieferung diese Mahnung für die Kinder dieser Welt ausgesprochen.«[4]) Einmal so: »Gott, der heilige Richter hat in prophetischer Botschaft die Mahnung ausgesprochen«.[5]) — Einmal: »Der Prophet sagte, daß der Allmächtige, der Heilige gesagt hat.«[6])

---

[1]) Der Weise — so heißt es in den einführenden Versen — erzählt: es habe ihm eine Himmelsstimme zugerufen (s. oben S. 199, Anm. 7), er möge sagen, was ihn drücke. Er stellt hierauf die Frage, die den tannaitischen Spruch ausführlich paraphrasiert (V. 9—31).

[2]) Die Antwort (V. 32—91) vernimmt der Fragende »von hinter dem Vorhange« (= מאחורי הפרגוד), der das menschliche Erkennen von dem Wissen der auserlesenen Wesen trennt, die in Gottes Nähe weilen. Er dürfe die Antwort vernehmen, weil er selbst an der Würde dieser Wesen Teil habe (s. oben).

[3]) Zu I, 5, V. 6 (פֿרמוד קדים): Wer den Armen quält, wird selbst arm werden. — I, 15, V. 27 (פֿרמוד קדים פאך מעבוד): Jedermann, der auf dem rechten Wege wandelt, hat die Pflicht, sich stets mit der Gotteslehre zu beschäftigen. — I, 18, V. 10 (פֿרמוד קדים קאדר פאך): Wer seinen Lebenswandel so einrichtet, wie es der Spruch Simon b. Gamliels lehrt, wird nie traurig und bekümmert sein. — II, 12, V. 26 (פֿ׳ ק׳ פאך דאדאר): Auch der Rechtschaffene muß, wenn er sündigt, dafür büßen.

[4]) II, 19a, V. 84: פֿרמוד קדים דר קבלה אין רמז בראי אהל דוניא. Die so eingeleitete Lehre lautet kurz: Wisse, daß niemand nichtswürdiger ist, als wer fortwährend seinen bösen Begierden nachstrebt, Unrecht und Gewalttaten ausübt und sich keinerlei Wissen erwirbt.

[5]) I, 3, V. 19: פֿרמוד כֿודאיי פאך דאוור רמזי ברסאלת פיימבר. Der Inhalt der Lehre ist: Der wahre Gottesdiener, der seine Pflichten erfüllt, wird nie traurig und bekümmert, vielmehr ist sein Herz stets heiter, das Glück ist ihm dienstbar, und wenn er aus der Vergänglich keit ins Reich der Ewigkeit eingeht, wird er von jedem Ungemach frei.

[6]) I, 4, V. 21 (פֿרמוד נבי כה קאדר פאך פֿרמוד): Der Selbstsüchtige, nur den Leib Pflegende, wird endlich vom bösen Geschick ereilt;

Die Hinweise auf die letzten Dinge, die Auferstehung, den Tag des Gerichtes, das Paradies, die auch in einigen der eben erwähnten, als Gottes Wort angeführten Lehren sich finden, nehmen in den Betrachtungen und Paraenesen des Schatzbuches eine breite Stelle ein. Sowie bei Schahin, finden sich hiebei auch bei Imrânî Vorstellungen, die der muhammedanischen Glaubenswelt entnommen sind. Einmal sagt er von einem dem Fluche Gottes Verfallenen: »Er wird zurückgewiesen sein am Tage der Auferstehung, ihm wird kein Prophet als Mittler beistehen.«[1])

Die Erläuterung der Aboth-Sprüche illustriert Imrânî zuweilen mit Beispielen aus der biblischen Geschichte Zu I, 17 verweist er, um die Heilsamkeit des Schweigens zu zeigen, auf den Amalekiter (II, Sam. 1, 8) und Doeg (I Sam. 22, 9), die durch Nichtschweigen Unheil bewirkten. — II, 11. An Simson, Korach und Saul zeigt er, wie es auch bedeutenden Männern ergeht, wenn sie den bösen Trieb Herr über sich werden lassen. — II, 12. Zu dem Ausspruche Jose Hakohens: die Thora ist nicht dein Erbe, das dir ohne eigene Bemühung zufällt, verweist er auf die Söhne Moses', die nicht das Erbe ihres Vatrrs antraten, weil Josua dessen würdiger war.[2]) — IV. 4 a, Als Beispiel sündigen Hochmutes nennt er Nimrod, Pharao, Sancherib, Sisera, Balak, Bileam, Amalek, außerdem Satan, den wegen seines Hochmutes gefallenen Engel.[3]) — III, 14. Die Erläuterung des Spruches Akibas über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen beginnt mit einer langen Apostrophe an Adam, den Erstgeschaffenen als Idealmenschen (V. 1—31). Dann wird dargelegt, wie der »Schatz« der Gottesähnlichkeit, dessen Inhaber Adam war, sich durch die Kette der Generationen bei den auserlesenen Menschen forterhielt. Es wurden nacheinander Inhaber des Schatzes: Seth,

---

sein Geist geht nicht ins Heim des Paradieses ein, sondern verfällt ewiger Strafe. — Ib. V. 28 (»Die vollkommenen Männer des Glaubens sagten, daß Gott gesagt hat«): Alles Unheil stammt von der Unwissenheit.

[1]) III, 3, V. 19: מרדוד בוד ברוז מחשר שאפֿע נשווד וורא פיימבר.

[2]) S. oben S. 199, Anm. 1.

[3]) Dies nach Schahin. S. oben S. 105 f.

Noach, Sem, Abraham, Isaak, Jakob, die Söhne Jakobs, vor allem Levi, Moses.[1]) Durch Moses und die von ihm empfangene Thora wurde der Schatz uns verliehen (32—57).[2])

Zitate aus der Bibel sind selten. Zu II, 9 a (ein »guter Nachbar«) rät Imrânî, den ersten Psalm zu lesen und die in ihm erteilte Lehre Davids zu beherzigen; den Inhalt des Psalmes gibt er in freier Paraphrase wieder.[3]) Einige Male mahnt er, Salomo oder die »Weisheit Salomos« anzuhören und zu befolgen, wobei Sätze der Proverbien paraphrasiert werden.[4])

Imrânî zitiert verschiedene Sentenzen, indem er entweder den Autor als »Weisen« oder ähnlich bezeichnet[5]) oder die Formel »man sagt« anwendet.[6]) Manchmal ist die Sentenz so eingeführt: »Es ist Überlieferung«[7]). Als Überlieferung von

---

[1]) S. oben, S. 39, über das göttliche Licht, das von Adam auf Moses kam.

[2]) Dann folgen Worte Moses', mit denen er den Schatz seinem Volke, wie ein Vater den Söhnen übergibt (V. 57-69). Hieran schließt sich die Klage des Dichters darüber, daß es keine Träger der idealen Menschenwürde mehr gibt (70—97) und ein Gebet: Gott möge jenen »Schatz« nicht ganz verloren gehen lassen (98-103).

[3]) S. oben S. 190.

[4]) I, 17, V. 10: »Höre diesen Rat von Suleiman«. Gemeint ist Prov. 17, 28. — II, 12, V. 50: »Von der Erkenntnis und Weisheit Suleimans höre diesen Rat«. Gemeint ist Prov. 19, 2. — II, 14, V. 59: Vernimm von der Weisheit Suleimans Die gemeinte Bibelstelle ist nicht ersichtlich.

[5]) I, 8 Ende (חכם כה בפתוי קבלה אין רמז נוושת דר הלכה). Die Sentenz lautet; Gieb Acht, daß du nicht zum Esel der Gewalttätigen werdest; sonst wirst Du schließlich wie die Esel umkommen. — I, 10, V. 19 (»wie schön sagt ein Meister diesen Spruch«): »Durch Tüchtigkeit ist die Welt kultiviert worden« (דוניא בהונר שודסת אבאר).— I, 17, V. 32 (»schön sagte der wohlberedte Weise«): »Der Schwätzer gleicht einem geringgeachteten Hunde«. — IV, 18, V. 26 (sowie I, 17): über leere Schwätzer.

[6]) גו׳נד. I, 9 g. E.; I, 17, V. 30; III, 26, V. 11; III, 13, V. 39; III, 18 g. E; IV, 13b g. E.; IV, 18, V. 33; IV, 19 g. E. (»der Leutebedrücker ist dem Skorpion, der Schlange gleich; hauet seinen Kopf an den Stein!«); IV, 21, V. 30.

[7]) נקלסת. IV, 5b, V. 13; IV, 6, V. 31; IV, 7, V. 27. — IV, 5b, V. 18: דר שרע שנידם זי אכבאר (»im Religionsgesetze habe ich es aus den Überlieferungen gehört«).

Moses her[1]) bezeichnet er die Vorschrift, daß von den zwölf Stunden des Tages drei dem Lebenserwerbe, der Arbeit, neun dem Studium gewidmet seien.[2])

Zum Schlusse seien noch einige Varianten zum Mischnatexte aus der Handschrift des Imrânî'schen Schatzbuches angeführt.[3])

Von dem mannigfaltigen Inhalte der im Schatzbuche als Paraphrase der Aboth-Sprüche dargebotenen Homilien ist hier nur ein geringer Teil hervorgehoben worden.[4]) Offenbar bezweckte der Dichter allseitige religiöse Belehrung und sittliche Hebung seiner Leser; die poetische Einkleidung galt ihm als das wirksamste Mittel zur Erreichung des Zweckes.

---

[1]) IV, 10, V. 9: אין חוכם צחיח דר קבלה דאנים זי משה דר הלכה.

[2]) Kurz faßt er die Vorschrift so zusammen (V. 18): סה סאעת רוז דר מלאכה נוה סאעת רוז דר ברכה.

[3]) I, 15 (Schammai) בשמחה st. בסבר פנים יפות (aus dem parallelen Satze in III, 12). — II, 2: וכל העוסקים עם הצבור יהיו עוסקים עמהם st. וכל העמלים . . . עמלים . . . — II, 10. Nach dem dritten Satze des Eliezerschen Spruches (ושוב יום אחד לפני מיתתך) steht folgender auf Sabbath 153 a beruhender Zusatz: וכי יודע אדם יום מיתתו שיעשה תשובה אלא ישוב היום שמא ימות למחר ומחר שמא ימות לאחריו ונמצאו כל ימיו בתשובה. — IV, 10: יש לו בטלים הרבה st. יש לך ב׳ ה׳. — IV, 20 a: הלומד תורה לילד st. הלמד ילד; והלומד תורה לזקן st. והלמד זקן. — IV, 20 b: איש כפר ברתותא st איש כפר הבבלי׳ (nach III, 7 a). — IV 22: ברוך שאין לפניו st. לפניו. — Ib. Nach ולא כזב ולא מרמה: שכחה. — Ib.: והכל שלא st. שהכל שלו. — V, 4 a: נעשו על אבותינו st. נ׳ לאבותינו. — V, 5: ולא נמצא זבוב st. ולא נראה ז׳. -- Ib. כשאלין st. שאלין. — V, 6: משה רבינו st. משה. — V, 8: מקצתן שבעין ומקצתן רעבין st. מ׳ ר׳ ומ׳ ש׳. — V, 12: מַהֵר und וימהר st. ממהר und וממהר.

[4]) Nur noch ein Beispiel sei erwähnt. Aus dem Spruche Eleazars aus Modiin (III, 2) wählt Imrânî den Satz über die Festzeiten zum hauptsächlichen Gegenstande seiner Belehrung. Er spricht eingehend von der Feier des Sabbath (V. 12—20) und der Feste, die dann einzeln behandelt werden: Pesach (25 - 34), Offenbarungsfest (35—43), Neujahr (44—56), Versöhnungstag (57 - 85), Laubhüttenfest (86—99), Schlußfest und Fest der Beendigung der Thora (100—105); Chanukka (106—109), Purim (110—112), die Halbfeiertage (113—115). Die anderen Sätze des Spruches werden in den Schlußversen kurz zusammengefaßt (116—126).

31.

# JAHRESBERICHT

DER

# LANDES-RABBINERSCHULE

IN BUDAPEST.

FÜR DAS SCHULJAHR 1907—1908.



BUDAPEST
1908.

Druck von Adolf Alkalay & Sohn, Pozsony.

Die Landes-Rabbinerschule ist mit dem Beginne des Schuljahres 1907/8 in das vierte Dezennium ihrer Wirksamkeit getreten. Noch bevor das neue Schuljahr begann, schied jenes Mitglied des Professorenkollegiums, das dreißig Jahre hindurch als dessen Vorsitzender unsere Anstalt geleitet hat, von seiner Stelle. Moses Bloch, an dem sich in wunderbarer Weise das Wort des Psalmisten von jenen Frommen verwirklicht hat, »die in ihrem Alter Früchte hervorbringen und frisch und grün bleiben«, der im Alter von dreiundsechzig Jahren an der nach langen Kämpfen endlich errichteten Landes-Rabbinerschule die Lehrkanzel der talmudischen Wissenschaften übernommen und die damit verbundenen Aufgaben mit hingebungsvollem Eifer, mit seinem unvergleichlich reichen Können und mit der unerschöpflichen Kraft seines Geistes gelöst hat, der durch seine literarische Wirksamkeit, sowohl in den Jahresberichten unserer Anstalt, wie in seinem großangelegten Hauptwerke unserer Hochschule Ruhm verschaffte, hat endlich die Schwere der die gewöhnlichen Grenzen menschlicher Tätigkeit weit überschreitenden Arbeitsjahre gefühlt und sich in den Ruhestand zurückgezogen. Gebe die Vorsehung, daß der die wohlverdiente Ruhe genießende greiser Gelehrte noch viele glückliche Jahre hindurch der wohlwollende Zeuge des Blühens jener Anstalt sei, mit deren drei ersten Jahrzehnten das Andenken an seine Verdienste immerdar verbunden bleiben wird.

In seiner am 2. September 1907 abgehaltenen Konferenz wählte das Professorenkollegium Prof. Dr. Wilhelm Bacher zum Vorsitzenden, Prof. Dr. Heinrich Bloch zum Schriftführer und Dr. W. Bacher zum Tempelvorsteher. Mit seiner Vertretung in der leitenden Kommission betraute der Lehrkörper den Vorsitzenden und Prof. A. Balogh.

Der Vorsitzende gedachte nach der Konstituierung des Lehrkörpers in warmen Worten der großen Verdienste des in den Ruhestand getretenen Vorsitzenden, Moses Blochs und schlug vor, daß das Professorenkollegium nach der feierlichen Eröffnung des Schuljahres, bei welchem Anlasse Dr. Bacher auf die segensvolle Wirksamkeit des zurückgetretenen Lehrers hinwies und Gottes Segen auf den greisen Gelehrten herabflehte, korporativ bei dem zurückgetretenen Vorsitzenden erscheine. Der Lehrkörper nahm diesen Antrag einstimmig an und erschien am 5. September bei Prof. Moses Bloch. Die Abschiedsrede hielt der Vorsitzende.

Se. Exzellenz, der Herr Minister für Kultus und Unterricht geruhte mit Erlaß vom 18. September 1907 Z. 99572 Herrn Dr. Michael Guttmann, Rabbiner in Csongrád zum Professor des Talmuds, der Rituallehre, der heiligen Schrift, der hebräischen und aramäischen Sprache zu ernennen. Dr. Guttmann war bereits vom Beginn des Schuljahres bis zu seiner Ernennung mit den Vorträgen aus dem Talmud, der Rituallehre und der heiligen Schrift betraut.

Prof. Karl Bein war infolge seiner Erkrankung genötigt, beim Ministerium für Kultus und Unterricht um einen dreimonatlichen Urlaub anzusuchen. Mit seiner Vertretung betraute das Ministerium die folgenden Professoren: Wilhelm Hausbrunner, Professor an der israel. Landes-Lehrerpräparandie für Physik, Dr. Ernst Sós, diplomierten Mittelschulprofessor für Mathematik und Koloman Wirth, Prof. an der israel. Knabenbürgerschule für Naturgeschichte. Allein kaum hatten die genannten Herren ihre Tätigkeit begonnen, traf unsere Anstalt ein überaus schwerer Schlag: Karl Bein segnete am 18. Oktober 1907 das Zeitliche.[1]) Das Professoren-

---

[1]) Karl Bein wurde am 7. April 1853 in Baranya-Mágocs geboren. Die Volksschule besuchte er in seinem Geburtsorte, wo er mit Vorliebe auch die heilige Schrift lernte. Die Realschule absolvierte er in Pécs. Im Jahre 1874 ward er als ordentlicher Hörer am Josefs-Polytechnikum in Budapest inskribiert. Im Jahre 1877 erhielt er das Diplom eines Mittelschullehrers für Mathematik und Physik. Im Jahre 1878 wurde er an der Landes-Rabbinerschule zum Professor der Ma-

kollegium beschloß in einer besonderen Konferenz, nach deren Eröffnung der Vorsitzende unserem tiefen Schmerze ob des Ablebens des so früh heimgegangenen Kollegen Ausdruck verlieh, das Folgende: 1. Auf dem Anstaltsgebäude wird die Trauerfahne gehißt. 2. Ausgabe einer besonderen Traueranzeige. 3. Der Lehrkörper nimmt korporativ an dem Leichenbegängnisse teil. 4. Die Hörer der oberen Abteilung erscheinen vollzählig beim Leichenbegängnisse, die Schüler der unteren Abteilung werden klassenweise vertreten sein. 5. Im Namen des Professorenkollegiums hält der Vorsitzende die Leichenrede.[1]) 6. Im Namen der Schuljugend der Hörer Benjamin Schwarz. 7. Im Trauermonate wird ein Trauergottesdienst abgehalten.[2]) 8. Bei den Seelenfeiern im Anstaltstempel wird der Name des Verewigten erwähnt.[3])

* * *

thematik ernannt, im Jahre 1883 erhielt er daselbst auch den Lehrstuhl der Naturwissenschaften. In dieser Stellung wirkte er 29 Jahre.

[1]) Die Trauerrede ist in der Beilage A) mitgeteilt.

[2]) Der Trauergottesdienst fand am 13. November 1907 statt. Die Gedenkrede hielt der Hörer Moses Junger.

[3]) Dem Lehrkörper haben telegraphisch oder brieflich ihr Beileid ausgedrückt:

Herr Direktor Dr. Franz Badics im Namen des Professorenkollegiums des Ubungsobergymnasiums der königl. ung. Professorenbildungsanstalt.

Herr J. Burger, Sekretär der israel. Gemeinde Debreczen.
» Dr. M. Eisler, Rabbiner in Kolozsvár.
» Dr. A. Flesch, Rabbiner in Mohács.
» Dr. J. Klein, Rabbiner in Kassa.
» Dr. B. Kohlbach, Professor in Nagyvárad.
» Dr. S. Krausz, Professor in Wien.
» Dr. F. Löwy, Rabbiner in Maros-Vásárhely.
» Dr. E. Neumann, Rabbiner in Nagykanizsa.
» Dr. M. Pollak, Rabbiner in Sopron.
» Dr. E. Rosenberg, Rabbiner in Magyar-Kanizsa.
» Dr. J. M. Rubinstein, Rabbiner in Szekszárd.
» Dr. A. Schönfeld, Rabbiner in Besztercebánya.
» Dr. M. Schwarz, Rabbiner in Győr.
» Dr. J. Spira, Rabbiner in Mährisch-Ostrau.
» Dr. J. Steinherz, Rabbiner in Székesfehérvár.
» Dr. J. Singer, Rabbiner in Temesvár.
» Dr. H. Wiesner, Rabbiner in Bezdán.

Am 24. Februar 1908 fand die mündliche Rabbinerprüfung statt, zu der der absolvierte Hörer Dr. Zoltán Bánde auf Grund seiner Hausarbeiten und der am 16. und 17. Februar abgehaltenen Klausurprüfungen zugelassen wurde. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Dr. Julius Fischer, Rabbiner der Pester israel. Religionsgemeinde und Dr. Jakob Steinherz, Oberrabbiner in Székesfehérvár, als exmittierten Mitgliedern der leitenden Kommission und den prüfenden Professoren: Dr. Wilhelm Bacher, Dr. Ludwig Blau, Dr. Ignaz Goldziher und Dr. Michael Guttmann. Vorsitzender der Prüfungskommission war Herr Dr. Julius Fischer. Bei der am 26. Februar stattgefundenen Entlassungsfeier richtete Herr Dr. Fischer im Namen der Prüfungskommission eine Ansprache an den Kandidaten, worauf dieser seine Abschiedsrede hielt. Sodann überreichte der Vorsitzende des Lehrkörpers Prof. Dr. Wilhelm Bacher in Begleitung einer ungarischen und hebräischen Weiherede dem Kandidaten die Rabbinerdiplome.

Der im abgelaufenen Schuljahre promovierte Kandidat Dr. Zoltán Bánde wurde von der Csongráder Gemeinde zum Rabbiner gewählt.

Von den ehemaligen Zöglingen unserer Anstalt wurde Herr Dr. Jakob Silberfeld (früher in Nyiregyháza) zum Rabbiner in Aranyos-Marót gewählt. Der Vorstand der Pester israel. Religionsgemeinde hat die Herren: Dr. Josef Farkas, Dr. Emanuel Hirschfeld, Dr. Martin Katz und Ludwig Scheiber zu ordentlichen Religionsprofessoren ernannt.

Der Vorstand der Pester israel. Religionsgemeinde hat auch im abgelaufenen Schuljahre mehrere Hörer unserer Anstalt mit dem Religionsunterrichte an Volks- und Mittelschulen betraut.

Über das Ansuchen der Vorstände der Pester und mehrerer anderer vaterländischen israel. Religionsgemeinden haben wir einzelne Hörer zur Abhaltung von Kanzel- und Gelegenheitsreden exmittiert.

In der Anstaltssynagoge haben die reiferen Hörer der

oberen Abteilung an mehreren Sonnabenden und an den Feiertagen gepredigt.

Das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht hat sich auch in dem abgelaufenen Schuljahre in religiösen Fragen um Gutachten an den Lehrkörper gewendet.

Die Schüler der V. Klasse der unteren Abteilung haben am 12. Mai die schriftliche, am 15. Mai die mündliche Maturitätsprüfung aus den hebräischen Gegenständen abgelegt. Die schriftlichen Maturitätsprüfungen aus den Gymnasiallehrgegenständen fanden am 18., 19. und 20. Mai statt, die mündlichen am 7. und 8. Juli unter dem Vorsitze des von dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht mit der Vertretung des Herrn Oberdirektors betrauten Herrn Dr. Josef Bánóczi, Direktors der israel. Landeslehrerpräparandie. Die Maturitätsprüfung haben 4 Schüler mit vorzüglichem, 2 mit gutem und 4 mit genügendem Erfolge abgelegt.

Prof. Salamon Schill sah sich genötigt, zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit beim hohen Ministerium für Kultus und Unterricht um einen neunmonatlichen Urlaub (Oktober—Juni) einzuschreiten. Derselbe wurde ihm bewilligt. Mit seiner Stellvertretung wurden die diplomierten Gymnasialprofessoren Dr. Moritz Dercsényi und Dr. Eduard Kallós betraut.

Der Lehrkörper drückte telegraphisch seine Glückwünsche aus: dem Kuratorium und dem Professorenkollegium der Berliner »Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums« anläßlich der Einweihung ihres neuen Heims; der »Akademie für die Wissenschaft des Judentums« in St. Petersburg anläßlich deren Eröffnung; Herrn Dr. Eduard Neumann Oberrabbiner in Nagy-Kanizsa gelegentlich seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums als Oberrabbiner der israel. Gemeinde in Nagy-Kanizsa.

Der Lehrkörper hat das Andenken des Herrn Sigmund Kohner, Mitgliedes der leitenden Kommission durch einen am 27. Januar 1908 in der Anstaltssynagoge abgehaltenen Trauergottesdienst geehrt. Die Denkrede hielt der Hörer Dr. Benjamin Schwarz.

Der Lehrkörper hat noch im Schuljahre 1906—7 Herrn Dr. Adolf Büchler, Direktor des Londoner Rabbinerseminars sein Beileid ausgedrückt anläßlich des Hintrittes von dessen Onkel: Dr. Adolf Neubauer und im abgelaufenen Schuljahre der Familie des Herrn Dr. Salomon Löwinger, ehemaligen Zöglings unserer Anstalt und Bezirksrabbiners in Nagyatád anläßlich dessen so frühzeitigen Hintritts, ferner der Frau Dr. Moritz Löwy gelegentlich des Heimganges ihres Gatten, des Herrn Dr. Moritz Löwy, Oberrabbiners in Temesvár.

Herr Josef Hatvany-Deutsch, der Präsident unserer leitenden Kommission, hat dem Professoren-Kollegium auch im abgelaufenen Schuljahre 2000 Kronen zur Versorgung der Schüler mit Frühstück und Mittagbrot zur Verfügung gestellt. Wir drücken dem edelherzigen Freunde unserer Anstalt auch an dieser Stelle für seine großmütige Spende den innigsten Dank aus.

Der Ausschuß des israel. ungarischen Landesfonds hat für das Jahr 1907 zur Unterstützung der Zöglinge 1500 Kronen bewilligt, für das Jahr 1908 jedoch diesen Betrag auf 2000 Kronen erhöht. Der Vorstand der Pester Chewra-Kadischa hat zu dem gleichen Zwecke 800 Kronen votiert. Wir sprechen auch an dieser Stelle den Leitern dieser Körperschaften unseren besten Dank aus.

Herr Berthold Herzmann, Ausschußmitglied des Ez-Chajim Unterstützungsvereines, hat bei der Pester israel. Religionsgemeinde zu Gunsten unserer Anstalt eine Stiftung gemacht, u. z. in der Weise, daß die genannte Gemeinde unserer Anstalt 50 Jahre hindurch alljährlich 200 Kronen zu überweisen hat. Diese Beträge sind so lange zu kapitalisieren, bis das Kapital 10,000 Kronen ausmacht. Dieses ist sodann als Berthold Herzmann- und Louise Totis-Stiftung zu verwalten. Die jährlich fälligen Zinsen sind für einen vom Professoren-Kollegium zu bestimmenden Zweck zu verwenden. Der Lehrkörper bestimmte die Zinsen zur Prämiierung eines Zöglings, der den theologischen Studien mit vorzüglichem Erfolge obliegt. Dem hochherzigen Stifter sei auch an dieser Stelle der innigste Dank abgestattet.

Die Namensliste der Mitglieder der leitenden Kommission enthält Beilage B), die des Professorenkollegiums Beilage C).

Zahl, Namen, Geburtsort und Fortgang der Hörer und Schüler sind in Beilage D) verzeichnet.

Über die Wirksamkeit des Ez-Chajim-Vereines, so wie über die zu Gunsten der Anstalt gemachten Spenden und über die Stipendien erstattet Beilage E) Bericht.

Der Zuwachs der Bibliothek ist in den Beilagen F), G) und H) ausgewiesen.

Auf die am Ende des Schuljahres 1906—7 aus dem Baron Philip Schey'schen Fonde ausgeschriebene Preisfrage: »Die ungarisch-hebräischen Drucke bis 1867, bibliographische Zusammenstellung und kulturhistorische Würdigung« ist eine Arbeit unter dem Motto: עשות ספרים הרבה אין קץ eingelaufen, die der Fachprofessor in folgender Weise beurteilt hat: »Der Verfasser hat die Daten mit großem Fleiße und entsprechender Fachkenntnis gesammelt und nach den nötigen Gesichtspunkten gruppiert. Die sich noch zeigenden Lücken werden sich nach weiterem Nachgehen größtenteils ausfüllen lassen, obgleich viele Bücher, die schon ursprünglich bloß für einen kleinen Kreis geschrieben wurden, resp. sich bloß in einem kleinen Kreise verbreiteten, vollständig in Vergessenheit geraten sind. In den richtig benützten Hilfsmitteln findet sich keine Spur von ihnen, sie sind gleichsam neu zu entdecken. Der Verfasser hat die Grenzen seiner Aufgabe überschritten und die Geschichte der älteren ungarisch-hebräischen Druckereien darzulegen versucht, was besondere Anerkennung verdient. Bloß die kulturhistorische Würdigung ist nicht ganz befriedigend, insoferne als sie eingehender sein müsste. Auch kleinere Irrtümer haben sich eingeschlichen, die jedoch leicht auszumärzen sind. Die Arbeit entspricht allen berechtigten Anforderungen und verdient unbedingt den Preis.«

Der Verfasser der preisgekrönten Arbeit ist Hermann Spiegel, viertjähriger Hörer der oberen Abteilung.

Auf die aus der Anton Steinfeld'schen Stiftung ausgeschriebene Preisfrage: »Vergleichung der zwei Mechilten zum II. Buche Moses, als Beitrag zur Geschichte des tannaitischen

Midrasch« ist eine Arbeit eingelaufen mit dem Motto: זה הי׳א הירושה שהורישנו אבינו (Genesis I, 67, 5.) Das Urteil des Fachprofessors darüber lautet:

»Der Verfasser hat die zwei tannaitischen Midraschwerke zu Exodus, von denen er das den Namen R. Ismaels führende als M. I., das nach R. Simon b. Jochai genannte als M. II. bezeichnet, zum Gegenstande sehr gründlicher Vergleichungen gemacht. Die Texte der halachischen Teile der zwei Mechilten hat er mit ungewöhnlichem Fleiße in drei Gruppen geschieden. In der ersten stellt er jene Texte zusammen, welche bloß in M. I., in der zweiten jene, die nur in M. II. sich finden, in der dritten sammelte er in parallelen Kolumnen jene Texte, welche, wenn auch sehr viele Abweichungen vorhanden sind, gemeinsame genannt werden können. Die so gruppierten Texte begleitet er mit Anmerkungen, welche hauptsächlich auf die parallelen oder verwandten Stellen der Traditionsliteratur verweisen. Diesem Hauptteil der Arbeit geht eine »Einleitung« voran, in der der Verfasser die Resultate der Vergleichung systematisch darstellt und von richtigen Gesichtspunkten ausgehend sehr detailliert nachweist, daß M. II. sämtliche Merkmale des Midraschs der Schule R. Akiba's enthält. Obgleich der größte Teil der Arbeit bloß eine Materialiensammlung bietet, obgleich der Verfasser in der Einleitung die Resultate seiner Forschung nicht in die gehörige literarische Form kleiden konnte, obgleich er die agadischen Teile der zwei Mechilten bloß nebenher berührt, halte ich die Arbeit, weil sie außerordentliche Hingebung, eindringende Sachkenntnis und wissenschaftliches Streben dartut, unbedingt des Lobes und der Preiszuerkennung würdig.«

Auf Grund dieses Gutachtens urteilte das Professorenkollegium der erwähnten Arbeit den Preis zu.

Der Verfasser der preisgekrönten Arbeit ist Aron Feldmann, zweitjähriger Hörer der oberen Abteilung.

Für das Schuljahr 1908—9 wurden die folgenden Preisfragen gestellt:

I. Aus der Philip v. Schey'schen Stiftung: »Die heb

räischen Drucke in Ungarn von 1867—1908. Bibliographische Zusammenstellung und kulturhistorische Würdigung.«

Der Preis beträgt: K. 184·30.

II. Aus der Anton Steinfeld'schen Stiftung: »Die Bedingung im talmudischen Rechte«. (כללי תנאי לפי התלמוד).

Der Preis beträgt: K. 162.—

III. Aus der zum Andenken an den seligen Professor Dr. David Kaufmann errichteteten Stiftung: »Die jüdischen Beziehungen des Kitâbal-bad'val-ta'rîkh (ed. Cl. Huart) betitelten Werkes Pseudo-Balkhis und der Nachweis von deren Quellen, wie auch die kritische Behandlung der nachgewiesenen Daten.«

Der Preis beträgt: K. 160.—

Die Preisarbeiten sind paginiert, von fremder Hand geschrieben, mit einem Motto versehen, das auch auf das den Namen des Verfassers enthaltende, versiegelte Kuvert zu setzen ist, bis zum 15. Mai 1909 beim Schriftführer des Professorenkollegiums einzureichen.

Das Schuljahr 1908—9 beginnt am 1. September l. J. Die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen finden am 1. und 2. September, vormittags von 8—12 Uhr, die Nachtragsprüfungen am 3. September vormittags von 8—12 Uhr statt.

---

## Übersicht über die an der oberen Abteilung gehaltenen Vorlesungen.

### I.

1. **Einleitung in die heilige Schrift.** (Spezieller Teil.) I. Semester. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Bacher.*

2. **Bibelexegese:** Das Buch Hiob. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

3. **Exegetische Literatur:** Abraham Ibn Esras und Moses Nachmanis Kommentar zu Genesis. 1 Stunde wöchenllich. *Derselbe.*

4. **Talmud, statarisch:** Gittin 77—90. Wiederholung der wichtigsten Materien des ganzen Traktates. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Blau.*

5. **Talmud, kursoisch:** Chullin (Fortsetzung) 89—109. 3 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

6. **Einleitung in den Talmud:** 1 Stunde wöchentlich. *Derselbe.*

7. **Schulchan Aruch:** Jore Deah, 29—49. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Guttmann.*

8. **Responsen:** Ausgewählte Stücke aus den תשובת הגאונים. 1 Stunde wöchentlich. *Derselbe.*

9. **Hebräische Übungen:** in 2 Gruppen. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Bacher.*

10. **Die Literatur des Midrasch:** Im 2. Semester. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

11. **Jüdische Geschichte:** Von 1498—1848. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Blau.*

12. **Historische Übungen:** Lesung und Erklärung des Kore Hadoroth von David Konforte, des Sippur David Hareubeni, des Javan Mezulla und anderer neuzeitlicher Geschichtsquellen. 1 Stunde wöchentlich. *Derselbe.*

13. **Religionsphilosophie:**

Orientierung im Gebiete der allgemeinen Religionswissenschaft. I. Teil: Aufgabe und Geschichte der Religionswissenschaft. Begriff und Definition der Religion. Ursprung und Entwickelung der Religion. Faktoren der Entwickelung und Einteilung der Religionen. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Goldziher.*

14. **Literatur der jüdischen Religionsphilosophie:** Die Kosmologie Maimûnis. Erklärung der Kapitel 1—8, 13—25 des II. Buches des Moreh auf Grund der hebräischen Übersetzung mit Berücksichtigung des arabischen Originals. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

15. **Homiletische Übungen:** 1 Stunde wöchentlich. *Dr. Simon Hevesi.*

---

## Übersicht des theologischen Unterrichtes

in der unteren Abteilung.

1. Bibel: A) Genesis 1—44. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Blau*.

B) Deut. 1—32. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe*.

2. Bibel: A) Das Buch der Sprüche. 1—22. 3 Stunden wöchentlich. Das Buch der Psalmen 59—84. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Guttmann*.

B) Die 12 kleinen Profeten. 2 Stunden wöchentlich. Das Buch der Könige. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Bacher*.

3. Talmud, statarisch: Beza 30—40. Makkoth 1—5. 5 Studen wöchentlich. Professor *Guttmann*.

4. Talmud kursorisch: Aboda-Zara 2—40. 4 Stunden wöchentlich. *Derselbe*.

5. Hebräische Grammatik: Formenlehre. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Blau*.

6. Aramäische Grammatik: Gruppe B) 1 Stunde wöchentlich. *Derselbe*.

7. Geschichte der Juden: vom VI.—XIII. Jahrhundert. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Bacher*.

In der unteren Abteilung ist der Bibelunterricht in zwei Gruppen: A) und B) geteilt. Zur Gruppe A) gehören die I. und II. Klasse, zu B) die III., IV. und V. Klasse. An dem Unterrichte in der jüdischen Geschichte nehmen die Klassen II—V gemeinsam Teil. In bezug auf den Talmud ist zu bemerken, daß diejenigen Schüler, deren Kenntnisse auf diesem Gebiete schon vorgeschritten waren, die Talmudvorträge der oberen Abteilung besuchten.

---

## Übersicht des Gymnasialunterrichtes

in der unteren Abteilung.

### *I. Klasse.*

Ungarische Sprache und Literatur: Gemeinschaftlich mit der II. Klasse. Eingehende Lektüre und Ana-

lyse von Aranys »Toldi estéje«. Memorierung des ersten Gesanges. Auf Grund der Lektüre wurden die Eigentümlichkeiten der epischen Dichtung behandelt. Hilfsbücher: Arany, Toldi und Toldi estéje. Monatlich eine schriftliche Arbeit. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Lateinische Sprache: Cicero, Pro S. Roscio. Zweiwöchentlich eine schriftliche Arbeit. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Dercsényi.*

Griechische Sprache: Die Formlehre bis zum Aorist nebst den entsprechenden Übersetzungsübungen. Hülfsbücher: Hintner-Schill. Zweiwöchentlich eine schriftliche Arbeit. 3 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

Deutsche Sprache: Ausgewählte Lesestücke aus Szemáks deutschem Lesebuch. Gedichte memoriert. Schriftliche Haus- und Schulaufgaben. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Bloch.*

Geschichte: Geschichte des Altertums bis zur Entstehung des röm. Kaiserreiches. Lehrbuch; Mangold, Világtörténelem. 1. Teil. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Mathematik: Die fünf Grundoperationen mit algebraischen Ausdrüken und ihre graphische Darstellung. Das kleinste gemeinschaftliche Vielfache und das größte gemeinschaftliche Maß. Haus- und Schulaufgaben. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Sós.*

Naturgeschichte, Botanik: Eingehende Behandung des allgemeinen Teiles. Die einzelnen hervorragenden Pflanzenklassen. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Wirth.*

## *II. Klasse.*

Ungarische Sprache und Literatur: Gemeinschaftlich mit der I. Klasse. Professor *Balogh.*

Lateinische Sprache: Ausgewählte Stellen aus Sallustius Bell. Jug. und Ovidius Metàm. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Kallós.*

Griechische Sprache: Formenlehre von den Verben auf μι bis zu Ende, nebst den entsprechenden Übersetzungs-

übungen. Hülfsbücher: Hintner-Schill. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Bloch*.

Deutsche Sprache: Gemeinschaftlich mit der 3. Klasse. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe*.

Geschichte: Geschichte der röm. Kaiserzeit; Geschichte des Mittelalters bis zu den Kreuzzügen. Hülfsbuch: Mangold, Világtörténelem. II. Teil. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

Mathematik: Algebra: Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Gleichungen des zweiten Grades. Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten. Geometrie: Die Elemente der ebenen Geometrie. Haus- und Schulaufgaben. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Dr. Sós*.

Naturgeschichte, Zoologie: Allgemeiner Teil. Eingehende Behandlung der Anthropologie. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Wirth*.

## *III. Klasse.*

Ungarische Sprache und Literatur: Stilistik und Rhetorik. Theorie der prosaischen Kunstformen. Lektüre und Analyse von Shakespeares Julius Caesar und Hamlet. Molière, femmes savantes. Eingehende Analyse von Gyulais Denkreden. Lehrbuch: Riedl, Rhetorika. Monatlich eine schriftliche Arbeit. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh*.

Lateinische Sprache: Cicero: De natura deorum (ausgewählte Stücke.) Vergilius, Aeneis I. II. — Jede zweite Woche eine schriftliche Arbeit. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Dercsenyi*.

Griechische Sprache: Xenophon. Auswahl. Homer, Odyssee, I., II. 3 Stunden wöchentlich Professor *Bloch*.

Deusche Sprache: Schiller, Maria Stuart. Vierwöchentlich ein Aufsatz. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe*.

Geschichte: Geschichte des Mittelalters vom Interregnum bis zu Ende. Geschichte der Neuzeit bis 1763. Hülfs-

buch: Mangold, Világtöntenelem. II. und III. Teil. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Mathematik, Algebra: Der Logarithmus und seine Anwendung. — Geometrie: Die Trigometrie der Ebene und ihre Anwendung. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Sós.*

Physik: Die Grundbegriffe der Mechanik. — Die wichtigsten Probleme der Statik und Kinematik. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Hausbrunner.*

Naturlehre, Chemie: Die allgemeinen Grundgesetze der Chemie. — Der anorganische Teil. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Wirth.*

### *IV. Klasse.*

Ungarische Sprache und Literatur: Geschichte der ungarischen Literatur bis Karl Kisfaludy. Hülfsbuch: Beöthy, Irodalomtörténet I. Teil. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Lateinische Sprache: Gemeinschaftlich mit der III. Klasse. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Dercsényi.*

Griechische Sprache: Homer, Ilias I., II., 1—400, Plato, Apologie, Kriton, Phaedon 1—30. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Bloch.*

Deutsche Sprache: Lessing, Laokoon. — Vierwöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

Geschichte: Von 1648 bis 1871. Hülfsbuch: Mangold, Világtörténelem. III. Teil. 2 Stunden wöchentlich. *Derselbe.*

Politische Geographie: Die Staaten Europas. 1 Stunde wöchentlich. Professor *Balogh.*

Mathematik: Algebra. Die arithmetische und geometrische Reihe. Die Zinseszinsenrechnung und ihre Anwendung. — Geometrie: Stereometrie. Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Sós.*

Physik: Hydrostatik, Hydrodynamik, Aerostatik. — Wärmelehre und die Theorie der Gase. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Hausbrunner.*

Philosophie: Kurzer Überblick über die Geschichte der Philosophie. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

### *V. Klasse.*

Ungarische Sprache und Literatur: Geschichte der ungarischen Literatur, von Karl Kisfaludy bis auf unsere Zeit. — Lehrbuch: Beöthy, a magyar irodalom története. I. und II. Band. Monatlich eine Hausarbeit. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Lateinische Sprache: Tacitus, Historiae, V. Horatius' ausgewählte Oden, Epoden, Satiren und de arte poetica. Jede Woche eine schriftliche Arbeit. 5 Stunden wöchentlich. Professor *Dercsényi.*

Griechische Sprache: Demosthenes, de corona; Sophokles, Antigone. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Bloch.*

Deutsche Sprache: Goethe, Tasso. Deutsche Literaturgeschichte; Hilfsbuch: Kluge. Vierwöchentlich ein Aufsatz. Freie Vorträge. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Bloch.*

Geschichte: Geschichte Ungarns bis zum Jahre 1867, mit besonderer Rücksicht auf die Entwickelung unserer Verfassung. Hülfsbuch: Mangold, Magyarország oknyomozó története. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

Mathematik: Kombinationen und Permutationen. — Die Newtonsche Potenzreihe. — Analytik. — Wiederholung des gesamten Lehrstoffes aus der Mathematik. Haus- und Schulaufgaben. 3 Stunden wöchentlich. Professor *Sós.*

Physik: Akustik. — Magnetismus. — Optik. — Elektrizität. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Hausbrunner.*

Philosophie: Gemeinschaftlich mit der IV. Klasse. 2 Stunden wöchentlich. Professor *Balogh.*

* * *

Der Gesangstunterricht wurde in sämtlichen Klassen der unteren Abteilung von Herrn Oberkantor *A. Lazarus* erteilt.

A)

## Trauerrede*) am Sarge Karl Beins.

Von Dr. Wilhelm Bacher.

Geehrte Trauerversammlung!

Die Landes-Rabbinerschule ist es vor allem, die an diesem Sarge trauert, an dem wir mit betrübtem Herzen und mit tieferschütterter Seele stehen! Seit der Verewigte krank von uns geschieden, um seine Gesundheit wieder zu erlangen, ward es uns nicht vergönnt, ihn wiederzusehen; es sind Monate verstrichen, der Sommer ging zu Ende, mit sorgender Seele eröffneten wir ohne ihn unser Schuljahr, aber wir hofften noch immer, ihn aufs neue in unserem Kreise, in seiner Berufstätigkeit begrüßen zu können, und siehe! Anstatt der Kunde von seiner Genesung, erreichte uns die Schreckensnachricht: בכו בכה להולך כי לא ישוב עוד (Jerem. 22, 10), »Weinet, weinet um den, der dahingegangen ist, denn er wird nicht mehr zurückkehren!«

Nein, er ist nicht wieder zu uns zurückgekehrt, aber wir sind zu ihm gekommen, hieher, an seinen Sarg, um das letzte Abschiedswort an den Scheidenden zu richten, um seine irdischen Reste zur ewigen Ruhestätte zu geleiten.

Jedoch bevor wir der Erde übergeben, was sterblich an ihm war, lasset uns vor unserem geistigen Auge aufsteigen den bleibenden Wert seiner Persönlichkeit, den wahren Inhalt seines Lebens, damit uns in dieser Stunde schmerzlicher Ergriffenheit tief durchdringe das Bewußtsein dessen, was wir

*) Die Rede wurde in ungarischer Sprache gehalten.

in ihm, als er lebte, geschätzt und geliebt, und wen wir jetzt in Karl Bein, da er gestorben, verloren haben.

Sein Lebensweg ging lange vor der Zeit zu Ende; sein frühes Hinscheiden beraubte ihn des ruhigen Genusses der Früchte seiner Lebensarbeit; und dennoch, wenn ich zurückblicke auf dieses Leben, dessen Zeuge ich während des größeren Teiles seines Verlaufes sein durfte, sehe ich nicht das Bild eines unbeendigten, fragmentarischen Menschendaseins, sondern es erscheint vor mir die aufsteigende Richtung dieser Laufbahn, es erhebt sich vor mir die über Schicksalsschläge und Widerwärtigkeiten triumphierende Individualität unseres verblichenen Freundes, und mir tönt ein Wort entgegen, das wir im Buche der Psalmen lesen, das aber in dieser Stunde gleichsam von den auf ewig verstummten Lippen vernehmbar wird als Zusammenfassung alles dessen, was den Wert und den Inhalt dieses nunmehr abgeschlossenen Lebens bildete. Es ist dies das Psalmwort: דרך אמונה בחרתי (Ps. 119, 30), »Ich wählte den Weg der Treue.«

Jawohl, geehrte Trauerversammlung, die Treue bildete die wesentliche Grundlage dieses nunmehr beendeten Lebens. Ich spreche nicht von der Treue, die unseren heimgegangenen Freund in so hervorragendem Maße als Sohn und Bruder, als Gatten und Vater, als Verwandten und Freund schmückte, sondern ich verweise in erster Reihe auf jene Treue, die er gegen sich selbst und gegen die in zarter Jugend gewählte Laufbahn bewies. Unter engen, man kann sagen ärmlichen Verhältnissen verfloß seine Jugend. Was man von einem Gelehrten der Schule von Jabne sagte (Horaj. 10a), der sich in der Wissenschaft der Zahlen, auf außerordentliche Weise hervortat, daß er wohl die Zahl der Tropfen des Meeres hätte feststellen können, aber sein Leben auf die dürftigste Weise zu fristen genötigt war, das hätte man wahrlich einstmals auch von unserem verewigten Freunde sagen können, der sich dieselbe Wissenschaft zum Lebensberuf erwählte. Aber er hielt getreulich fest an dem erkorenen Wege, arbeitete und strebte mit ausdauerndem Eifer, und als er den Erfolg seines Strebens erreichte und ihm der Lehrstuhl zuteil wurde, von dem ihn

jetzt der Tod hinwegriß, da durfte er mit vollem Rechte von sich sagen: יגעתי ומצאתי, »Ich habe mühevoll gesucht und habe gefunden.«

אמונה, Treue, Verläßlichkeit kennzeichneten — davon will ich in diesem ernsten Augenblicke des Abschiedes Zeugnis ablegen — die von ihm an der Landes-Rabbinerschule ausgeübte Tätigkeit. An unserer Anstalt, in deren Verband er bereits im zweiten Jahre nach ihrer Eröffnung eintrat, erfüllte er mit hingebender Bereitwilligkeit die Pflichten seines Berufes. In seinem Geiste gesellte sich zur gründlichen Kenntnis seiner Fachwissenschaft eine nicht alltägliche Gabe des klaren Vortrages; mit treuer Hingebung führte er seine Schüler in seine Wissenschaft ein, erweckte in ihnen die Liebe zu derselben und übte eine große Wirkung auf die Disziplinierung ihres Denkens, auf die Entwickelung ihrer Fähigkeiten aus. Und mit eben so treuer Hingebung nahm er sich aller Interessen unserer studierenden Jugend an und bewies ihr mit Rat und Tat die Teilnahme seines warmen Herzens.

So sahen wir ihn mit unentwegtem Eifer wirken und sich abmühen, neunundzwanzig Jahre lang und Jahr um Jahr durfte er sagen: יגעתי ומצאתי, »ich habe mühevoll gesucht und habe gefunden!« Und mit Freude und Stolz sahen wir, daß er mit seinem Wissen und seinem eifrigen Streben auch außerhalb der Mauern unserer Schule Erfolge erntete, wir sahen, daß auch hier sich der verdiente Ruf der Treue und Verläßlichkeit an seinen Namen knüpfte, daß er auf einen besonders wichtigen, der Regelung des sozialen Lebens dienendem Gebiete seiner Wissenschaft zu einer hochangesehenen Autorität wurde, daß man ihm schwierige Aufgaben anvertraute und daß er auch in bezug auf die Lösung dieser Aufgaben von sich sagen durfte: דרך אמונה בחרתי. »Ich erwählte den Weg der Treue!«

Aber unser verklärter Freund durfte dieses Wort des Psalmisten auch in jenem besonderen Sinne auf sich anwenden, daß er mit bewußter Treue an der Religion Israels hing, daß er ein treues Mitglied jener Gemeinschaft war, deren künftige religiöse Leiter in einem bestimmten Zweige der Wissen-

schaft zu unterrichten sein Beruf war. Er konnte schon in zarter Jugend aus den Quellen der jüdischen Religionskenntnisse schöpfen, und zwar in solchem Maße, daß weder sein Interesse, noch sein Wissen auf diesem Gebiete jemals aufhörte. Oft haben wir es staunend erfahren, wie treu seinem Gedächtnisse die Aussprüche der heiligen Texte und die Worte der heiligen Sprache eingeprägt waren. Auch in seinem Unterrichte nahm er oft die Gelegenheit wahr, sein jüdisches Wissen und sein Interesse am Judentum zu bekunden.

Und in seinem Herzen wohnte treues und inniges religiöses Empfinden. Dieses brachte er — was vielleicht nur wenigen bekannt ist — eine Reihe von Jahren hindurch in einer bei uns ungewohnten Form zur Geltung, indem er an Sabbaten und Feiertagen mit den Seinigen einen Hausgottesdienst veranstaltete.

Aber, geehrte Trauerversammlung, das Bild unseres hingeschiedenen Freundes wäre nicht vollständig, wenn ich nicht erwähnte, daß ihn neben der אמונה, der Treue die von unserer Religion gelehrte zweite Tugend, חסד die Liebe geschmückt hat. In ihm trafen, um das Wort des Psalmisten (85, 11) zu gebrauchen, Liebe und Treue zusammen, חסד ואמת נפגשו und brachte in seinem Wesen die vertrauenerweckenden und herzgewinnenden Eigenschaften der Verläßlichkeit und der Güte zur Entfaltung. Wir dürfen auf ihn einen Satz des biblischen Weisheitsbuches (Sprüche 20, 6) anwenden: רב אדם יקרא איש חסדו ואיש אמונים מי ימצא. Von den vielen Menschen in deren Mitte er gewirkt, für die er gelebt hat, kündet ein jeglicher seine Liebe und jeder von ihnen sagt: »Ein Mann von solcher Treue, wie selten ist er zu finden!«

In den Annalen der Landes-Rabbinerschule wird für alle Zeiten verzeichnet sein, daß dieser Mann der Treue fast drei Jahrzehnte hindurch an der Tätigkeit dieser bedeutsamsten Lehranstalt der ungarischen Judenheit einen hervorragenden Anteil hatte. Mit dauernder Treue werden wir das Andenken an ihn und sein Wirken bewahren. Möge sein Andenken ein gesegnetes sein! Amen!

---

B)

## Die Mitglieder der leitenden Kommission der Landes-Rabbinerschule.

Präsident: Josef v. Hatvany-Deutsch.

### Budapester Mitglieder.

Dr. Josef Bánóczi, Direktor der israelitischen Landes-Lehrerpräparandie.

Samuel Deutsch.

Dr. Julius Fischer, Rabbiner der Pester israelitischen Religionsgemeinde.

Dr. Simon Hevesi, Rabbiner der Pester israelitischen Religionsgemeinde.

Dr. Adolf Kohner.

Dr. Moritz Mezei, Präsident der ung. israelitischen Landeskanzlei.

Dr. Franz Mezey, Referent der leitenden Kommission.

Dr. Josef Simon.

Dr. Philipp Weinmann, Präsident der Pester israelitischen Religionsgemeinde.

Julius Winterberg, Präsident der Pester Chewra-Kadischa.

### Provinzmitglieder.

Baron Wilhelm Guttmann de Gelse, Nagykanizsa.

Dr. Leopold Kecskeméti, Oberrabbiner, Nagyvárad.

Dr. Moritz Klein, Oberrabbiner, Nagybecskerek.

Alexander Leopold, Szekszárd.

Dr. Eduard Neumann, Oberrabbiner, Nagykanizsa.

Dr. Alexander Rosenberg, Oberrabbiner, Arad.

Alexander Rósa de Várhely, Präsident der israelitischen Gemeinde Szeged.

Ignaz Schreiber, Győr.

Dr. Adolf Sidon, Oberrabbiner, Versecz.

Dr. Jakob Steinherz, Oberrabbiner, Székesfehérvár.

Salamon Sternthal de Nagypél, Präsident der israelitischen Gemeinde Temesvár.

---

C)

## Das Professorenkollegium.

### a) Professoren der Theologie.

Dr. Wilhelm Bacher, Vorsitzender des Professorenkollegiums; lehrte in der oberen Abteilung biblische Wissenschaften, in der unteren die heilige Schrift und jüdische Geschichte.

Dr. Ludwig Blau, Bibliothekar; lehrte in der oberen Abteilung Talmud und Geschichte der Juden, in der unteren Pentateuch, hebräische und aramäische Sprache.

Dr. Ignaz Goldziher, o. oe. Universitätsprofessor; lehrte in der oberen Abteilung Religionsphilosophie.

Dr. Michael Guttmann, lehrte in der oberen Abteilung Rituallehre, in der unteren Talmud und die heilige Schrift.

Dr. Simon Hevesi, lehrte in der oberen Abteilung Homiletik.

### b) Gymnasialprofessoren.

Ármin Balogh, lehrte ungarische Sprache und Literatur (in sämtlichen Klassen), Geschichte Ungarns (in der V. Klasse), Weltgeschichte (in der I. und III. Klasse), politische Geographie (in der IV. Klasse), philosophische Propädeutik (in der IV. und V. Klasse).

Dr. Heinrich Bloch, Schriftführer des Professorenkollegiums; lehrte deutsche Sprache und Literatur (in sämtlichen Klassen), griechisch (in den Klassen II—V), Weltgeschichte (in der II. und IV. Klasse).

Salomon Schill, lehrte bis zum Antritte seines Urlaubs (am 6. Oktober 1907) die lateinische Sprache (in sämtlichen Klassen) und griechisch (in der I. Klasse).

**Supplenten.**

Dr. Moritz Dercsényi, lehrte Latein (in den Klassen I, III, IV und V) und griechisch (in der I. Klasse).

Wilhelm Hausbrunner, lehrte Physik (in der III., IV. und V. Klasse).

Dr. Eduard Kallós, lehrte Latein (in der II. Klasse).

Dr. Ernst Sós, lehrte Mathematik (in sämtlichen Klassen).

Koloman Wirth, lehrte Naturgeschichte (in der I., II. und III. Klasse).

Adolf Lazarus, erteilte in sämtlichen Klassen den Gesangsunterricht.

D)

## Namensverzeichnis der Hörer und Schüler.

Jene Schüler, deren Name mit einem Sternchen bezeichnet sind, sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

### *Die Hörer der oberen Abteilung:*

| | Name: | Jahrgang: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|---|
| | *Adler Z. Léb | | Huszt | Máramaros |
| | *Alt Jenő | II. | Parabuty | Bács-Bodrog |
| | Diamant Gyula | I. | Nagy-Tapolcsány | Nyitra |
| | Dr. Drechsler Miksa | V. | Tabajd | Fehér |
| 5 | Enten Manó | III. | Berzevice | Sáros |
| | Feldmann Áron | II. | Galántha | Pozsony |
| | Gerstl Ignác | IV. | Berzevice | Sáros |
| | Dr. Goldberger Andor | V. | Kecskemét | Pest |
| | Junger Mór | IV. | Pelejte | Zemplén |
| 10 | Kálmán Ödön | II. | Kun-Szt.-Márton | J. K. Szolnok |
| | Kandel Samu | III. | Nagy-Rippény | Nyitra |
| | Kraus Ignác | I. | Szirák | Nógrád |
| | Pfeiffer Izidor | I. | Pápa | Zemplén |
| | Schlesinger Sámuel | I. | Ipolyság | Hont |
| 15 | Dr. Schwarz Benjamin | V. | Ér-Ottomány | Bihar |
| | Schwarz Jakab | III. | Nagyvárad | Bihar |
| | Spiegel Ármin | IV. | Korneuburg | Ausztria |
| | Steiner Vilmos | III. | Vác | Pest |
| | Stern Ignác | I. | Putnok | Gömör |
| 20 | Zipser David | II. | Richwald | Szepes |

### *Die Schüler der unteren Abteilung:*

**I. Klasse.**

| Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|
| Benyovits Mór | Gernyes | Máramaros |
| Blech Gyula | Gorlicze | Galizien |
| Burger Izidor | Bodzás-Ujlak | Zemplén |
| Drechsler Simon | Tabajd | Fehér |

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| 5 | Ellenbogen Ignác | Jánosháza | Vas |
| | Fischer Bernát | Köpcsény | Moson |
| | Gáspár Pál | Pécs | Baranya |
| | Kán Izsó | Budapest | |
| | Knacker Mór | Szvalavka | Ungvár |
| 10 | Lefkovics Izsó | Hubó | Gömör |
| | Nébel Ábrahám Izsák | Záhony | Ungvár |
| | Pollák Géza | Rimaszombat | Gömör |
| | Resofszki Artur | Bodókő-Váralja | Abauj-Torna |
| | Weisz Mór | Debreczen | Hajdu |

## II. Klasse.

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| | Bernáth Miklós | Kápolnok-Monostor | Szolnok-Doboka |
| | Burger Dezső | Debrecen | Hajdu |
| | Engelberg József | Abony | Pest |
| | Feuerstein Albert | Ó-Dávidháza | Bereg |
| 5 | Fried Ábrahám | Visó-Oroszi | Máramaros |
| | Gerson József | Losonc | Nógrád |
| | Goldklang Arnold | Nagy-Kosztolány | Nyitra |
| | Goldklang Lázár | Nagy-Kosztolány | Nyitra |
| | Goldmann Dávid | Gajár | Pozsony |
| 10 | Grünfeld Dávid | Kendi-Lóna | Szolnok-Doboka |
| | Grünwald Sándor | S.-A.-Ujhely | Zemplén |
| | Klein Henrik | Tolcsva | Zemplén |
| | Klein Sámuel | Badaló | Bereg |
| | Mann Mór | Vizsoly | Abauj-Torna |
| 15 | Müller Salamon | Gánya | Máramaros |
| | Niedermann Mór | Nagy-Surány | Nyitra |
| | Roth Henrik | Kiskun-Majsa | Pest |
| | Roth Salamon | Piskolcz | Bihar |
| | Schulsinger Henrik | Chzanow | Galizien |
| 20 | Sommer Emil | Papháza | Zemplén |

## III. Klasse.

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| | Benedek Béla | Kopacsel | Bihar |
| | Feldmann Salamon | Galántha | Pozsony |
| | Fisch Lipót | Szatmárnémeti | Szatmár |
| | Hornstein József | Alsómérk | Sáros |
| 5 | Klein Ármin | Tolcsva | Zemplén |
| | Lebovics Manó | Málca | Zemplén |

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| | Neumann Adolf | Ipolyság | Hont |
| | Pelczer József | Bonyhád | Tolna |
| | Péner Tibor | Szatmárnémeti | Szatmár |
| 10 | Rosenbaum Sámuel | Szérnye | Bereg |
| | Rosenberg Salamon | Budapest | |
| | Schmelczer Izsák | Péterréve | Bács-Bodrog |
| | Steiner Sándor | Nagyod | Bars |
| | Szabó Gyula | Rozália | Máramaros |
| 15 | Weisz Ernő | Szabás | Somogy |

**IV. Klas e.**

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| | Friedmann Mór | Galántha | Pozsony |
| | Klein József | Győr | Győr |
| | Klein Miksa | Tolcsva | Zemplén |
| | Mann Lajos | Vizsoly | Abauj |
| 5 | Morgenstern Ernő | Budapest | |
| | Mühlrad Jakab | Kozlov | Galizien |
| | *Péner Miklós | Szatmár-Németi | Szatmár |
| | Rosenzweig Mór | Abony | Pest |
| | Schwarz Lázár | Sárospatak | Zemplén |
| 10 | Silberstein Dezső | Tamási | Tolna |
| | Sonnenfeld Jakab | Nagyszombat | Pozsony |
| | Weinstein Pinkász | Török-Szt.-Miklós | J. K. Szolnok |
| | Weisz Miksa | Jablonic | Nyitra |
| | Weiszfeld Salamon | Tiszaujlak | Ugocsa |

**V. Klasse.**

| | Name: | Geburtsort: | Komitat: |
|---|---|---|---|
| | Blech Lajos | New-York | Amerika |
| | Eidelhoch Pál | Kövesd | Bereg |
| | Gutmann Simon | Péterréve | Bács |
| | Grünwald Illés | Miava | Nyitra |
| 5 | Kis Cháim | Veresmart | Ugocsa |
| | Kún Lajos | Tisza-Igar | Heves |
| | Márk Lipót | Nyitra | Nyitra |
| | Weisz Jakab | Jablonic | Nyitra |
| | Weisz Miksa | Budapest | |
| 10 | Wiener Antal | Mindszent | Csongrád |

---

## Der Fortgang der Schüler.

| Klasse | Vorzüglich | Gut | Genügend | Zur Nachtragsprüfung verwiesen | Zur Wiederholung der Klasse verwiesen | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | 2 | 4 | 7 | — | 1 | 14 |
| II. | 1 | 4 | 13 | 1 | — | 19 |
| III. | 1 | 3 | 9 | 2 | — | 15 |
| IV. | 2 | 3 | 5 | 2 | 1 | 13 |
| V. | 2 | 2 | 5 | — | — | 9[1]) |

[1]) Ein Schüler blieb krankheitshalber vor der Prüfung aus.

E)

## Ausweis des „Ez-Chajim"-Unterstützungsvereines über das Schuljahr 1907/08.

Das Präsidium des Ez-Chajim-Vereins verzeichnet mit innigsten Dank die im Schuljahre 1907/08 eingelaufenen Spenden. Die Mitglieder des Ausschusses sind außer dem Professoren-Kollegium die Herren: Adler Gyula, Eisler Samu, Dr. Fischer Gyula, Goldmann Mihály, Handler Jónás, Herzmann Bertalan, Rosenberg Mór, Dr. Simon József, Weisz J. M.

### I. Einnahmen:

*A) Mitgliederbeiträge:*

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Abraham Emil, Budapest | 10.— |
| » Adler Gyula, » | 40.— |
| » Adler Lajos, » | 20.— |
| » Dr. Ardó Alfred, » | 10.— |
| Hrn. Auer Dávid és Fia Bdp. | 10.— |
| Hr. Dr. Bacher Vilmos, Prof., Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Bacher Emil, Direktor, Bdp. | 10.— |
| » Back Fülöp, Budapest | 10.— |
| » Balogh Ármin, Prof. » | 10.— |
| » Dr. Bánóci József, Direktor, Budapest . . . . . . | 10.— |
| Hrn. Barber Izidor és Tsa., Bdp. | 10.— |
| Hr. felsőványi Baruch Jenő, Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Beifeld József, Budapest | 10.— |
| » Baumgarten Leó, » | 20.— |
| » Baumgarten Lajos, » | 20.— |
| Hrn. Baumfeld és Weidinger, Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Beer és Rosenberg, Bdp. | 10.— |
| Hr. Beimel Jakab, Budapest | 10.— |
| » Berger Mór, » | 10.— |
| » Berger Jakab, Ráckeve . | 10.— |
| » Dr. Bernstein Béla, Rabbiner, Szombathely . . | 10.— |
| Besztercebányaer isr. Gem. | 10.— |
| Hr. Bettelheim Miksa, Bdp. | 10.— |
| » Bettelheim M. és Tsa., » | 10.— |
| » Birnbaum Imre, Bdp. . | 10.— |
| » Birnbaum Jakab, » | 10.— |
| » Dr. Blau Lajos, Prof., Bdp. | 10.— |
| » Blau Ármin, Bdp. | 10.— |
| » Bloch Artur, Bdp. | 10.— |
| » Bloch Mózes, Prof., Bdp. | 10.— |
| » Dr. Bloch H., Prof., » | 10.— |
| » Dr. Blumgrund Naftali, Rabbiner, Abony . . . | 10.— |
| » Boschan Jakab, Bdp. . . | 10.— |
| » Bozsán Péter, » | 10.— |
| Budaer isr. Gemeinde . . | 20.— |
| Hrn. Brüder Breitner, Bdp. | 10.— |

| | Kronen |
|---|---|
| Hrn. Braun és Politzer, Bdp. | 10.— |
| » Brüll Alfréd, Bdp. . . | 50.— |
| » Brust Dávid, » | 10.— |
| » Brammer Ödön, Bpest . | 10.— |
| » Dr. Büchler A., Dir., London . . . . . . . | 10.— |
| Csurgóer isr. Gemeinde . . | 10.— |
| Hr. Demjén Ignác, Budapest | 20.— |
| » Deutsch Gyula, » | 10.— |
| » Deutsch Samuel, » | 30.— |
| » Deutsch Miklós, » | 10.— |
| » Dr. Diamant Gy., Rabbiner, Vukovár . . . . . . | 10.— |
| Hrn. Drucker Mór és Fia, Bpest | 10.— |
| Hr. Dr. Eisler M., Rabbiner, Kolozsvár . . . . . | 10.— |
| » Ehrenstein Bernát, Bdp. | 10.— |
| Hrn. Eisler és Reinitz, » | 10.— |
| » Entermont és Társa, » | 10.— |
| Hr. Engel Hugó, » | 10.— |
| Hrn. Eppinger L. és Fiai » | 20.— |
| Hr. Dr. Fényes M., Prof., » | 10.— |
| » Dr. Fischer Gy., Rabbiner, Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Freudenberg Ráfáel, Bdp. | 10.— |
| » Dr. Frisch Á., Prof., » | 10.— |
| » Fröhlich Miksa, » | 10.— |
| » Dr. Fuchs Dávid, » | 10.— |
| » Fuchs Vilmos, » | 20.— |
| Hrn. Fürst Jakab és Fiai, » | 30.— |
| Hr. Gardé Henrik, » | 10.— |
| » Geist Lajos, Szombathely | 10.— |
| » Goldmann Mihály, Bdp. | 10.— |
| » Dr. Goldziher Ignác, Prof., Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Gomperz Miksa, Bpest | 10.— |
| Hrn. Gomperz Testvérek, » | 20.— |
| Hr. Grosz Zsigm., » | 10.— |
| » Grüner A. Henrik, » | 10.— |
| » Grünfeld Miksa, » | 10.— |
| » Gutentag Gusztáv, » | 20.— |
| » Gutmann Adam, » | 10.— |
| » Gutmann Miksa, » | 20.— |

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Györgyei Illés, Budapest | 20.— |
| Győrer isr. Gemeinde . . | 20.— |
| Győrer Chevra-Kadischa . | 30.— |
| Hr. Hay Ignác jun., Budapest | 12.— |
| » Dr. Haas Sim., Szucsány | 10.— |
| » Halmos Izor, Budapest . | 10.— |
| » Handler Jónás, » | 10.— |
| » Hatvany-Deutsch J., Bdp. | 100.— |
| » Hecht Jónás, Budapest . | 10.— |
| Wtwe Heidelberg Mór, jun., Budapest . . . . . . | 10.— |
| Hr. Heidelberg L. V., Bdp. | 30.— |
| » Heiszler Ignác, » | 10.— |
| » Dr. Heller B., Prof., Bdp. | 10.— |
| » Heller Gyula, » | 10.— |
| » Herzka Guszt. és Fiai, » | 10.— |
| » Herzmann Bertalan, » | 10.— |
| » Herzfeld Zsigmond, » | 10.— |
| » Herzfeld Frigyes, » | 10.— |
| » Dr. Herzog Manó, Rabbiner, Kaposvár . . . . | 10.— |
| » Dr. Hevesi Sim., Rabb., Bdp. | 10.— |
| » Hirsch Jakab, Budapest | 30.— |
| Hrn. Joel A. és Fiai » | 10.— |
| Hrn. Kalmár és Engl, » | 10.— |
| Hr. Kann Jakab, » | 10.— |
| Hrn. Kanitz Ignác Fiai, » | 20.— |
| Hr. Dr. Kecskeméti L., Rabbiner, Nagyvárad . . . | 15.— |
| Keszthelyer Zedaka . . . | 10.— |
| Keszthelyer Chevra-Kadischa | 10.— |
| Hr. Klein Jakab H., Budapest | 10.— |
| » Dr. Klein J., Rabbiner, Kassa | 10.— |
| » Klein J. D., Budapest . | 10.— |
| » Kobrak M., » | 10.— |
| » Dr. Kohn S., Oberrabbiner, Budapest . . . . | 10.— |
| » Kohn Arnold, » | 10.— |
| » Kohn Lajos, » | 10.— |
| » Kohn S. Vilmos, » | 10.— |
| Hrn. Kohner A. és Fiai, » | 60.— |
| Hr. Dr. Kohner Adolf, » | 200.— |
| » Dr. Krämer L., N.-Szőllős | 10.— |

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Kornfeld Zsigmond, Oberhausmitglied, Budapest | 20.— |
| » Dr. megyeri Krausz J., Bdp. | 12.50 |
| Wtwe Kriegler Dávid, » | 10.— |
| Hr. Kronberger L., Direktor, Budapest . . . . . . | 10.— |
| » Küszler Henrik, Bdp. | 10.— |
| Hrn. Latzkó és Popper, » | 20.— |
| » Latzkó Sándor, » | 20.— |
| » Lazarus Ad., Oberkantor, Budapest . . . . . . . | 10.— |
| » Leipziger Vilmos, Bdp. | 20 — |
| » Leitersdorfer Dávid, » | 10.— |
| » Dr. Links Ármin, » | 10.— |
| » Lederer Róbert, » | 10.— |
| » Lindenbaum Mór, » | 20.— |
| Liptó-Szt.-Miklóser isr. Gem. | 20.— |
| » Löwenstein Henr., Szombathely . . . . . . . | 10.— |
| » Löwy A., Budapest . . | 10.— |
| » Löwy Salamon, Direktor, Budapest . . . . . . . | 10.— |
| Wtwe Löwy Bernát, Budap. | 10.— |
| Hrn. Márkus és Szendrei, » | 10.— |
| » Mautner és Vilcsek, » | 10.— |
| Hr. Mehringer Lipót, » | 20.— |
| » Dr. Mezey Ferenc, » | 10.— |
| Mohácser isr. Gemeinde . | 20.— |
| Hrn. Modern és Breitner, Bdp. | 30.— |
| Hr. Müller Vilmos, Budapest | 20.— |
| » Müller Mór, » | 10.— |
| » Munk Mór és Tsa., » | 20.— |
| » Musitzky Ignác, » | 10.— |
| Hrn. Brüd. Nagler jun., » | 10.— |
| Hr. Nagel Ignác, » | 10.— |
| » Dr. Neumann Ármin, Hofrat, Budapest . . . | 10.— |
| » Neuschloß K. és Fiai, Bp. | 20.— |
| Hrn. Nord és Zerkovitz, » | 10.— |
| Hr. Oesterreicher Miksa, Direktor, Budapest . . . | 10.— |
| » Dr. Ostern Lipót, Bdp. | 10.— |
| » Paunc Sándor, » | 10.— |

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Dr. Pillitz B., Veszprém | 10.— |
| Hrn. Pinkasz Zsigm. és Testvére, Budapest . . . . | 10.— |
| » Pollak Károly és Tsa., Bdp. | 10.— |
| Hr. Pollak József, » | 10.— |
| » Popper Károly, » | 20.— |
| » Porges B., » | 10.— |
| Pozsonyer isr. Gemeinde . | 30.— |
| Hr. Dr. Rappaport Béla, Prof., Budapest . . . . . . | 10.— |
| Hrn. Rechnitz H. és M., Bdp. | 10.— |
| » Riesz Testvérek, » | 20.— |
| Hr. Roth Miksa, » | 10.— |
| » ruszti Ruszt József, » | 20.— |
| » Sándor Ármin, » | 10.— |
| » Schlesinger Alajos, » | 10.— |
| » Schlesinger M. Bertalan, Budapest . . . . . . | 20.— |
| Hrn. Schlesinger és Pollakovics, Budapest . . . | 20.— |
| Hr. Schön Ignác, Budapest | 10.— |
| » Schoszberger H., » | 20.— |
| » Dr. Schönwald K., Rabbiner, Tapolca . . . . | 10.— |
| » Dr. Schreyer Jak., Bdp. | 10.— |
| » Dr. Schreyer Sam., » | 10.— |
| » Schwarz Lajos, » | 10.— |
| » Schulz Jos. sen., » | 10.— |
| » Semmler J., » | 20.— |
| » Simon Miksa, » | 10.— |
| » Dr. Simon József, » | 10.— |
| » Simon Jakab, » | 10.— |
| Wtw. Spitz Lipótné » | 10.— |
| Hrn Dr. Stamberger Fer., » | 20.— |
| Wtwe. Stern Frigyesné » | 10.— |
| Hr. Stern Károly, » | 10.— |
| » Strasser Róbert, » | 10.— |
| » Strausz Emil, » | 10.— |
| » Sváb Károly, Oberhaus-Mitglied, Budapest . . | 100.— |
| » Szende József . . . . | 20.— |
| » Dr. Unger Bernát, Bdp. | 10.— |

| | Kronen | | Kronen |
|---|---|---|---|
| Hr. Dr. Venetianer L., Rabbiner, Ujpest . . . . . . | 10.— | Hr. Dr. Wellesz Gyula, Rabbiner, Nagy-Bittse . . . | 10.— |
| Veszprémer isr. Gemeinde . | 20.— | Hrn. Wertheimer u. Frankl, Budapest . . . . . . | 10.— |
| Hr. Wahl Béla, Budapest . | 10.— | » Winter Alaj. és Fia, Pösty. | 10.— |
| » Weisz Adolf, » | 10.— | Hr. Dr. Wolff Vilmos, Bdp. | 10.— |
| » Weisz Gyula, » | 10.— | » Wollak Samu, » | 10.— |
| » Dr. Weisz M., Prof., Bdp. | 10.— | » Wottitz Baruch és Fiai, » | 10.— |
| » Dr. Weisz Mór, » | 10.— | » Dr. Ziegler Ign., Rabbiner, Karlsbad . . . . . . | 10.— |
| » Dr. Weiszburg Gy., Bdp. | 10.— | Hrn. Zwack J. és Tsa., Bdp. | 20.— |
| » Weisz J. M., Budapest . | 10.— | Summe | 3039.50 |
| » Weishut Alaj., Dir., Wien | 20.— | | |
| » Weishut Károly, Bdp. . | 10.— | | |

## *B) Tempelspenden.*

### I. Im Tempel in der Tabakgasse.

| | Kronen | | Kronen |
|---|---|---|---|
| Hr. Adler Gyula . . | 50.— | Hr. Lederer Sándor . | 30.— |
| » Brust Dávid . . . | 100.— | » Leitersdorfer Dávid | 10.— |
| » Diamant Samu . . | 25.— | » Lindenbaum Mór . | 30.— |
| » Eisler Samu . . . | 25.— | » Löbl Sándor . . | 10.— |
| » Grosz Antal . . . | 50.— | » Löw Sándor . . | 10.— |
| » Felbert Gyula . . | 20.— | » Meller Vilmos . . | 5.— |
| » toronyi Fellner Sándor | 20.— | » Schmidl Zsigmond | 15.— |
| » Herzmann Bertalan | 25.— | » Szabolcsi Miksa . | 10.— |
| » Heller Ármin . . | 20.— | » Dr. Virág Mór . . | 30.— |
| » Kendi Antal . . | 10.— | » Weisz J. Manó . | 50.— |
| » Kohn Jakab . . | 20.— | » Winterberg Gyula . | 50.— |
| » Kohner Zsigmond . | 100.— | » Zinsenheim Zsigm. | 2.— |
| » Lamm Mór . . . | 10.— | Summe | 727.— |

### II. Im Anstaltstempel.

| | a) Für den Ez-Chajim. Kronen | b) Für Tempelzwecke. Kronen |
|---|---|---|
| Hr. Ausspitz . . . . . . . . . . | 10.— | 10.— |
| » Dr. Bacher Wilhelm . . . | 17.— | 7.— |
| » Bacher Ernő . . . . . . . | 3.— | 3.— |

| | a) Für den Ez-Chajim. Kronen | b) Für Tempelzwecke. Kronen |
|---|---|---|
| Hr. Balogh Armin | 20.— | —.— |
| » Berger | 20.— | —.— |
| » Blatt | 4.— | —.— |
| » Dr. Blau Lajos | 9.— | 3.— |
| » Bloch Mózes | 4.— | —.— |
| » Engel A. | 5.— | 8.— |
| » Feszler | 4.— | —.— |
| » Friedler | 2.— | 2.— |
| » Fixel | 2.— | —.— |
| » Fuchs | 2.— | —.— |
| » Feuermann | 2.— | 2.— |
| » Grosz B. | 5.— | 5.— |
| » Gróf S. | 2.— | —.— |
| » Dr. Guttmann Mihály | 9.— | —.— |
| » Grünwald J. | 2.— | —.— |
| » Hoffer M. | 5.— | 5.— |
| » Káldor J. | 10.— | —.— |
| » Klein M. | 1.— | 1.— |
| » Klein | 2.— | —.— |
| » Kohn | 2.— | —.— |
| » Krakauer J. | 5.— | 5.— |
| » Krausz J. | 2.— | —.— |
| » Krausz V., Oberrabb. in Debrecen | 12.— | —.— |
| » Körmöczi | 2.— | —.— |
| » Klein | 2.— | —.— |
| » Löw J. | 6.— | —.— |
| » Neuwirth | 8.— | —.— |
| » Pollak | 5.— | —.— |
| » Pollitzer | 2.— | 2.— |
| » Robicsek | 1.— | —.— |
| » Rákosi | 10.— | —.— |
| » Rosenberg D. | 1.— | 1.— |
| » Salgó | 4.— | —.— |

| | a) Für den Ez-Chajim. Kronen | b) Für Tempelzwecke. Kronen |
|---|---|---|
| Hr. Salz D. | 10.— | —.— |
| » Soltész | 15.— | 10.— |
| » Steiner M. | —.36 | —.— |
| » Stern | 1.— | —.— |
| » Somogyi J. | 2.— | 2.— |
| » Székely L. | 30.— | —.— |
| » Sternberg L. | 10.— | 10.— |
| » Vida | 10.— | 10.— |
| » Veres | 2.— | 2.— |
| » Dr. Wiener M., Rabb. in Kőszeg | 2.— | —.— |
| » Weisz S. | 2.— | —.— |
| Summe | 286.36 | 88.— |

Summe der Tempelspenden . . . . . . . 1013.36

C) *Zinsen.*

| | Kronen |
|---|---|
| Die Zinsen des Vereinsvermögens, der Gabriel und Charlotte Reich'schen, Bertha Horowitz'schen, Dr. David Kaufmann'schen und Guttmann de Gelse'schen Stiftungen | 6997.93 |

D) *Ausserordentliche Spenden.*

| | |
|---|---|
| Hr. Beimel Sándor | 100.— |
| » Dr. Frank Zaló | 30.— |
| » Dr. S. E. | 10.— |
| Vom Vorstande der Pester isr. Gemeinde: | |
| Hr. Hatvany-Deutsch Sándor | 200.— |
| » Dr. Strasser Imre | 100.— |
| » Feivel Lipót | 20.— |
| Durch den »Pester Lloyd« | 380.— |
| Familie Kohner Zsigmond | 600.— |
| Summe | 1440.— |

E) *Verlassenschaft.*

Verlassenschaft der Witwe Reik Jakob, geb. Denhof Rosália samt Zinsen . . . . . . . . . K 1045.—

F) *Stiftungen.*

| | | |
|---|---|---|
| Stiftung des Herrn Dr. Neumann Ede, Oberrabbiner in Nagykanizsa . . . . . . . . . . . . . | K | 250.— |
| I. Rate der 500 K-Stiftung des Herrn Katzburg Fülöp . . . . . . . . . . . . . . . . . | K | 100.— |
| Summe | K | 350.— |

G) *Sonstige Spenden zu Gunsten der Anstalt und des Unterstützungsvereines.*

Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zur Unterstützung armer Zöglinge 2000 K bewilligt.

Der Ausschuß des ung. isr. Landesfondes hat zu demselben Zwecke 1500 K bewilligt.

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde hat über den Vorschlag Sr. Ehrwürden des Herrn Oberrabbiners Dr. Samuel Kohn einem vom Professorenkollegium empfohlenen Hörer das S. Kohn'sche (200 K) und zwei Hörern die Gemeindestipendien (à 200 K) zuerkannt.

Der Vorstand der Pester Chewra-Kadischa hat für die Unterstützung armer Zöglinge 800 K votiert.

Der Ausschuß des isr. Landesstipendienvereines hat 5 Hörern je ein 200 K und 5 Hörern je ein 100 K betragendes Stipendium zuerkannt.

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde hat einem Schüler der unteren Abteilung über Vorschlag des Professorenkollegiums 40 K aus der Leo und Laura Pollak'schen Stiftung zukommen lassen.

Zur Unterstützung bedürftiger Zöglinge spendeten:

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Bacher Emil, Direktor, Bpest . . . . . . . . | 50.— |
| » Dr. Flesch A., Rabbiner, Mohács . . . . . . | 2.— |
| » Dr. Freund István, Bpest . . . . . . . . . . | 200.— |
| » Dr. Fürst, Regimentsarzt, Zimony . . . . . . | 10.— |

| | Kronen |
|---|---|
| Hr. Dr. Hevesi S., Rabbiner, Budapest | 20.— |
| » Horowitz, Budapest | 2.— |
| » Kornfeld Zsigmond, Oberhausmitglied, Budapest | 100.— |
| » Salamon Jakab, Budapest | 100.— |
| Die Direktion der Viktoria Mühle, Budapest | 100.— |
| Summe | 584.— |

Ihr Wohlwollen haben den Schülern bezeugt: die Herren Körösi, Leitersdorfer Lipót, Virány Sámuel und Weisz J. M.; ferner die Frauen Kornfeld Zsigmond, Horn Dávid und Verő Henrik.

| *Summe der Einnahmen.* | Kronen |
|---|---|
| Mitgliederbeiträge | 3029.50 |
| Tempelspenden | 1013.36 |
| Zinsen | 6997.93 |
| Außerordentliche Spenden | 1440.— |
| Verlassenschaft | 1045.— |
| Stiftungen | 350.— |
| Für verloste Wertpapiere | 15016.06 |
| Summe | 28891.85 |

## Ausgaben.

Außer den von dem hohen Kultus- und Unterrichtsministerium bewilligten 2000 Kronen, ferner den vom isr. ung. Landesfond gespendeten 1500 Kronen, den von der Pester Chewra-Kadischa überwiesenen 800 Kronen und den vom Herrn Josef von Hatvany-Deutsch gespendeten 2000 Kronen und den 624 Kronen betragenden außerordentlichen Spenden wurden aus der Ez-Chajim-Vereinskasse zur Unterstützung, Verköstigung und Bekleidung der Zöglinge und für andere Ausgaben 27.486 Kronen 14 Heller verwendet, u. zw.:

| | Kronen |
|---|---|
| Zur monatlichen Unterstützung, Verköstigung und Bekleidung | 12.584.— |
| Dem Vereinsinkassanten | 123.25 |
| Inkassogebühr für die Tempelspenden | 26.74 |

| | Kronen |
|---|---|
| Auszahlung des Isak Goldziher'schen Stipendiums . | 80.— |
| Auszahlung der Zinsen der Horowitz'schen Stiftung | 36.— |
| Rückerstattung der im Jahresberichte 1906/7 ausgewiesenen Spende des Herrn M. Gyömrői an die Pester isr. Religionsgemeinde . . . . . . . . | 100.— |
| Gebühren an die Bank . . . . . . . . . . | 8.53 |
| 10%-ige Kapitalzinsensteuer . . . . . . . . | 13.40 |
| Für angekaufte Wertpapiere . . . . . . . . . | 14.507.78 |
| Porto . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1.44 |
| Stempelgebühr . . . . . . . . . . . . . . | 5.— |
| Summe | 27.486.14 |

*Tempel-Einnahmen und -Ausgaben.*

Einnahmen.

| | Kronen |
|---|---|
| Am 1. September 1907 blieben bar . . . . . . | 242.20 |
| Für Tempelsitze . . . . . . . . . . . . . . . | 488.— |
| Tempelspenden . . . . . . . . . . . . . . . | 88.— |
| Zinsen der Horowitz'schen Stiftung . . . . . . | 36.— |
| Aus dem מתן בסתר . . . . . . . . . . . . . . | 15.03 |
| Summe | 869.23 |

Ausgaben.

| | Kronen |
|---|---|
| Den Vorbetern und dem Chor an den hohen Feiertagen | 423.— |
| Eine Tischdecke . . . . . . . . . . . . . . | 50.— |
| Machsor . . . . . . . . . . . . . . . . . | 36.— |
| Monatliche und sonstige Ausgaben . . . . . . . | 158.94 |
| Dem Inkassanten . . . . . . . . . . . . . . | 6.30 |
| Summe | 674.24 |

| | Kronen |
|---|---|
| Einnahmen . . . . . . . . . . . . . . . . | 869.23 |
| Ausgaben . . . . . . . . . . . . . . . . . | 674.24 |
| Verbleiben | 194.99 |

Frau Dr. Wilhelm Bacher spendete ein Thoramäntelchen.

### *Moses Ehrlich'sche Stiftung.*

| | Kronen |
|---|---|
| Ausgleich am 31. Dezember 1907 . . . . . . . . | 147.— |
| Coupons und Zinsen . . . . . . . . . . . . . . | 86.83 |
| Summe . . | 233.83 |
| Ausgaben : Stipendium . . . . . . . . . . . . | 80.— |
| 10%-ige Kapitalzinsensteuer . . . . . . . . . | —.68 |
| Bankgebühren . . . . . . . . . . . . . . | 1.65 |
| Summe . . | 82.33 |

### *Sigmund Bauer'sche Stiftung.*

| | Kronen |
|---|---|
| Ausgleich am 30. Juni 1907 . . . . . . . . . . | 20.— |
| Coupons . . . . . . . . . . . . . . . . | 20.— |
| Bankgebühren . . . . . . . . . . . . . . | —.55 |
| Summe . . | 39.45 |

### *Rechnungsausweis über die von Herrn Josef v. Hatvany-Deutsch gespendeten 2000 Kronen.*

| | Kronen |
|---|---|
| Für Mittagskarten . . . . . . . . . . . . . | 442.96 |
| Für Frühstück . . . . . . . . . . . . . . | 1557.04 |
| Summe . . | 2000.—[1] |

### *Ausweis über den Vermögensstand des „Ez-Chajim"-Vereins am 31. Dezember 1907.*

| Einnahmen: | Kronen |
|---|---|
| Bar am 31. Dezember 1906 . . . . . . . . . . | 5173.42 |
| Tempelspenden . . . . . . . . . . . . . . | 1426.60 |
| Jahresbeiträge . . . . . . . . . . . . . . | 2674.50 |
| Außerordentliche Spenden . . . . . . . . . . | 325.— |
| Zinsen . . . . . . . . . . . . . . . . | 7024.30 |
| Verloste Wertpapiere . . . . . . . . . . . | 2000.— |
| Vortrag auf 1. Februar 1908 . . . . . . . . . | 5845.— |
| Summe . . | 24468.82 |

[1]) Zu demselben Zwecke verwendeten wir 913.86 Kronen, die wir der Kassa des Ez-Chajim-Vereines entnahmen.

| Ausgaben: | Kronen |
|---|---|
| Für monatliche Unterstützung, Verköstigung und Kleider | 12.700.— |
| Inkassogebühren | 122.25 |
| Bankgebühren | 8.03 |
| 10%-ige Kapitalzinsensteuer | 15.81 |
| Wertpapiere | 9729.90 |
| Auszahlung des Kaufmann'schen Preises | 240.— |
| Gedenktafel | 124.80 |
| Porto | 1.02 |
| Summe | 22.941.81 |

| | |
|---|---|
| Einnahmen | 24.468.82 |
| Ausgaben | 22.941.81 |
| Verbliebener Betrag | 1.527.01 |

| | |
|---|---|
| Nominalwert der Wertpapiere | 166.500.—[1] |
| Nominalwert der Ehrlich Stiftung | 2.000.— |
| Ausgleich | 147.— |
| Barbetrag | 1.527.01 |
| Gesamtbetrag des Vereinsvermögens | 170.174.01 |

| *Verzeichnis der Wertpapiere*: | Kronen |
|---|---|
| 300 fl Januar Rente | 600.— |
| 400 » Mai » | 800.— |
| 150 » April » | 300.— |
| 36.000 K 4½%-ige Pfandbriefe der ung. Kommerzialbank | 36.000.— |
| 108.200 K 4%-ige Pfandbriefe der ung. Kommerzialbank | 108.200.— |
| 13.000 K 4%-ige Pfandbriefe des ung. Bodenkreditinstitutes | 13.000.— |
| 2.500 fl. 4%-ige Grundentlastungsscheine | 5.000.— |

[1]) Aus dieser Summe sind 2900 Kronen zu scheiden, u. zw. die Kaufmann'sche Stiftung im Betrage von 2000 Kronen und die B. Horowitz'sche Stiftung im Betrage von 900 Kronen.

| | Kronen |
|---|---|
| 2 Stück 4%-ige Prämienlose der ung. Hypotheken-bank . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 400.— |
| 2 Stück 3%-ige Konvertierte Prämienlose . . | 200.— |
| 2000 K 4%-ige Kommunalobligationen . . . | 2.000.— |
| Summe | 166.500.—[1] |

**Simon**
Kontrollor.

**J. M. Weisz**
Kassier.

Geprüft und richtig befunden:

Budapest, am 17. Februar 1908.

**Michael Goldmann**
Revisor.

**Maurus Rosenberg**
Revisor.

---

[1]) Die in der Verwaltung der Pester isr. Religionsgemeinde befindlichen 16.000 Kronen der Gabriel und Charlotte Reich'schen Stiftung sind in die obige Summe nicht miteinbezogen worden.

F.

# Verzeichnis der gespendeten Bücher.

**Alliance Israélite Universelle, Paris.**
Ihren: Bericht f. d. Jahr 1907.
ס' ההשלמה לסדר נזיקין לר' משולם ב"ר משה מבדריש עם תורת ההשלמה מאת ר' יהודה לובעצקי. Warschau 1908.
Bernfeld S. Kämpfende Geister im Judentum, Berlin-Philadelphia 1907.
פירוש פרקי אבות לר' יוסף בן ר' יוסף נחמיאש נדפס פעם ראשונה ע"י משה אריה באמבערגער. Paks 1907.
Last J. Scharschot Kesef (Sonderabdruck aus J. Q. R. 1907).

**Aptovitzer V., Wien.** Sein:
Beiträge zur mosaischen Rezeption im armenischen Recht. Wien 1907.

**Dr. Bacher Wilhelm Prof., Budapest.**
Salzburger G. Die Salomo-Sage in der semitischen Literatur. Berlin-Nikollassee 1907.
מנחת אברהם. Livorno 1901.
עבודת עבודה ח"ש. Brody 1907.
אשל אברהם מהד' תני'. Buczacz 1906.
מנורת בצלאל. Podgorze 1905.
Grünhut L., נוצר תאנה. Abhandlungen. Jerusalem 1906.
Bibliotheca Rabbinica, 23. Lief. Leipzig 1883.

**Balogh Ármin, Prof., Budapest.**
פירוש רב סעדיה גאון על מסכת ברכות. Jerusalem 1908.
Monatschrift f. G. u. W. d. J. (l. Jahrg.).

**Dr. Blach Adolf, Prof., Brüx.** Sein:
Zur Erinnerung a. Moses Maimonides. 4. Aufl.
Reden an der Bahre des Dr. M. Fleischer, Brüx. 1907.
Rede an der Bahre d. Dr. J. Grotte. Brüx. 1900.

**Bibliothek kön. zu Berlin.** Ihren:
Jahresbericht 1905/06. és 1906/07.

**Dr. Blau Lajos, Prof. Budapest.**
Vadász Ede, Adalékok a Wahrmann-Gorlicéi, Weisz-Szófer (Schreiber) és Fischmann családok származási adataiból. Budapest 1907.
Protestáns Szemle.
Theológia szaklap.
Hittudományi Folyóirat
Unitárius Közlöny
Tanügyi Értesitő
Erdélyi Museum
} 1907.
Junger M. S, Bein Károly. Budapest 1908.

**Bloch Moses, Prof., Budapest.**
Mieses, Kabbala u. Chassidismus, Breslau 1866.
Geschichte der Juden in der Diaspora. Pozsony 1876. Kl-8o.
Altschul, Der Geist des Hohen Liedes. Wien 1874.
Berger, Geschichte u. Sage d. österr.-ungar. Monarchie. Neu-Raußnitz 1886.
Chorin, Hillel.

Haiît und Lubna. Wien 1873.
Thein, der Talmud. Prag 1874.
Brecher, Die Unsterblichkeitslehre d. isr. Volkes. Leipzig 1857.
Berl A., Le Mouvement Sioniste. Paris 1899.
Wolf, Z. Gesch. d. Juden in Worms. Breslau 1862.
Reich, Zur Genesis des Talmud. Leipzig-Wien 1892.
Schreiber E., Die Prinzipien des Judentums in Österreich. Wien 1859.
Ehrentheil, Rezeption u. Orthodoxie. Budapest 1892.
Frank Fr. Dr., Die Kirche u. d. Juden. Regensburg 1892.
Natonek J., Wissenschaft Religion. Budapest 1876.
A magyar és erdélyi izraeliták 1868. decz. 10. egyetemes gyülése által hozott szentesittett szabályzatok és határozatok. Pest 1869. 8°.
22. drb. füzet, különféle tartalommal.
חקר הלכה. München 1904 8°.
דרוש פסח גדול. Podgorze 1900. 8°.
הבונד בונד. Krakau 1902. 8°.
בימי המשבר. Szentpétervár 1904. 8°.
הבינה והברכה.
אזכרת קישנב. Drohobicz 1904. 8°.
אחרתי לבוא. Lemberg 1904. 8°.
רוח אליהו התשבי. Przemýsl 1877. 8°.
אמרות טהורות. Lemberg 1857. 8°.
מגלת איכה. Przemýsl 1893. 8°.
זהרי חמה. Drohobicz 1896.
ילקוט ישראל. Szatmár 1905.
חנניה בן חזקיה. Krakau 1903.
חלקת מחוקק s. l. et s. a.
זכרון ציון. Jeruzsálem s. a.
זכרון משה. Jeruzsálem s. a.
דרך ים. Munkács 1900. 4°.
תפלה למשה. Tarnow 1903. 4°.
מלחמות חובה. Brody 1873.
תקון עירובין. Krakau 1887. 4°.
תולדות החסידים. Krakau 1890.
מגלת שיר השירים עם פרי חיים. Przemýsl 1890.
שער השמים. Warschau 1865.
שנת ה״חרם. Wien 1848.
רחובות עיר. Wilna 1891.
רצון ישראל. Munkács 1893.
שדה בוכים. Krakau 1901.
שומר ישראל. Jerusalem 1875.
שביל האמונה. Krotoschin 1869
שדה צופים. Lemberg 1860.
שאלו שלום ירושלים. Odessa 1867.
עשר קדושות. Pieterkow 1906.
קץ הימים. Paks 1891.
מודעה לבית ישראל. Breslau 1859.
מכתב עז. Podgorze 1902.
מלך ביפיו. Lemberg 1866.
מנחה חרשה. Drohobycz 1893.
מעלות היוחסין. Lemberg 1900.
מלוא העמר Jerusalem 1894.
ס׳ החשבון. Jerusalem 1903.
קבץ ספורים. Krakau 1903.
ביום חנכת ההיכל החדש בוויען. Wien 1850.
מודע לבני הנעירים
אליעזר ונפתלי. Wien 1861.
תקנות. Ofen 1869.
ענף עץ אבות. Krakau 1903.
ארץ צבי. Prag 1853.
משל המליצה. Paris 1867.
קול דודי. Prag 1865. 1—2 Heft.
המאסף. Wien 1862.
28 egyes prédikáczió Jellinek és másoktól.
Biblia parva Hebraeo Latina ed. Opitz. (det.) Proverbia Salomonis. (Seb. Münster) Jona in quat. linguis. Basel 1524. 8°.

**Dr. Brettholz M., Rabb., Triest.** Sein:
Discorsi sacri. Trieste 1906.
Manuale die storia sacra. Trieste 1906.
Discorso funebre etc.
Daniele Morpurgo. Trieste 1908.

**Deutsches Bureau der Alliance Israélite Universelle, Berlin.**
Bericht der Alliance Isr. Universelle für d. Jahr 1906.

**Central Conference of American Rabbis Cincinnati.** Ihr:
Jear Book vol. XVIII, Chicago 1908

**Deutsch-Israelitischer Gemeindebund, Berlin.** Seine:
Mitteilungen Nr. 68, 69, 70.
Täubler E., Mitteilungen d. Gesamtarchivs d. deutschen Juden. I. Leipzig 1908.

**Fine Israel kereskedő, Baltimore.** Seine hebr. und engl. Gedichte:
Nginas Ben-Jehudah, Baltimore 1907.

**Gesellschaft für jüd. Volkskunde, Hamburg.** Ihre:
Mitteilungen zur jüd. Volkskunden. (Lauf. Jahrg.)

**Dr. med. Goldzieher Vilmos, Prof., Budapest.**
Haas Th., Die Juden in Mähren. Brünn 1908.
Reich H. L., Modernismus u. Judentum. Wien u. Lpzg. 1908.
Ammon D., Leben Jesu. Leipzig 1908.

**Gomperz Rosa, Budapest.**
Kaufmann-Freudenthal, Die Familie Gomperz. Frankfurt a. M. 1907.
Gesammelte Schriften von David Kaufmann I. her. von M. Brann. Frankfurt a. M. 1908.

**Dr. Guttmann Michael, Prof., Budapest** Sein:
מפתח התלמוד. I, 4.
הגדה של פסח עם פרוש שבט שמעון. Munkács 1901.
קנאת פינחם עם שו"ת המאיר. Munkács 1896.
קנאת פינחם על חמשה חומשי תורה. Pozsony 1898.
פאת השדה על ש"ע א"ח וח"מ חלק שני. Munkács 1907.
Kohut A., Alex. v. Humbold u. d. Judentum. 2. Aufl. Lpzg. 1871.
A Zsoldárok Könyve. Káldi Gy. nyomán, Eger 1860.
4 prédikáció Stein M.-től.
דיתיקא חדתא דמשיחא. London 1846.
Hirsch M., דברי שלום ואמת. Pest 1868.
חמשה חומשי תורה (שד"ל). V. Padua 1877.
רשב"א על שבע שטות. Brünn 1798.
עין יעקב. I—II (def.), Amsterdam. 12o.

**Heilpern Lázár, Oberkantor, Barcs.** Sein:
Százéves naptár. (1906—2005.) Barcs 1907.

**Dr. Jaraczewski, Bezirksrabbiner, Mühringen**
מכנף הארץ זמרות (יוסף מזל). Manchester 1897.
Bahr H., Zum Streit um Bibel u. Babel. Leipzig 1903.
Die babylonischen Bußpsalmen u. d Alte Testamemt. Leipzig 1903.
Schweinburg-Eisenschitz, Le livre des Chrétiens et le livre des Juifs. Paris (S.-A. aus R. E. J.)

**Jónás Bernát, Budapest.**
הגדה של פסח. Prag 1896. 8o.
מחזור של חנהסכות. Zolkiew 1835. 16o.
תפלות מכל השנה. Berlin 1845. 16o.
חמשי חומשי תורה. Amsterdam 1701. 8o.
לקוטי צבי. Pozsony 1859. 4o.
Psalmen übertr. v. Moses Mendelssohn. Wien 1823.
Illustr. isr. Jahrbuch f. Ernst u. Scherz auf das Jahr 5621. (1860—1861) Pest.

**Israelitische - Theol. - Lehranstalt, Wien.** Ihren: Jahresbericht 1906/7 samt wissenschaftl. Beilage:
Müller D. H., Komposition und Strophenbau. Wien 1907.

**Isr. Gemeinde, Stubnyafürdő.**
A stubnyafürdői izr. hitközségi templom felavatásánál tartott hitszónoklatok. Losoncz 1907.

**Jüdisch.-theol. Seminar, Breslau.** Ihren Jahresbericht 1907. Breslau 1908, samt:
Lewy J., Interpretation d. IV. Abschn. d. pal. Talmud-Traktats Nesikin.

**Kálmán Ödön, Budapest.**
Schopen W., Alphabetum Philosophicum. Nissae 1696.

**Lehranstalt für die Wissenschaft d. Judentums, Berlin.** Ihren:
26. Jahresbericht. Berlin 1908.
Elbogen-Höniger, Festschrift zur Einweihung des eigenen Heims. Berlin 1907.
Elbogen J., Studien z. Gesch. d. jüdischen Gottesdienstes. Berlin 1907.
Ost u. West. (Festnummer.)

**Lebovits Josef, Rabbiner, Baranya-Mágocs.**
Magyar Zsinagóga (1907).

**Lengyel Samu, Direktor, Homonna.** Sein: A homonnai izr. hitközségi elemi népiskola története 1856—1907. Homonna 1907.

**Dr. Löwy Gusztáv, Rabbiner, Lőcse.** Seine:
Worte der Trauer. Kecskemét 1907.

**Königl. ung. Ministerium f. Kultus u. Unterricht.**
Magyarország közoktatásügye az 1904. évben. Budapest 1906.

**Magy. Nemzeti Muzeum Igazgatósága, Budapest.**
Jelentés a M. N. Muzeum 1906. évi állapotáról. Budapest 1907.

**Muzeumok és Könyvtárak Országos Tanácsa és Főfelügyelősége.**
1906 évi jelentései. Budapest 1907.

**Oberrat, Grossh. Bad. der Israeliten Karlsruhe.**
Denkschrift zur Begründung des Gebetsbuchentwufes (Karlsruhe 1907.) Verordnungsblatt Nr. III.

**Ötvös Károly, Budapest.** Sein:
Izr. Családi Naptár. I.—V. (1902/3-1907/8.) Budapest 1903—08.

**Dr. Perles Felix, Rabbiner, Königsberg i. Pr.** Sein:
Judentum und Bibelwissenschaft (K. l. Pop. wiss. Monatsblätter Jahrg. 1907.)

**Dr. Perls Ármin, Oberrabbiner, Pécs.** Seine: Beszédek. Pécs 1908.

**Dr. Posnanski Sámuel, Rabbiner, Varsó.** Sein:
שני ספרים חדשים מארץ הגר. Varsó 1907.
(K. l. העולם. a. Jahrg. 1907.)
חיוי הבלכי. (S.-A. aus Hagoren Jahrg. VII.)

**Rabbiner-Seminar, Berlin.** Jahresbericht. 1906/7. Samt:
Hoffmann D., Midrasch-Tannaim zum Deuteronomium I. Berlin 1908.

**Dr. Rapaport Mordché W.,** Sein:
Chr. W. Dohm der Gegner der Physiokratie und seine Thesen. Berlin 1908.

**Dr. Ritter, Oberrabbiner, Rotterdam.**
Vogelstein H., Adnotationes quaedam ex litteris orientalibus petitae ad fabulas, quae de Alexandro magno circumferuntur. Vratislaviae 1865.
Cohn J., Al Mucâfae C. Ismâîl Mansiliensis KitâbAnîsAl-Munkatiin Particula I. Vratislaviae 1875.
Theodor J., D. Unendlichkeits-

begriff bei Kant und Aristoteles. Breslau 1876.

**Dr. Salvendi A., Bezirksrabbiner, Dürkheim a. H.**

מנוחת משה. Munkács 1905. 2°.

שו"ת יד יוסף ח"ר. Jerusalem 1898. 2°.

מחנה יהודה ח"ש. Kolomea 1903. 4°.

צבא רב עם קונטרס חוסן רב. Peterkow 1907. 2°.

ילקוט הגרשוני ח"ר וח"ש. Munkács 1901. Paks 1907. 2°.

יד ושם. Tiberias (s. a.). 16°.

Peritz A., Gesch. d. isr. Waisenhauses f. Stadt u. Provinz zu Königsberg. Königsberg 1905.

Cohen H., Ethik u. Religionsphilosophie. Berlin 1904.

Geschäftsbericht d. Hilfsvereins d. deutschen Juden. Nr. 3—5. Berlin 1905—1907.

Verband d. deutschen Juden, Stenogr. Bericht. Berlin 1905.

8 Értesitő különféle intézetekről.

**Schill Salamon, Prof., Budapest.**

Philologiai Közlöny, (folyó évf.)

**Société des Études Juives, Paris.**

Revue des Études Juives, (1907) und 5 Bände.

**Singer Izráel, pens. Lehrer, Sátoraljaujhely.** Sein:

Emlékkönyv 50 éves néptanitói és hittani működésemből. Sátoraljaujhely 1904.

**Stadtbibliothek Frankfurt a. M.** Ihren:

Bericht 23. Jahrg. Frankfurt a. M. 1907. Bekanntmachung 66.

**Dr. Steckelmacher Moritz, Rabbiner, Mannheim.** Seine:

Widerlegung d. Sendschreibens des Dr. D. Hoffmann. Mannheim 1908.

**Szemere Miklós, orsz. képviselő, Budapest.** Seine:

2 Beszédjét, (a delegáczióban.) Budapest 1908.

**Dr. Székely István, Univ.-Prof., Budapest.** Sein:

A Sibilla könyvek. Budapest 1907. (Kül. lenyomat a Hittud. Folyóirat 1907. évf.-ból)

**Vadász Ede, Budapest.**

Zur Tisza-Eszlarer Affaire. (Beil. z. Pester Lloyd, 12. Nov. 1882.)

Fayer László 1842—1906. Budapest 1907.

Schlesingers Tasch. Kalender 1906/7. Budapest 1906.

לוח ארץ הצבי תרס"ח (Jerusalem.)

A reformatió Emlékünnepe.

Ötvös K., Izr. családi Naptár 5567. (1906—7.) Budapest 1906.

**Dr. Vogelstein, Rabb., Königsberg i. P.**

41. Ber. über d. Religionsunterr. d. Syn. Gem. zu Königsberg für d. Schuljahr 1907/8. Königsb. (1908).

**Dr. Weisz Miksa, Prof., Budapest.** Sein:

ספר על הכל (aus Hagoren VII.)

**Dr. Wohlgemuth J., Prof., Berlin.** Seine:

Der badische Gebetbuchentwurf u. die Denkschrift des Oberrats. Frankfurt a. M. 1907.

Die Vorträge d. P. Erich Wasmann in Berlin. Frankfurt a. M. 1907.

**Universität Heidelberg.** Sein:

Tröltsch E., D. Trennung von Staat u. Kirche. Heidelberg 1906.

Curtius Th., Robert Bunsen als Lehrer in Heidelberg. Heidelberg 1906.

Jellinek G., Der Kampf des alten mit dem neuen Recht. Heidelberg 1907.

G.

## Verzeichnis der gekauften Bücher.

**Alter** Orient IX. Leipzig 1908. 8°.

**Baeumker-Hertling**, Beitr. z. Gesch. d. Philosophie d. Mittelalters VI. Münster 1907. 8°.

**Belot J. B.**, Dictionnaire francais-arabe. 2. kiad. Beyrouth 1900. 8°.

**Bergmann J.**, Jüdische Apologetik in nt. Zeitalter. Berlin 1908. 8°.

**Bernfeld S.**, Kämpfende Geister im Judentum. Berlin - Philadelphia 1907. 8.°

**Bernstein S. G.**, Kön. Nebucadnezar von Babel in d. jüd. Tradition. Berlin 1907. 8°.

**Bettelheim Ant.**, Berth. Auerbach. Stuttgart-Berlin 1907. 8°.

**Böckenhoff K.**, Speisesatzungen mosaischer Art in mittelalt. Kirchenrechtsquellen. Münster i. W. 1907. 8°.

**Brockelmann C.**, Grundriß der vergl. Grammatik d. sem. Sprachen. I. Berlin 1907—8. 8°.

**Brody-Albrecht**, Die neuhebräische Dichterschule. Leipzig 1905. 8°. (3. pld.)

**Bureau** f. Stat. d. Juden. Heft 3. D. jüd. Gemeinden u. Vereine in Deutschland. Berlin-Halensee 1906.

**Chwolson D.**, D. Quiescentes in der althebr. Orthographie. Leiden 1878. 8°.

**Couard L.**, Religion u. sittl. Anschauungen d. at. Apokryphen Gütersloh 1907. 8°.

**Davidson J.**, Parody in Jew. Literature. New-York 1907.

**Dänhardt O.**, Natursagen, Band I. Sagen z. A. T. Leipzig - Berlin 1907. 8°.

**Delitzsch F.**, Mehr Licht. Leipzig 1907. 8°.

**Döllinger J.**, Papstfabeln d. Mittelalters. München 1863. 8°.

**Drumont É.**, La France Juive, Nouv. edition. I. II. Paris [s. a.] 8°.

**Duensing H.**, Christlich-paläst- aram. Texte. Göttingen 1906. 8°.

**Eckstein A.**, Gesch. d. Juden im Marktgrafentum Bayreuth. Bayreuth 1907. 8°.

**Enziklopaedie** des Islam, her. v. M. Th. Houtsma u. A. Schaade. 1. Lief. Leiden-Leipzig 1908. 8°.

**Eusebius**, Kirchengeschichte ed. Schwarz. Leipzig 1908. 8°.

**Évkönyv.** Kiadja J. M. J. T. Budapest 1903. 8°.

**Exoriente lux.** Hrg. v. H. Winkler, I. II. Leipzig 1905–6. 8°.

**Feleki J.**, Modern semita vallások. Budapest 1907. 8°.

**Festschrift** z. achtzigsten Geburtstage Dr. W. Feilchenfelds. Pleschen-Schrimm 1907. 8°.

**Fischer B**, Daniel u. seine drei Gefährten in Talmud und Midr. Frankfurt a. M. 1906. 8⁰.

**Fuchs H.**, Pesiq ein Glossenzeichen. Breslau 1907. 8⁰.

**Goldschmidt J.**, Wesen d. Judentums. Frankfurt a. M. 1907. 8⁰.

**Goldziher J.**, Kitâb ma' ânî al-nafs. Buch v. Wesen d. Seele, hrsg. Berlin 1907. 8⁰.

**Görlaud A.**, Index zu H. Cohens Logik. Berlin 1906. 8⁰.

**Gregory C. R.**, Das Freer-Logion. Leipzig 1908. 8⁰.

**Grimme H.**, D. isr. Pfingstfest u. d. Plejadenkult. Paderborn 1907. 8⁰.

**Güdemann M.**, Jüdische Apologetik. Glogau 1906. 8⁰.

**Hakedem** herausg. v. J. B. Marcon und A. Sarsowsky. I. Ig. 8⁰.

**Hanauer J. E.**, Folk-Lore of the Holy Land. London 1907. 8⁰.

**Hehn J.**, Siebenzahl u. Sabbat bei d. Babyloniern u. im A. T. Lpzg. 1907. 8⁰.

**Heman F.**, Gesch. d. jüd. Volkes. Calw-Stuttgart 1908. 8⁰.

**Heyne M.**, Deutsches Wörterbuch. I. II. Leipzig 1905–6. 8⁰.

**Hilgers J.**, Die Bücherverbote in Papstbriefen. Freiburg in Br. 1907. 8⁰.

**Hommel F.**, Gesch. d. alt. Morgenlandes 3. Aufl. Leipzig 1904. 8⁰.

**Hornstein R**, Gibeat Saul. Wien 1903. 8⁰.

**Hyamson A. M.**, History of the Jews in England. London 1908. 8⁰.

**Jahrbuch** f. jüd. Geschichte u. Literatur. XI. Berlin 1908. 8⁰.

**Jastrow M. Junior**, Religion Babyloniens und Assyr. 11. u. 12. Lief. Giessen 1907–8. 8⁰.

**Jew.** Quart. Review. XIX.

**Jüdisches** Volksblatt IV. Leipzig 1857.

**Junovitsch**, Die Karäischen Fest- und Fasttage. Berlin 1904. 8⁰.

**Kahn Zadoc**, La Bible traduite etc. Paris 1906. 8⁰.

**Kantorowsky G.**, Anonymer hebr. Kommentar zu d. Proverbieu. Breslau 1907. 8⁰.

**Katalog** d. Bibliothek d. D. M. G Leipzig 1880. 8⁰.

**Kaufmann D.**, Gesammelte Schriften hrsg. v. Brann I. Frankfurt a. M. 1908. 8⁰.

**Kayserling-Sola Mendes**, Mannasseh ben Israel. London 1877. 8⁰.

**Kecskeméti Á.**, A zsidó irodalom története I. kötet. Budapest 1908. 8⁰.

**Kittel R.**, Studien z. hebr. Archäologie u. Religionsgesch. I. Leipzig 1908. 8⁰.

**Kiss Arnold**, Morris Rosenfeld költeményei. Budapest 1908. 8⁰.

**Kober A.**, Das Salamannenrecht u. d. Juden. Heidelberg 1907. 8⁰.

**Krüger P.**, Hellenismus u. Judentum. Leipzig 1908. 8⁰.

**Laudau J. L.**, Nachmann Krochmal ein Hegelianer. Berlin 1904. 8⁰.

**Last J.**, Sharshoth. Kescf. London 1907. (K. l. a. J. Q. R. 1907. évf.-ból) 8⁰.

**Leipoldt J.**, Gesch. d. nt. Kanons. II. Leipzig 1908. 8⁰.

**Lewy J**, Mose ben Maimûni's Mischna z. Baba B. (Kap. V.—X.) Berlin 1907. 8⁰.

**Liszt F.**, Problem d. Kriminalität d. Juden. Giessen 1907. 8⁰.

**Löhr M.**, Volksleben im Lande der Bibel. Leipzig 1907. 8⁰.

**Lundgreen F.**, Benützung d. Pflanzenwelt in d. at. Rel. Giessen 1908. 8⁰.

**Lüttke A.**, D. heil. Land im Spiegel der Weltgeschichte. Gütersloh 1908. 8°.

**Maire A.**, Technique du livre. Paris 1908. 8°.

**Marcus A.**, Barzilai Sprache als Schrift d. Psyche. I. Berlin 1905. 8°.

**Marr B.**, Altjüd. Sprache. Metrik u. Lunartheosophie. I. Teil. Dux 1907. 8°.

**Meinhold H.**, Die Weisheit Israels. Leipzig 1908. 8°.

**Mommert C.**, D. Teich Bethesda zu Jerusalem. Leipzig 1907. 8°.

**Montgomery J. A.**, The Samaritans their history theol. a. literature. Philadelphia 1907. 8°.

**Moses**, Lösung d. Judenfrage. Berlin-Leipzig 1907. 8°.

**Mosheim J. L.**, Origenes v. d. Wahrheit d. chr. Religion. Hamburg 1745. 4°.

**Müller J.**, Beitr. z. Tobit u. **Smend R.** Achikar - Roman. Giessen 1908. 8°.

**Neumark D.**, Gesch. d. jüd. Philosophie des Mittelalters. I. Band. Berlin 1907. 8°.

**Nöldecke - Müller**, Delectus veter. Carm. Arabicorum. Berlin 1890. 8°.

**Obermeyer J.**, Modernes Judentum in Morgen- u. Abendland. Wien-Leipzig 1907. 8°.

**Philippson M.**, Neueste Gesch. des jüd. Volkes. I. Leipzig 1907. 8°.

**Prot.** Realencyclopädie. 3. Auflage. XIX. XX. 8°.

**Redpath H. A**, Concordance to the LXX. Supplement. II. Oxford 1906. 8°.

**Revue** Sémitique. 1907.

**Rixen C.**, Gesch. und Organis. d. Juden im ehem. Stift Münster. Münster 1908. 8°.

**Rosenmann**, Ursprung der Synagoge. Berlin 1907. 8°.

**Rosenzweig A.**, D. Wohnhaus in der Mischnah. Berlin 1907. 8°.

**Sabbatai Sevi**, Halle. (Neudruck) 1760. 8°.

**Sachau E.**, Drei aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine. Berlin 1907. 8°.

**Salvador J.**, Hist. d. Institutiones de Moise et du peuple. Hébr. I.—IV. 2. ed. Bruxelles 1829. 8°.

**Schenfeld W.**, Haus - Briefsteller ebräisch, deutsch, ungarisch. Wien 1856. 8°.

**Schröder Aug.**, De Philonis Alex. Vet. Testamento. Greifsenwald 1907. 8°.

**Schubart W.**, D Buch b. d. Griechen und Römern. Berlin 1907. 8°.

**Schürer E.**, Geschichte d. jüdischen Volkes. II., 4. Aufl. Lpzg. 1907. 8°.

**Schwab M.**, Inscriptions Hébraiques de l'Espagne. Paris 1907. 8°.

**Sellin E.**, Die altt. Religion im Rahmen d. and. altorientalischen. Leipzig 1908. 8°.

**Spiegel H.**, Saadjà al-Fajjûmi's arab. Danielversion. Berlin 1906. 8°.

**Strack H. L.**, D. Blut im Glauben u. Aber-Glauben d. Menschheit. 5.—7. Aufl. München. 1900. 8°.

**Starck E. v.**, Babylonien u. Assyrien. Marburg a. L. 1907. 8°.

**Szentirás**, kiadja az J. M. J. T. II.—III. köt. Budapest 1900-03. 8°.

**Theolog. Jahresbericht**, 25, I.—III. 26, I—III.

**Toutain J.**, Les Cultes païens dans l'empire romain. Tome I. Paris 1907. 8°.

**Verus**, der Chassidismus. Pleschen 1907. 8°.

**Viereck P.**, Bericht über d. griech. Papyrusurkunden (1899—1905) Leipzig 1907. 8°.
**Vincent H.**, Canaan d'apres' l'exploration recente. Paris 1907. 8°.
**Wachstein B.**, Wiener hebr. Epitaphien. Wien 1907. 8°.
**Wahrmund A.**, Neu-arab.-deutsches Wörterb. I.-II. Giessen. 1898. 8°.
**Wendland P.**, D. hellenistisch.-röm. Kultur in ihren Bezieh. z. Judent. u. Christentum. Tübingen 1907. 8°.
**Wilke F.**, Frauenideal u. d. Schätzung des Weibes im A. T. Leipzig 1907. 8°.
**Winkler H.**, D. babyl. Geisteskultur Leipzig 1907. 8°.
**Wünsche A.**, Aus Israls Lehrhallen. I, 2. II. 1.—2. Leipzig 1907-8. 8°.
— Die Bildersprache des A. T. Leipzig 1906. 8°.
**Zeitschrift** für A. W. 1907. 8°.
— f. Assyriologie XX. 8°.
**Zsidók**, Egyetemes Története I.—V. szerk. Szabolcsi Miksa. Budapest 1906—8. 8°.
אוצר ישראל אנציקלופודיא. I. New-York 1906. 8°.
אסיפת זקנים על מס׳ זבחים. Warschau 1902. 2°.
ביצה. (7. példány.)
בראשית רבה ed. Theodor I—III. 8°.
גבעת שאול. Wien 1893. 8°.
הגרן. VII. Horodezky.
דברי ימי ישראל בתוגרמה. Husiatyn 1907. 8°.
הלכות רב אלפס. I—IV. Wilna 1891-1897. 2°.
חומת אש. Paks 1906. 8°.
חידושי קדושין. Konstantináp. 1751. 2°.
טור יורה דעה. Munkács. 8°.
טורים. Krakau 1631—35—38—39. 2°.
יון מצולה. Venezia 1553. 8°.
יורה דעה. I—III. Wilna 1895.
ס׳ כל בו. Venezia 1567. 2°.
כתר תורה. Konstantinápoly 1536. 8°.
מאורי אש. Paks 1904. 8°.
מדרש ישראל. Goldberger J., Szinérváralja 1907. 8°.
ס׳ המוסר. Mantua 1558. 8°.
מזרחי על התורה. Venezia 1574. 2°.
מכילתא דר׳ שמעון בן יוחאי ed. Hoffmann. Frankfurt a. M. 1905.
מלון הלשון העברית. I, 1—4. 8°.
מפתח התלמוד. I, 1—4. Dr. Guttmann. Budapest-Vácz 1907—8. 8°.
משניות. Amsterdam 1631. kis-8°.
סדור שערי ירושלים. Jeruzsálem 1904. 8°.
עבודה זרה. (9 példány.)
עובר לסוחר. Venezia 1527. 4
ס׳ עמודי גולה. Kremona 1556 4°.
פירוש פרקי אבות להר׳ יוסף נחמיאש ed. Bamberger. Paks 1907. 8°.
פסק פסקו שלשת. Venezia 1593. 8°.
ראשית בכורי קציר. Venezia 1715. 8°.
רד״ק על תהלים. [Kremona] 1561. kis-4°.
שאל לך אות. Paks 1907. 8°.
שדי חמד. XIV. XV. XVI. Warschau 1907. 8°.
שלמה מול אדר. Prag 1818. 8°.
השמע יצחק. N. S. Libowitz. New-York 1907. 8°.
שערי חכמה [שב שמעתתא]. Szinérváralja 1907. 8°.
תולדות ישראל. W. Jawitz I—VI. Wilna-Krakau 1898—1907. 8°.
ס׳ תורת האדם. Venezia 1595. 4°.
ס׳ תורת משה. Venezia 1600. 2°.
ספר התיקונים. Mantua 1688. 8°.
תקוני הזהר. Mantua 1568. 4°.
תלמוד בבלי. Wilna 1902. 2°.

H)

## Ungarische Bibliothek.

**A. M. T. A.** kiadványai. IV. kötet: Escott: A mai Anglia. III. k. Boudeau: A jelenkori gondolkodás mesterei. Marcali: Az 1790—91. országyűlés. Bpest 1908. 2 kötet 8°.

**Dr. Beke Manó**, Bevezetés a differenciál és integrál számitásba. Bpest, Franklin társ. 1908. 8o.

**Dumas S.**, A kameliás hölgy. Klassz. Regénytár. Bpest, Révai testv. 1908. 8o.

**Egyetemes Irodalomtörténet.** Kelták és Germánok. Franklin t. Bpest. 1907.

**Entz G. és Mágocsi Dietz S.**, A műveltségkönyvtára V. Az élők világa. Bpest, Athaeneum 1907.

**Gyulai Pál**, Dramaturgiai dolgozatok. 2. k. Bpest, Franklin t. 1908. 8o.

**Harkányi Endre.** Babonák ellen. Bpest, Grill Károly kiadv. 1907.

**Magyar Regény Irók**, Jósika M. Abafi 12. Fay András, A Bélteki ház. 23. sz. Beöthy Zs.: Kálozdi Béla. 42—43. sz. Bpest, Franklin társ. 1908. 8°.

**Kautsky Károly**, Marx gazdasági tanai ford. Garami Ernő. Grill Károly könyvkiadó társ. Bpest. 1907.

**Klassikus Regénytár**, XXXVI. Flaubert: Solammba XXXVII. Dickens: Nehéz idők. Karácsonyi ének XXXVIII., XXXIX: Dumas: A három testvér. XL. Goncourt: Mauperin Renee. Faustin Julia. Bpest, Révai testv. 1908. 8o.

**Loria**, A sociologia feladata és iskolái. Ford. Pór Ödön, Bpest 1907. Grill Károly kiadv.

**Magyarország közoktatásügye** az 1906. évben. Bpest 1907. 4o.

**Magyar Regényirók 46.** Wohl Stefánia: Aranyfüst I. és II. Franklin t. 1907.

**Magyar Regényirók 29.** Vas Gereben. A pörös atyafiak. Franklin társ. Bpest 1907.

**Magyar Regényirók 37.** Baksay Sándor: Pusztai találkozás. Patak bánya. Franklin társ. Bpest 1907.

**Magyar Regényirók 51.** Mikszáth Kálmán. A beszélő köntös, gavallérok II. Franklin társ. Bpest 1907.

**Menger**, Uj erkölcstan. Ford. Ormós Ede. Bpest. 1907. Grill Károly kiadv.

**Perkins Gilman**, »A nő« gazdasági helyzete. Ford. Schwimmer Rózsa. Bpest. 1906. Politzer kiadása.

**Porzó** (Ágai Adolf), Utazás Pestről Budapestre. 1843—1907. Pallas i. r.-t. Bpest 1908. 8o.

**Régi Magyar Könyvtár**, Szerk. Heinrich Gusztáv. XXIII. Császár Elemér: Ányos Pál versei. Franklin t. Bpest 1907.

**Somló Bódogh**, Állami beavatkozás és individualismus. II. kiadás. 1907. Grill Károly könyvkiadó. Bpest.

**Széchy Károly**, Gróf Zrinyi Miklós költői művei. A. M. T. A kiadványa. Bpest 1906.

**Tolstoj**, Háború és béke. XXXII., XXXIII., XXXIV. (3 köt.) Klass. Regénytár. Révai testv. 1907.

**Vanderwelde Emil**, A kollektivismus és az ipar evoluciója. Bpest 1908. Grill Károly könyvkiadó.

**Wildner**, Nietzsche romantikus korszaka. II. kiadás. Bpest 1907. Grill Károly kiadása.

**Zola E.**, Germinal. Klassikus regénytár XXXI. Révai testv. Budapest 1908. 8º.

---





